

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Val Müstair Bundant 40 personas piglian part l'eivna chi vain als cuors intensivs da rumantsch in Val Müstair organisats da la Lia Rumantscha e da l'UdG. **Pagina 8**

Eishockey Die Qualifikationsphase der Frauenmeisterschaft C beginnt. Mit den zwei Engadiner Teams starten auch die Topspielerinnen in die Saison. **Seite 14**

Forum In einer Woche ist das grosse Wahl- und Abstimmungswochenende. Leserinnen und Leser haben noch einmal in die Tasten gegriffen. **Seiten 11 und 23**



Ein Wassertropfen als Sinnbild für die Kraft, etwas bewegen zu können. Die Redewendung – «Steter Tropfen höhlt den Stein» – gewinnt auch in Bezug auf das Engadin und seine Position als Wasserschloss an zusätzlicher Bedeutung. Foto: Jon Duschletta

Ein Tropfen zieht seine Kreise

Dritte Ausgabe zur Schwerpunktwoche «Wasser und Gesundheit»

Zwar geht die Schwerpunktwoche mit der vorliegenden Ausgabe zu Ende, der Themenkreis «Wasser und Gesundheit» bleibt weiter hoch aktuell.

JON DUSCHLETTA

Wasser lässt sich mit allen Sinnen erleben, und Wasser ist in vielerlei Hinsicht unverzichtbares Lebenselixier, Rohstoff und Inspirationsquelle. Diesen An-

sätzen liegt auch die dritte und letzte Ausgabe der Schwerpunktwoche zu Grunde. Einerseits mit einer Fülle an ausgewählten Wasserbildern. Sei es auf der letzten Seite mit dem auserkorenen Siegerbild der geposteten Leserfotos oder auf einer literarisch gewürzten Fotoseite. Wasser stillt seit Menschen-gedenken nicht nur den Durst, sondern beflügelt auch die schöpferischen Fähigkeiten des Menschen. Dem vielfältigen, kulturellen Bezug zum Element Wasser wird in dieser Ausgabe ebenso Platz eingeräumt wie dem handfesten

Umgang mit Wasser als unverzichtbares Gut und als Basis von Wohlergehen und Gesundheit von Mensch und Tier. So ermöglichen zwei Reportagen spannende Einblicke in unverzichtbare, weil «sinnerfüllte» Wasserberufe: Jener des Brunnenmeisters mit der Aufsicht der kommunalen Wasserversorgung, der Pflege und dem Schutz der Grundwasserquellen und Wasserreservoirs bis hin zur Wasserversorgung. Oder der Beruf des Klärwärters, dessen fachliches Know-how für die Hygiene und damit die Gesundheit

aller unverzichtbar ist. Weil all diese Betrachtungen auf dem Element Wasser basieren und alles in der einen oder anderen Form auch der Gesundheit zuträglich ist, rechtfertigt sich schliesslich auch die Frage, ob das Wasserschloss Engadin genug für seinen «goldenen Rohstoff» Wasser tut, sich damit genügend stark positioniert oder gar mehr aus seinem «Reichtum» machen könnte?

Seiten 3, 9, 13, 15 und 24

Alle Beiträge der Schwerpunktwoche «Wasser und Gesundheit» sind in einem Dossier zusammengetragen: www.engadinerpost.ch/wasser

Spezielles Handwerk in Piuro

Bergell Anlässlich des elften Kastanienfestivals stellte der Künstler Roberto Lucchinetti sein Atelier vor. Mit Humor und alten Geschichten zog er die Besucher in seinen Bann. Lucchinetti erklärte, was Speckstein ist, woher der Name stammt und was er daraus macht. Die Gegenstände, die er aus dem Speckstein produziert, sind traditionell und einzigartig. Zum Specksteinhandwerk gab es Kochtipps gleich mit dazu und die Besucher durften am Schluss sogar ein Gericht aus der Specksteinpfanne kosten. (an) **Seite 20**

AZ 7500 St. Moritz



60041



Preparaziuns per far müdada

Bieraria Tschlin SA Durant il mais november e'l principi da december vain bavü be paca biera. Durant quist temp fa la Bieraria Tschlin SA müdada cun sia bieraria da Tschlin al nouv lö da produziun a Martina.

Causa cha'l lö illa bieraria da Tschlin es dvantà massa stret per prodüer tanta biera sco postada dals cliaints ha decis la Bieraria Tschlin SA (BTSA) da far müdada giò Martina. Actualmaing vegnan illas localitats da la nouva bieraria preparats ils fuonds per chi correspuondan a las prescripziuns per bierarias. Sco chi declera Reto Rauch, il manader da gestiun da la Bieraria Tschlin SA, vain fatta illa bieraria a Tschlin pel mumaint plü bier püssibel, «per avoir quella in reserva durant quel temp cha nus nu pudain prodüer ingüna biera». La mità da settember ha cumanzà ün nouv bierer la lavur. (anr/fa) **Pagina 9**

Depression ist auch im Engadin ein Thema

Jugend Zu den häufigen chronischen Erkrankungen des Erwachsenenalters gehören Depressionen. Die Anzahl der Depressionspatienten nähert sich immer mehr, der Anzahl der Herz-Kreislauf-Patienten. In der Gesellschaft sind Depressionen, Selbstmordgedanken und -versuche Themen, über die man ungern spricht. Es verursacht Unsicherheit und Verlegenheit, wenn man mit Betroffenen konfrontiert wird, dabei wird - statistisch gesehen - jeder zweite Mensch in seinem Leben mindestens einmal psychisch krank werden. Das die Krankheit auch oft bei Kindern und Jugendlichen auftritt, ist vielen nicht bewusst. Eine 18-jährige Engadinerin, die an Depressionen leidet, erzählt von ihrer Krankheit. Es wird aufgezeigt, inwiefern ihr Umfeld mitleidet, sie unterstützt und wie sie damit zurechtkommen. (an) **Seite 17**

Ursli-Film begeistert Gross und Klein

Filmpremiere Viel wurde im Vorhinein darüber berichtet, lange wurde er erwartet, nun ist er da: Der Schellen-Ursli Film wurde der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Menschen in Guarda, die direkt oder indirekt an der Filmproduktion beteiligt waren, sind begeistert vom Endprodukt. Produzent Peter Reichenbach ist froh über die positiven Reaktionen: «Für mich war es sehr wichtig, dass sich die Menschen, die hier leben, mit dem Film identifizieren können.» Sein Wunsch wäre, dass dieser Film die Kinokultur im Unterengadin wieder zum Leben erweckt. Auf den Abschlussong von Linard Bardill folgte tosender Applaus, alle waren begeistert. «Ich hoffe, der Film findet in der Schweiz bei den vier Generationen, die mit dem Buch aufgewachsen sind, guten Anklang», sagte der bekannte Regisseur Xavier Koller. (an) **Seite 19**

Die «vergessene» Abstimmung

Am 18. Oktober entscheiden die Oberengadiner Stimmberechtigten über die künftigen politischen Strukturen. Die EP/PL hat dazu ein Streitgespräch geführt.

RETO STIFEL

Die Eidgenössischen Wahlen und vor allem die Teilrevision der Ortsplanung Sertletta Süd haben in den letzten Wochen das politische Geschehen im Oberengadin und speziell in St. Moritz geprägt. Da ist fast vergessen gegangen, dass im Kreis Oberengadin am 18. Oktober eine weitere, wichtige Abstimmung stattfindet. Mit dem Urnengang zur «Kreisinitiative der SVP Oberengadin/Teilrevision der Kreisverfassung» – so der etwas sperrige Titel – geht es darum, im Grundsatz festzulegen, welche politischen Strukturen sich die Region Maloja (Oberengadin und Bergell) nach dem Wegfall des Kreises geben will.

Sollen die einzelnen, bisher vom Kreis wahrgenommenen Aufgaben neue Trägerschaften erhalten? In Form von Zweckverbänden beispielsweise? Oder sollen diese Aufgaben nicht doch besser von einer fusionierten Gemeinde «Oberengadin» wahrgenommen werden? Diese Fragen haben im Kreisrat in den letzten Jahren immer wieder zu kontroversen Debatten geführt. Dies ganz im Gegensatz zur breiten Bevölkerung, wo noch keine richtige Diskussion in Gang gekommen ist. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» hat deshalb Jon Peider Lemm als Erstunterzeichner der SVP-Initiative und den Silser Gemeindepräsidenten Christian Meuli zu einem Streitgespräch eingeladen. **Seiten 4 und 5**

Anzeige

National- und Ständeratswahlen vom 18. Oktober 2015

Liste 11
Wir machen uns stark für Graubünden.
www.cvp-gr.ch



Amtliche Anzeigen
Gemeinde Silvaplana

Bauausschreibung

Gesuch-	Lombardini Paolo
steller/in und	Francesco,
Grundeigen-	Via Baldassare
tümer/in:	Longhena 2A,
	6900 Lugano
Planung	Maraffio Stefano,
	Via Nosedà 4a,
	6977 Ruvigliana
Projekt:	Umbau Wohnhaus,
	Abänderungsgesuch
	inkl. Einbau zwei
	Dachfenster,
	Chesa Squigliat,
	Via dal Zardin 23,
	7513 Silvaplana-Surlej
Zone:	Wohnzone V (W5)

Es werden keine Profile gestellt.
Die Pläne sind auf der Gemeinde-
kanzlei während 20 Tagen aufgelegt.
Publikation und Auflage:
10. Oktober 2015 (20 Tage)
Einsprache-End-Termin:
30. Oktober 2015 (nach öfftl. Recht)
Einsprachen sind zu richten:
– öffentlich-rechtliche:
an den Gemeindevorstand Silvaplana
– privatrechtliche: an das Bezirksge-
richt Maloja in St. Moritz
Silvaplana, 10. Oktober 2015
Für die Baubehörde
Gemeindebauamt Silvaplana
176.802.679 [szx](#)

Amtliche Anzeigen
Gemeinde St. Moritz

Sitzung
des Gemeinderates

Wochentag:	Donnerstag
Datum:	22. Oktober 2015
Zeit:	20.00 Uhr
Lokal / Ort:	Gemeindesaal, Altes Schulhaus, Piazza da Scoula
Traktanden:	
1.	Nichtständige Kommission Sprung- schanzen – Erweiterung um ein wei- teres Mitglied und Wahl desselben
2.	Budget 2016 der Gemeinde (1. Lesung): 2.1 Laufende Rechnung 2.2 Investitionsrechnung
3.	Budget 2016 von St. Moritz Energie (1. Lesung): 3.1 Laufende Rechnung 3.2 Investitionsrechnung
4.	Finanzplanung 2016 bis 2020 – Erläuterungen zur Kenntnisnahme
5.	Diskussion betreffend Steuerfuss/ Steuersatz 5.1 Steuerfuss 2016 für die Einkom- mens- und Vermögenssteuer 5.2 Steuersatz für das Jahr 2016 für die Liegenschaftensteuer
6.	Varia
St. Moritz, 8. Oktober 2015	
	Gemeinde St. Moritz 176.802.682 szx

Marienvesper in der
Pilgerstation

Bever In der Pilgerstation San Gia-
chem in Bever wird am Freitag, dem 16.
Oktober, um 20.15 Uhr die «Marienves-
per» von Claudio Monteverdi als CD-
Konzert aufgeführt. Und das heisst:
Licht aus, Kerzenlicht an, Musik ab,
Augen schliessen. Die Aufnahme
stammt aus dem Jahre 1990 aus dem
Markusdom in Venedig, wo Montever-
di als Musiker und Komponist gewirkt
hat. Anschliessend sind alle Gäste zu
einem Schlummerumtrunk einge-
laden. Veranstalter ist die evangelisch-
reformierte Kirchgemeinde Las Agnas
Bever La Punt Chamues-ch. (Einges.)



Die Druckerei der Engadiner
info@gammeterdruck.ch

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Zernez

Öffentliche Auflage Strassenprojekt und Rodungsgesuch

H28c Ofenbergstrasse
Strassenkorrektio
La Drossa – Il Fuorn, km 12.07 bis km 15.00
Auflageprojekt Nr. 28c.4711 vom Januar 2015

- 1. Ort und Frist der Auflage**
Die Projektakten und das Rodungsge-
such liegen vom 12. Oktober 2015 bis
11. November 2015 in der Gemeinde-
verwaltung, Gemeinde Zernez, Ge-
meindehaus, 7530 Zernez, zur Einsicht
auf (Art. 20 des kantonalen Strassenge-
setzes; StrG, BR 807.100). Die Auflage-
akten können während der Dauer der
Auflage auch unter [www.tiefbauamt.
gr.ch](http://www.tiefbauamt.gr.ch) > Aktuelles eingesehen und her-
untergeladen werden. Die neue Stras-
senachse (gelb) ist im Gelände ausge-
steckt beziehungsweise markiert.
- 2. Gesuche um spezialgesetzliche Be-
willigungen**
Folgende Gesuche sind Teil des Aufla-
geprojektes:
- Gesuch um Bewilligung für das Ein-
leiten von nicht verschmutztem Ab-
wasser in ein oberirdisches Gewässer
nach Art. 7 Abs. 2 des Gewässerschutz-
gesetzes.
- Gesuch um Bewilligung von Bauvor-
haben in besonders gefährdeten Be-
reichen nach Art. 19 Abs. 2 des Ge-
wässerschutzgesetzes.
- Gesuch um Bewilligung für Verbau-
ungen und Korrekturen von Fliess-
gewässern in überbauten Gebieten
nach Art. 37 Abs. 3 des Gewässer-
schutzgesetzes.
- Gesuch um Bewilligung für die Über-
deckung oder Eindolung von Fliess-
gewässern nach Art. 38 Abs. 2 des
Gewässerschutzgesetzes.
- Rodungsgesuch nach Art. 5 des Bun-
desgesetzes über den Wald.
- Gesuch um fischereirechtliche Be-
willigung für technische Eingriffe in
Gewässer nach Art. 8 Abs. 1 des Bun-
desgesetzes über die Fischerei.
- 3. Verfügungsbeschränkung**
Vom Tage der öffentlichen Bekannt-
machung der Auflage an unterliegen
Bauvorhaben innerhalb des vom Pro-
jekt erfassten Gebietes einer Bewilli-
gung des Bau-, Verkehrs- und Forstde-
partementes Graubünden. Diese wird

- erteilt, wenn sich das Bauvorhaben
nicht erschwerend auf den Landerwerb
oder die Ausführung des Projektes aus-
wirkt.
- 4. Einsprachen**
4.1 Legitimation
Wer vom Auflageprojekt berührt ist
und ein schutzwürdiges Interesse an
dessen Aufhebung oder Änderung gel-
tend machen kann, ist berechtigt, Ein-
sprache zu erheben. Einsprachebe-
rechtigt sind ferner die betroffenen Ge-
meinden und wer nach Bundesrecht
dazu ermächtigt ist.
- 4.2 Einwendungen**
Es können geltend gemacht werden:
a) Projekteinsprachen, insbesondere
Einsprachen gegen das Bauprojekt
und die Baulinien sowie gegen eine
allfällige Enteignung und deren Um-
fang;
b) Entschädigungsbegehren, namentlich
Forderungen für die beanspruchten
Rechte und andere Forderungen, die
sich aus dem kantonalen Enteig-
nungsrecht ergeben. Die Bereini-
gung dieser Begehren erfolgt an-
schliessend an die Projektgenehmi-
gung im Landerwerbsverfahren.
- 4.3 Frist und Adressat**
Einsprachen sind innert der Auflage-
frist mit einer kurzen Begründung dem
Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement
Graubünden, Stadtgartenweg 11, 7000
Chur, einzureichen. Allfällige Rügen
gegen das Rodungsgesuch sind mit ei-
ner separaten Einsprache an die glei-
che Adresse zu richten.
Werden nachträgliche Entschädigungs-
forderungen geltend gemacht, sind die
Säumnisfolgen nach Art. 17 der kanto-
nalen Enteignungsverordnung (EntV,
BR 803.110) zu beachten.
- Chur, 5. Oktober 2015
Bau-, Verkehrs- und Forst-
departement Graubünden
Vorsteher: Dr. Mario Cavigelli,
Regierungsrat
176802616 [szx](#)

Amtliche Anzeigen
Gemeinde St. Moritz

Birnel-Aktion 2015

Die diesjährige Birnel-Aktion wird wie
folgt durchgeführt:

Abgabegrössen und Preise: <i>Rein natürliches (konventionelles) Birnel</i>	
Dispenser 250 g	CHF 4.20
(Karton à 15 Dispenser = CHF 63.00)*	
Glas 500 g	CHF 6.50
(Karton à 12 Gläser = CHF 78.00)*	
Glas 1 kg	CHF 10.60
(Karton à 12 Gläser = CHF 127.20)*	
Kessel 5 kg	CHF 46.00
Kessel 12,5 kg	CHF 105.00

Zertifiziertes Birnel mit der Bio-Knospe

Dispenser 250 g	CHF 4.60
(Karton à 15 Dispenser = CHF 69.00)*	
Glas 500 g	CHF 8.00
(Karton à 12 Gläser = CHF 96.00)*	
Glas 1 kg	CHF 12.50
(Karton à 12 Gläser = CHF 150.00)*	
Kessel 5 kg	CHF 56.50
Kessel 12,5 kg	CHF 131.00

*Je nach Nachfrage können auch klei-
nere Mengen bestellt werden.
Die Preise verstehen sich inkl. MwSt.
Bestellungen werden bei der Gemein-
dekanzlei St. Moritz (Tel. 081 836 30 00)
bis **Freitag, 23. Oktober 2015**, entge-
gen genommen.
St. Moritz, den 2. Oktober 2015
Die Gemeindeverwaltung St. Moritz
176802594 [szx](#)

Veranstaltung

Sonntags-Talk zu
aktuellen Themen

Freie Kirche «Gott ist ungerecht –
denken viele Menschen», unter dieses
Motto haben die Verantwortlichen der
Freien Kirche die drei Sonntags-Talks
vom 25. Oktober, 8. November und 22.
November gestellt. Als Interviewgäste
sind Persönlichkeiten eingeladen, die
Interessantes zum Thema zu sagen ha-
ben. Es sind Hans Peter Lang, Gründer
und Stiftungsratsmitglieder der Sozial-
firma Wendepunkt im Kanton Aargau,
Professor Gerd Nagel, Krebsspezialist
und Gründer der Stiftung Patienten-
kompetenz sowie Simea Schwab, Theo-
login und Erwachsenenbildnerin aus
dem Kanton Bern.
Simea Schwab lebt seit ihrer Geburt
ohne Arme und dies sehr aktiv. Sie
spricht am Sonntag, 22. November
über den Umgang mit Leid und Schick-
salsschlägen. Gerd Nagel, vor Jahren
selber an Krebs erkrankt, spricht am 8.
November über die Fähigkeit, trotz
Krankheit wieder ein normales Leben
zu führen. Den Start zur Talk-Runde
macht am 25. Oktober Hans Peter
Lang. Er hat sich über mehr als zwanzig
Jahre für Menschen am Rande der Ge-
sellschaft eingesetzt. Die drei Inter-
views sind in Gottesdienste einge-
bunden die mit einem einfachen
Frühstück jeweils um 9.45 Uhr starten.
Sie finden alle in den Räumen der Evan-
gelischen Freikirche an der Via Nouva 9
in Celerina statt. (Einges.)

Amtliche Anzeigen
Gemeinde Zernez

Öffentliche Auflage Strassenprojekt und Rodungsgesuch

H27 Engadinerstrasse
Strassenkorrektio
Ova Sparsa – Sassella km 41.60 bis km 43.50
Auflageprojekt Nr. 27.4755 vom September 2015

- 1. Ort und Frist der Auflage**
Die Projektakten und das Rodungsge-
such liegen vom 12. Oktober 2015 bis
11. November 2015 in der Gemeinde-
verwaltung, Gemeinde Zernez, Ge-
meindehaus, 7530 Zernez, zur Einsicht
auf (Art. 20 des kantonalen Strassenge-
setzes; StrG, BR 807.100). Die Auflage-
akten können während der Dauer der
Auflage auch unter [www.tiefbauamt.
gr.ch](http://www.tiefbauamt.gr.ch) > Aktuelles eingesehen und her-
untergeladen werden. Die neue Stras-
senachse (gelb) und die Baulinien
(blau) sind im Gelände ausgesteckt be-
ziehungsweise markiert.
- 2. Gesuche um spezialgesetzliche Be-
willigungen**
Folgende Gesuche sind Teil des Aufla-
geprojektes:
– Gesuch um Bewilligung für das Ein-
leiten von nicht verschmutztem Ab-
wasser in ein oberirdisches Gewässer
nach Art. 7 Abs. 2 des Gewässer-
schutzgesetzes.
– Gesuch um Bewilligung von Bauvor-
haben in besonders gefährdeten Be-
reichen nach Art. 19 Abs. 2 des Ge-
wässerschutzgesetzes.
– Rodungsgesuch nach Art. 5 des Bun-
desgesetzes über den Wald.

3. Verfügungsbeschränkung
Vom Tage der öffentlichen Bekannt-
machung der Auflage an unterliegen
Bauvorhaben innerhalb des vom Pro-
jekt erfassten Gebietes einer Bewilli-
gung des Bau-, Verkehrs- und Forstde-
partementes Graubünden. Diese wird
erteilt, wenn sich das Bauvorhaben
nicht erschwerend auf den Landerwerb
oder die Ausführung des Projektes aus-
wirkt.

Mit der EP/PL an die Eishockeyspiele

Gratulation Der Kampf um den Puck
hat begonnen. Der EHC St.Moritz ist in
die Saison gestartet, beim CdH Engiadi-
na steht der Saisonstart noch bevor. Die
«Engadiner Post/Posta Ladina» hat für
beide Mannschaften Saisonkarten
2015/2016 verlost. Die glücklichen Ge-
winner sind: Duri Tall aus Davos,
Franco Candido aus St.Moritz, Peter
Baumgartner aus Celerina, Roman Ca-
disch aus Champfèr, Michele d’Am-
brosio aus St.Moritz, Ulrich Giesser aus

Zuoz, Herbert Gorfer aus St.Moritz, Ni-
cole Lony aus La Punt Chamues-ch, Ro-
land Lüthi aus Champfèr, Tamara Mar-
gadant aus Zuoz, Aldo Oswald aus
St.Moritz, Gregor Rominger aus Same-
dan, Simona Schellenberg aus Pontresi-
na, Alexandra Seeberger aus Celerina,
Feliza Stress aus Samedan und Werner
Zweifel aus St.Moritz. Wir wünschen
ihnen allen spannende Spiele und dem
CdH Engiadina und ECH St.Moritz ein
gute Saison. (ep)

Zeugenaufruf nach Verkehrsunfall

Polizeimeldung Am Mittwochmorgen
um 7.20 Uhr ist es auf der Malojastrasse
zwischen Maloja und Casaccia zu ei-
nem Verkehrsunfall gekommen. Die
Kantonspolizei Graubünden sucht
Zeugen.
Eine Personenwagenlenkerin fuhr
auf der Malojastrasse von Casaccia in
Richtung Malojapass. Bei der Örtlich-
keit Cavril kam der Autolenkerin nach
einer unübersichtlichen Rechtskurve
ein überholender, weisser Per-
sonenwagen entgegen. Der in Richtung
Casaccia fahrende Autolenker, welcher
einen anderen Personenwagen über-
holte, belegte gänzlich die linke Fahr-
bahnhälfte, so dass die Per-
sonenwagenlenkerin, welche in
Richtung Malojapass fuhr, ausweichen
musste. Nach einer leichten Streifkoll-
sion geriet sie über den rechten Fahr-
bahnrand hinaus und fuhr rund 60 Me-
ter die Böschung hinunter, wo das Auto
im Wald total beschädigt zum Still-
stand kam. Glücklicherweise wurde die
Autolenkerin nicht verletzt. Der über-
holende Fahrzeuglenker mit dem weis-

sen Personenwagen fuhr in Richtung
Casaccia/Bergell weiter, ohne sich um
den Schaden zu kümmern. Personen,
welche Hinweise zum Vorfall machen
können und insbesondere auch der
Fahrzeuglenker, welcher überholt wur-
de, werden gebeten, sich mit dem Poli-
zeiposten St. Moritz, Telefon 081 837
54 60, in Verbindung zu setzen. (kp)

W SSER



SMS FO 20 an 339
Spenden Sie Fr. 20.–
Danke.



www.fastenopfer.ch

Grafikelement

Der Wassermann von St. Moritz

Der Leiter der Wasserversorgung, Heinrich Denoth, erzählt von seinem «sinnerfüllten» Beruf

Ein St. Moritzer verbraucht jeden Tag durchschnittlich 142 Liter Trinkwasser. Wie kommt das Wasser in jeden Haushalt? Wer sorgt dafür, dass es ankommt und wer kontrolliert die Wasserqualität?

ANNINA NOTZ

Man schickt die Kinder Hände waschen, man füllt den Kochtopf, springt schnell unter die Dusche oder lässt sich gar ein warmes Bad einlaufen. Man braucht es jeden Tag, ohne darüber nachzudenken: Wasser.

«Wenn ich die Schieber im Reservoir abstelle, würden alle St. Moritzer merken, was meine Aufgabe ist», lacht Heinrich Denoth. Er ist Leiter der Wasserversorgung in St. Moritz und verantwortlich, dass alle im Dorf zu jeder Zeit genügend und qualitativ hochwertiges Wasser haben, wenn sie den Hahn aufdrehen. «Die Infrastruktur, die es dafür bedarf, ist enorm, doch der Konsument sieht nur den Hahn», sagt Denoth. Und tatsächlich, die ganze Wasserversorgungsanlage ist unwahrscheinlich gross und doch sieht man nur einen sehr kleinen Teil davon, weil alles unterirdisch verläuft. Das Leitungsnetz unter den Strassen ist in St. Moritz 55 Kilometer lang, und zu den Häusern sind es noch einmal 30 Kilometer. Fünf Quellgebiete versorgen ganz St. Moritz mit frischem Trinkwasser. Von den Quellfassungen über die Speicherung in den Reservoirs, die insgesamt 7,75 Millionen Liter fassen, bis zur Verteilung in jeden einzelnen Haushalt ist Heinrich Denoth zuständig. Er ist von der Gemeinde St. Moritz angestellt und hat drei Mitarbeiter. «Wir müssen für die Qualitätssicherung sorgen, zum Beispiel, indem wir Schwachpunkte sofort beheben», so Denoth. Die Schutz-zonen des Grundwassers und der Quellfassungen sind etwa solche Schwachpunkte, die nicht betreten werden dürfen. Auch dem Bezug von



Die Wasserversorgungsanlage in St. Moritz besteht aus fünf Quellen, zehn Reservoirs und Grundwasserquellen, die das Dorf ständig mit frischem Wasser versorgen. Heinrich Denoth sorgt dafür, dass das ganze System funktioniert und ist sehr überzeugt und fasziniert von seiner Arbeit.

Fotos: Annina Notz/Uli Lippuner

Wasser auf den Baustellen gilt besonderes Augenmerk.

Grosse Nutzungsschwankungen

«Den grössten Teil des Bedarfes decken wir mit Quellwasser, doch in der Hochsaison, wenn das Dreifache an Wasser gebraucht wird, füllen wir die Reservoir in der Nacht mit Grundwasser auf», erklärt Denoth. Liegt in der Zwischensaison der Tagesverbrauch bei 2,5 Millionen Liter, so steigt er in der Hochsaison bis zu acht Millionen Liter am Tag. «Über die Festtage werden bis zu 10000 Liter Wasser pro Minute verbraucht und das allein in St. Moritz.» Das bedeutet, dass die Wasserversorgung für 22000 Menschen eingerichtet sein muss, obwohl meistens nur

7000 versorgt werden. «Auch das Quellwasser schwankt; im Sommer ist die Quellschüttung viel grösser als im Winter», erklärt Denoth. Der Leiter der Wasserversorgung ist auf alle Schwankungen gefasst, denn: «Es kam noch immer Wasser aus dem Hahn.» In den meisten Fällen merkt der Verbraucher gar nichts von Störungen. Unregelmässigkeiten in der Versorgung werden dank eines Leitsystems, automatisch angezeigt.

Lieber agieren, als reagieren

Nebst den Anlagen ist Denoth auch viel auf Baustellen unterwegs. Er stellt vor jeder Bauarbeit sicher, dass keine Leitungsschäden entstehen und neue Leitungen richtig verlegt werden. Um all-

fällige Rohrbrüche sofort zu erkennen und zu beheben, werden täglich alle Wasserverbräuche gemessen. In der Nacht werden die Leitungen sogar «abgehört», um Veränderungen zu erkennen. Bei einem Rohrbruch läuft in erster Linie Wasser nach aussen, doch die Gefahr ist, dass äusseres, verschmutztes Wasser in die Leitungen fliessen könnte. «Wir agieren lieber im Vorfeld, indem wir ständig alles überprüfen, als dass wir danach auf Vorfälle reagieren müssen», ist Denoths Motto. Gefahren für die Wasserverschmutzung gibt es hier oben eher wenig: «Über uns sind nur die Berge, sodass von oben keine Verschmutzungen kommen, ausser von der Luft. Da haben wir Glück mit unserer Lage.»

«Mich fasziniert alles an meinem Beruf. Er ist sinnerfüllt. Ich weiss jeden Abend, dass alle St. Moritzer einwandfreies Trinkwasser haben und das ist eine Genugtuung», erzählt Heinrich Denoth. «Wasser ist das wichtigste Lebensmittel und dessen ist man sich in der Schweiz gar nicht so bewusst, doch in Krisengebieten ist das Wasser das Erste, was fehlt.» Denoth schätzt das saubere Wasser jeden Tag: «Mich begeistert das Wasser, weil es ein Naturprodukt ist. Es braucht keinerlei Behandlung.» Im Gegensatz zu Mineralwasser aus der Flasche: «Die Ökobilanz von drei Dezilitern Mineralwasser entspricht demselben Aufwand, der für 142 Liter Trinkwasser nötig ist. Das ist der Tagesbedarf eines St. Moritzers.»

Leitartikel

Besinnen, wertschätzen und die Arbeit der Visionäre weiterführen

Wer kann das Wasserschloss Engadin aus dem Dornröschenschlaf erwecken?

Wasser wird gerne als blaues oder flüssiges Gold bezeichnet. Tatsächlich ist Wasser wertvoll und wer ausreichend sauberes Wasser besitzt, besitzt Macht. Deshalb ist die Frage legitim, ob das Engadin seinen wichtigsten Rohstoff genügend nutzt.



JON DUSCHLETTA

Wasser, Sonne und Berge sind allesamt wohlbekannte und beliebte Motive der Werbung. Wer aber am Ende der Wasserkette lebt, zu wenig und verschmutztes Wasser als Lebensgrundlage hat, ist wenig an schönen Bildern interessiert. Anders jene, die das Glück haben, auf der Sonnenseite zu leben. Sie können aus dem Vollen schöpfen. Bis hin zur Gefahr, den Bezug und die Wertigkeit des «Alltäglichen» aus den Augen zu ver-

lieren. Das gilt auch für all jene, welche das Privileg haben, an der Quelle des Wassers leben zu dürfen. Dort, wo das Wasser noch rein und sauber ist. Dort, wo das Wasser aus der Erde tritt und in alle Himmelsrichtungen fliesst. Dort ist hier und das hier heisst Engadin.

Oberhalb von Maloja beginnt der Lebensnerv Inn seinen Weg. Sein Wasser, und das aller Seitenbäche, speist die unvergleichliche Seenlandschaft des Oberengadins, bevor es sich durch den Talgrund des Unterengadins schlängelt. Unterwegs wird das blaue Goldvielfältig genutzt. Landwirtschaft, Tourismus, Energiewirtschaft, Gesundheit oder Freizeit, um nur einige zu nennen. Ihnen allen ist eins gemein: Ohne ausreichend Wasser gibt es keinen Lebens- und keinen Wirtschaftsraum.

Und hier kommen die einstigen Visionäre ins Spiel, die Begründer des Tourismus oder des Schweizerischen Nationalparks, der Bäderkultur oder des Gesundheitswesens, welche allesamt an die Kraft des Wassers und der Natur geglaubt haben. Ohne sie hätten nachfolgende Visionäre weder die Rhätische Bahn, die verschiedenen Wasserkraftwerke noch Bildungsinstitute geplant

und gebaut. Das alles gehört heute im Engadin zur Selbstverständlichkeit. Derweil fliesst das Wasser weiter talabwärts, wird auf seinem Weg getrunken, ausgeschieden, gereinigt, verwertet, genutzt und – vor allem im Unterengadin – gehörig mit Mineral- und Heilwasser angereichert. Wie es nur ein Engadin gibt, ist auch die chemische Formel des Wassers (H₂O) überall gleich, ob sauber oder verschmutzt, ob frei fliessend, in Gletschern gebunden, flüchtig oder in elektrische Energie verwandelt.

In verschiedenen Beiträgen wurden während der Schwerpunktwoche konstruktive Vorschläge gemacht, wie das Wasser hier im Engadin wieder an Wertschätzung gewinnen könnte. Vorschläge, welche die kreative Nutzung, die Kraft des «flüssigen Goldes» beschwören. Vorschläge aber auch, welche fordern, sich der vorhandenen Werte zu besinnen und diese sinnvoll zu nutzen. Aber wie? Beispielsweise durch die Positionierung der Destination Engadin als touristische Einheit mit Fokus auf den «Quell des Lebens», das «blaue Gold». Dabei ist auch das Stichwort Wasser-Weltnaturerbe gefallen. Sicher ein mutiger, vielleicht utopischer,



Wasserfall bei Zuoz. Foto: Jon Duschletta

aber sicher weitsichtiger Vorschlag. Ziel einer Schwerpunktwoche kann es nicht sein, das gewählte Thema abschliessend zu behandeln. Aber sehr wohl Ideen und Visionen Platz einzuräumen, zum Nach- und Mitdenken einladen und – im besten Fall – etwas in Gang zu setzen. Dazu braucht es keine neuen Visionäre, sondern nur weitsichtig agierende Menschen, welche gemeinsam die Ererungenschaften der einstigen Visionäre weiterführen.

www.engadinerpost.ch

Während der ganzen Woche hat die «Engadiner Post» das Thema «Wasser und Gesundheit» schwerpunktmässig behandelt. Dabei kamen verschiedene Personen zu Wort, alte Ideen wurden aufgefrischt und neue Visionen sind entstanden. Auch auf Social Media wurde rege gepostet und mitdiskutiert. Mit Wasser-Kompetenzzentren soll sich das Engadin stärker positionieren und sogar das Stichwort Wasser-Naturwelt-erbe ist gefallen. Das Thema «Wasser und Gesundheit» ist daher nicht abschliessend behandelt worden. Die EP/PL will am Ball bleiben und wird sich auch in Zukunft mit dieser Thematik befassen und die Realisierung gewisser Ideen begleiten. Zuerst geht es aber darum, die Meinung der Leser zu erfahren. Soll sich das Engadin als Wasser-Weltnaturerbe positionieren und sich um das entsprechende Unesco-Label bemühen? Stimmen Sie ab auf www.engadinerpost.ch und schreiben Sie uns Ihre Meinung. Mit dem Resultat aus der Umfrage wird die EP/PL nächste Woche die regionalen Politiker und Touristiker konfrontieren und die Realisierbarkeit eines entsprechenden Gesuches prüfen. (ep)

Inserate-Annahme

081 837 90 00



Christian Meuli (links): «Die viel gepriesene Gemeindeautonomie ist nicht wirklich ein Modell für die Zukunft.» Jon Peider Lemm: «Wieso machen wir etwas kaputt, das so gut funktioniert?» Fotos: Reto

Fusion oder Status quo? Denkverbot oder Zwängerei?

Jon Peider Lemm (SVP) und Christian Meuli (FDP) im Streitgespräch zur Abstimmung vom 18. Oktober

In einer Woche fallen die Oberengadiner Stimmberechtigten einen Grundsatzentscheid, wie die politischen Strukturen in Zukunft aussehen könnten. Die Vorstellungen darüber gehen weit auseinander. Die Argumente gibt es im folgenden Streitgespräch.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Mit der vom Volk verabschiedeten Gebietsreform wird die politische Landkarte des Kantons neu gezeichnet. Was bedeutet das aus Ihrer Sicht für das Oberengadin?
Jon Peider Lemm*: Jon Peider Lemm*: Die Gebietsreform hebt in erster Linie die heutigen Kreise auf und bildet neue Regionen. Das heisst, dass sich unsere Region Maloja mit den Oberengadiner Gemeinden und mit der Gemeinde Breaglia neu organisieren muss.
Christian Meuli*: Das ist die Spitze des Eisberges. Die neue Region Maloja wird im Wesentlichen drei Aufgaben erfüllen: Das Betreibungsamt, die Berufs-

beistandschaft und das Zivilstandsamt. Das macht im Budget der heute auf Kreisebene gelösten Aufgaben weniger als vier Prozent aus. Wir haben die mittlere Ebene, wie mit der Gebietsreform vorgesehen, schlank gehalten. Für weitere, sehr wichtige Aufgaben wie den Tourismus die Kultur oder den Öffentlichen Verkehr, müssen wir noch Lösungen finden. Schon heute zeichnet sich ab, dass nicht mehr alle Gemeinden bei allen Aufgaben mitmachen werden. Das Engadin droht auseinanderzubrechen.

Eine mögliche Lösung für die regionale Aufgabenerfüllung wäre eine Fusion der Oberengadiner Gemeinden. Die SVP will das mit einer Initiative verhindern.
Lemm: Wir waren in erster Linie erstaunt, dass der Kreisrat das Thema Fusion aufgreift, obwohl das gar nicht seine Aufgabe ist. Fusionsverhandlungen und -vorbereitungen sind in der Kreisverfassung nicht enthalten. Als wir gesehen haben, dass der Kreis ohne Legitimation bereits über 100000 Franken dafür ausgegeben hat, haben wir Stopp gesagt. Zuerst soll das Volk entscheiden, ob es das überhaupt will. Inzwischen hat der Kreisrat die Initiative für gültig erklärt

und eingesehen, dass er dazu gar nicht legitimiert ist und – wie von uns verlangt – alle Fusionsverhandlungen abgebrochen.

Herr Meuli, Sie sprechen im Zusammenhang mit dieser Initiative von einem Denkverbot. Wieso?
Meuli: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die überkommunalen Aufgaben in Zukunft zu lösen. Eine davon könnte eine Fusion sein. Wenn man die elf Oberengadiner Gemeinden fusioniert hätte, man hätte man all die Aufgaben, die heute auf Kreisebene gelöst werden, elegant in einer Einheitsgemeinde verpackt. Wir haben heute ein buntes Sammelsurium von Zweckverbänden, die zum Teil der demokratischen Kontrolle entzogen sind. Delegierte entscheiden über Millionenbudgets, ohne dass das Volk etwas dazu zu sagen hat.
Lemm: Es gibt Beispiele der interkommunalen Zusammenarbeit im Oberengadin, die sehr gut funktionieren. Die Abfallbewirtschaftung, die Abwasserbeseitigung oder die Feuerwehren zum Beispiel. Wenn Herr Meuli von einem Demokratiedefizit bei Zweckverbänden spricht, kann man auch dort die Strukturen verbessern. Aber man muss doch nicht gleich eine Grossfusion wollen. Eine Umfrage aus dem Jahr 2013 zeigt, dass sich fast 60 Prozent der Oberengadiner Stimmberechtigten gegen eine Fusion ausgesprochen haben. Celerina, La Punt und S-chanf haben erst kürzlich nochmals ganz klar gesagt, für sie sei das kein Thema. Was jetzt hier gemacht wird, ist nichts als eine Zwängerei von einzelnen Politikern und politischen Parteien. Punkt.

Eine Zwängerei, Herr Meuli?
Meuli: Nein. Bei der erwähnten Umfrage war die Beteiligung sehr niedrig, weil sie nicht verbindlich war. Allerdings gilt auch festzuhalten, dass sechs von elf Gemeinden Ja gesagt haben. Wir stimmen am 18. Oktober nicht über eine Fusion ab, sondern nur darüber, ob der Kreis sich Gedanken machen soll, wie eine solche Fusion der Gemeinden aussehen könnte. Wir wollen nicht einfach einen weissen Turm

bauen, wo alles zentralisiert ist. Noch kurz zu den Kosten, die Herr Lemm angesprochen hat: Wir geben acht Franken pro Einwohner aus, um aufzuzeigen, wie die mögliche «Braut Oberengadin» aussehen könnte. Ich denke, die Bevölkerung ist dazu bereit. Zu sagen, wir diskutieren nicht darüber, im Wissen, was nun alles auf uns zukommt, ist aus meiner Sicht ein klares Denkverbot.

Herr Lemm, Sie haben Beispiele genannt, wo Zweckverbände funktionieren. Wir aber sprechen über ungleich wichtigere Themen wie den Tourismus oder den Flughafen. Das kann man doch nicht miteinander vergleichen?
Lemm: Nein. Aber in der Analyse aus dem Jahr 2010 werden auch für diese Bereiche Lösungen aufgezeigt. Dies obwohl die Leute, die in dieser Arbeitsgruppe mitgewirkt haben, insbesondere die auswärtigen Vertreter die sind, die im Kanton bereits einige Fusionen durchgeführt haben. Diese Leute müssen ihr Produkt verkaufen und sie sind überzeugt, dass die Fusion die einzige und beste Möglichkeit ist. Nur für den Tourismus, den Flugplatz und den öffentlichen Verkehr müssen die elf Oberengadiner Gemeinde nicht fusionieren.

Aber Fakt ist, per 1. Januar 2018 muss beispielsweise der Tourismus neu geregelt sein. Was wäre aus Ihrer Sicht die konkrete Lösung?
Lemm: Bis zum 1. Januar 2018 haben wir – auch wenn wir diese Analyse für viel Geld aktualisieren und ein Organigramm machen – die Gemeinden des Oberengadins nicht fusioniert bzw. den Fusionsvertrag und die Verfassung einer fusionierten Gemeinde ausgearbeitet und vom Volk genehmigt. Also müssen wir für den Tourismus, den Flugplatz und so weiter so oder so eine andere Lösung finden.

Es geht doch nicht um eine Fusion bis zum 1. Januar 2018. Eine solche könnte allenfalls einen nächsten Schritt darstellen. Oder verstehe ich da etwas falsch?
Meuli: Nein. Wir müssen diese Aufgaben, über die wir nun schon mehr-

fach gesprochen haben, vor diesem Datum organisiert haben. Das ist eine Herausforderung. Es gibt heute beispielsweise bereits Gemeinden, die sich überlegen, den Tourismus nicht mehr mitzufinanzieren. Das kann es doch nicht sein! Wir sprechen da von einer Wertschöpfung von 1,4 Milliarden Franken. Im Moment sind wir im Oberengadin ohne Strategie unterwegs. Wir haben elf Gemeinden, jede agiert ein bisschen für sich. Als aktuelles Beispiel nenne ich die Diskussionen rund um Serletta in St. Moritz. Ich denke, das ist ein Thema, das auf Stufe Region diskutiert werden müsste. Wir können schon versuchen, die Zweckverbände irgendwie in die Zukunft zu retten. Aber das ist nicht der grosse Wurf...
Lemm: ...da bin ich völlig anderer Meinung. Zum Glück stimmt nur St. Moritz über Serletta ab und nicht das ganze Oberengadin. Das betrifft die St. Moritzer direkt. Sie wissen am besten, was für St. Moritz richtig ist.

Meuli: Ich bin überzeugt, dass eine grosse Gemeinde Oberengadin gegenüber dem Kanton ein ganz anderes Gewicht hat, der Kanton müsste Angst bekommen, wenn sich das Oberengadin zusammenschliesst...
Lemm: ...hört doch auf mit diesem Gewicht. Ich habe andere Erfahrungen gemacht. Ein Beispiel ist die regionale Deponie in S-chanf. Da sind die Gemeindepräsidenten nach Chur gefahren und haben auf den Tisch geklopft. Das hat mehr Eindruck gemacht, als wenn ein künftiger Regionalpräsident alleine in Chur vorpricht. Das Engadin hat in den letzten Jahren wiederholt gezeigt, dass es sehr wohl geschlossen auftreten kann, wenn es um regionale Anliegen geht. Wir haben den Vorteil, dass wir eine wirtschaftlich starke Region bilden. Deshalb müssen wir im Gegensatz zu kleinen, finanzschwachen Gemeinden noch lange nicht fusionieren. Bereits damals bei der Gebirgsreform, Herr Meuli, hat man in Chur ganz klar gesagt, man wolle keinen Fusionszwang für die Gemeinden. In der Abstimmung vom 18. Oktober geschieht genau das.
Fortsetzung Siehe nächste Seite

Um was geht es bei der Abstimmung?

Am 18. Oktober wird im Kreis Oberengadin über die «Kreisinitiative der SVP Oberengadin/«Teilrevision der Kreisverfassung abgestimmt. Die bevorstehende Auflösung des Kreises als Folge der Gebietsreform führt dazu, dass verschiedene Kreisaufgaben neu organisiert werden müssen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob diese Aufgaben wie beispielsweise der Tourismus, der Öffentliche Verkehr oder das Alters- und Pflegeheim von einer Fusionsgemeinde übernommen werden oder ob andere Strukturen – Aktiengesellschaften, Zweckverbände – aufgebaut werden.
Die SVP Oberengadin hat bereits 2010 eine Kreisinitiative eingereicht, die verlangt, dass alle laufenden Ak-

tivitäten und Handlungen des Kreises Oberengadin bezüglich Fusionen so lange sistiert werden, bis die Stimmberechtigten einen Grundsatzentscheid zur künftigen politischen Ausrichtung gefällt haben.
Der Initiative wird ein Gegenvorschlag des Kreises gegenübergestellt. Diese will die Kreisverfassung dahingehend ergänzen, dass der Kreis die Aufgabe erhält, die Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen für eine Fusion der elf Oberengadiner Gemeinden zu erarbeiten.
Konkret heisst dies, die bereits bestehende Fusionsanalyse aus dem Jahr 2010 zu aktualisieren und ein Organigramm einer möglichen fusionierten Gemeinde zu erstellen. (rs)

Kein Arvenzapfen-Gebäude in Orden

Geplante Investition in den Bergeller Wintertourismus schlägt fehl

An der Bergeller Gemeindeversammlung wurde ein Projekt für ein Betriebsgebäude beim Ponylift Maloja knapp abgelehnt, knapper geht es nicht.

MARIE-CLAIRE JUR

Beim Ponylift von Maloja soll kein «Chiosco» erstellt werden. Das hat der Bergeller Soverän an der Gemeindeversammlung von anfangs Woche entschieden. Das vom Malojaner Architekturbüro Maurizio konzipierte kleine Restaurationsgebäude samt Toilette und kleiner Küche hätte die Gemeinde 240 000 Franken gekostet. Es hätte den bisherigen Container samt Toi-Toi-WC ersetzen sollen, temporäre Bauten, die am Ende der Wintersaison entfernt werden. Am besonnten Hang üben Anfänger, vor allem Kinder, das Skifahren. Auch Skischul-Kurse finden dort statt. Der geplante Neubau hätte während der Sommersaison entfernt werden können, das hatte das Amt für Raumentwicklung in Chur gefordert. Da das Bauvorhaben ein Bewilligungsverfahren für Bauten ausserhalb der Bauzone durchlaufen musste, konnte der Kanton Auflagen machen.

Form und Material originell

Der kleine «Chiosco» war gestalterisch der Form eines Arvenzapfens nachempfunden und hätte eine Holzverkleidung in Form von Schindeln bekommen. Nicht so sehr diese eigenwillige Form und Ausgestaltung des geplanten Gebäudes gaben an der Gemeindeversammlung zu reden. Es gab vielmehr kritische Äusserungen von grundsätzlicher Natur: Ist es richtig, an diesem Standort 240 000 Franken zu investieren, wenn trotz bisheriger Investitionen die Frequenzen nicht erhöht werden konnten und der Ponylift Defizite einführt? Bei der Bergeller Jugend aus dem Tal ist der Skilift von Casaccia



In etwa so sieht das kleine Betriebsgebäude aus, das an der Bergstation des Ponylifts hätte erstellt werden sollen.

Modellbild: Architekturbüro Renato Maurizio

offenbar der beliebtere. Am ebenfalls besonnten Hang kann sie sich bei genügend Schnee am Mittwochnachmittag und am Wochenende vergnügen und fährt nicht nach Maloja hoch. Die unsichere Zukunft von Ponylift und Aela-Skilift waren in den vergangenen Jahren immer wieder Gegenstand von Diskussionen an Kurvereins- und Gemeindeversammlungen. Der Ponylift ist Eigentum der Gemeinde Bregaglia,

der Aela-Skilift ist im Besitz eines Pools, in dem auch die Gemeinde vertreten ist. «Das Bauprojekt selber finde ich schön. Es kam bei den Stimmbürgern auch gut an», sagt Gemeindepräsidentin Anna Giacometti.

Unentschieden bedeutet nein

Von 64 anwesenden Stimmberechtigten enthielten sich bei der Abstimmung per Handmehr 22 der Stim-

me. Das Schlussergebnis fiel mit 21 Ja zu 21- Neinstimmen unentschieden aus. Gemäss Bergeller Gemeindeversammlung kommt dies einem abschlägigen Entscheid gleich. Was nach diesem Nein jetzt passieren soll, ist unklar. «Wir müssen das noch im Gemeindevorstand besprechen. Vielleicht werden wir eine Lösung im Betriebsgebäude der Aela-Talstation finden», sagt Giacometti.

Der Kreis übt Druck aus.

Bei der Gebietsreform wurde auch gesagt, man wolle starke Gemeinden. Sind Madulain oder S-chanf wirklich starke Gemeinden?

Lemm: Sie sind immerhin in der ersten und zweiten Finanzkraftklasse. Ich sage: Wenn eine Gemeinde Madulain mit Zuoz oder Bever mit Samedan fusionieren will, dann ist das alleine ihre Sache. Einen solchen Entscheid würde ich auch sofort akzeptieren.

Meuli: Klar geht es uns finanziell gut. Ein Sprichwort sagt, «voller Bauch studiert nicht gern». Es geht uns wunderbar, wir müssen ja nichts machen. Ich bin anderer Meinung. Wir müssen darüber nachdenken, um auf einer strategischen Ebene weiterzukommen. Zu den Teilfusionen: Die bringen in der Regel ohne Strategie gar nichts. Die lösen höchstens kleinere Probleme wie die Besetzung der Gemeindebehörden.

Was würde ein Ja zur SVP-Initiative bedeuten? Wäre das Thema Fusion dann für mehrere Jahre vom Tisch?

Lemm: Das muss nicht sein, aber eines ist sicher: Das Gremium Kreisrat wäre nicht zuständig für diese Fusionsverhandlungen, sondern nur die einzelnen Gemeinden. In Zukunft würden die Präsidenten der Gemeinden des Oberengadins über Fusionen sprechen, sofern sie von ihren Stimmbürgern dazu grünes Licht erhalten.

Der Anstoss müsste von der Basis ausgehen?

Lemm: Genau so ist es.

Sehen Sie das auch so, Herr Meuli?

Meuli: Wenn man Ja sagt zum Gegenvorschlag der FDP und die SVP-Initiative ablehnt, wird der Kreis diese Auslegeordnung machen. Er wird genau das machen, was im Abstimmungsbüchlein steht, nämlich die Fusionsanalyse aktualisieren und zeigen, wie eine mögliche Lösung aussehen könnte. Mehr Kompetenzen hat der Kreis nicht. Wir haben dieses Gremium noch zwei Jahre, also nutzen wir das, um gut abgestützte Grundlagen zu erarbeiten, die später den Gemeinden die Möglichkeit geben, darüber zu entscheiden.

Im Moment sind wir in einem Szenario wie in einem Horrorfilm. Ein Horrorfilm lebt davon, dass man bis zum allerletzten Moment das Monster nicht sieht. Wenn man es sieht, ist es gar nicht mehr so gruselig. Das wäre bei der «Horrorvorstellung Fusion», die Herr Lemm beschwört, ebenfalls so. Auch in einer fusionierten Gemeinde gibt es jemanden, der mir am Morgen in Sils die Schneeräumung macht. Der startet nicht von einem zentralen Depot auf Kommando, solche Sachen sind dezentral organisiert.

Lemm: In der Analyse ist ganz klar von einem Verwaltungszentrum die Rede, und zwar in Samedan...

Meuli: ... darum braucht es ja ein Organigramm, das aufgezeigt, wer in Zukunft wo für was zuständig ist. **Lemm:** Nehmt doch als Beispiel die Organigramme anderer fusionierter Gemeinden. Das mit der Dezentralität und den Aufgaben, die in den Fraktionen gelöst werden können, ist eine Illu-

sion und in der Praxis nicht durchführbar. Warum will sogar der Kanton mit dem Neubau des Verwaltungszentrums in Chur alles zentralisieren? Wegen der Kosten! Ich bin auch der Meinung, dass wir mit der Fusion der Kurvereine im Oberengadin nicht besonders gute Erfahrungen gemacht haben. Erst wenn wir in den einzelnen Gemeinden wieder unsere Büros und die Betreuung der Gäste vor Ort haben, wird die Destination in St.Moritz, die das Marketing nach aussen wahrnimmt, besser funktionieren.

... **Meuli:** ...das ist ja genau das, was vorgesehen ist...

Lemm: ...aber das funktioniert juristisch nicht wie bei den Tourismusorganisationen. Sobald die Gemeinden fusioniert sind, dann gibt es kein Zurück mehr. Eine Gemeinde kann dann nicht mehr aussteigen und einen Sonderzug fahren. Bei der Tourismusorganisation hingegen schon.

Meuli: Lasst uns zuerst schauen, wie eine Fusion aussehen könnte und dann entscheiden wir, ob wir sie brauchen oder nicht.

Ich möchte noch einmal auf die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger zu sprechen kommen. Ist diese bei einer Fusion – für die ziemlich sicher wieder ein Regionalparlament benötigt wird – grösser als bei Zweckverbänden?

Meuli: Es braucht je nachdem auch kein Parlament. Es gibt Beispiele von anderen Gemeinden in dieser Gröszenordnung, die nach wie vor mit Gemeindeversammlungen arbeiten. Es gäbe ja auch die Möglichkeit einer

Landsgemeinde. Es ist eine Frage der Spielregeln, und genau darum ist es so wichtig, dass wir diese Aufgaben aufarbeiten und uns Gedanken machen, wie es funktionieren könnte. Wir müssen die Leute darüber nachdenken lassen und ihnen nicht das Denken verbieten, wie es die SVP gerne hätte...

Lemm:das mit dem Denkverbot stimmt einfach nicht, auch wenn Sie es noch oft wiederholen. Die Frage ist einfach: Gibt das Volk dem Kreisrat grünes Licht, und damit die Legitimation, um diese Fusionsgedanken weiterzupfolgen, Ja oder Nein. Noch einmal: Die Analyse aus dem Jahr 2010 reicht als Grundlage für die Diskussion reicht vollständig.

Wie sehen Sie das mit der Mitbestimmung?

Lemm: Eine Landsgemeinde ist eine schlechte Lösung für eine Region mit über 16000 Einwohnern. Die Idee der Landsgemeinde ist für mich reine Folklore. Über was soll die abstimmen?

Der logische Aufbau einer fusionierten Grossgemeinde ist eine Exekutive mit – wie in der Analyse geschrieben – drei, fünf oder sieben Mitgliedern und einem Parlament. Ob dieser Wechsel von den heutigen Gemeindeversammlungen zu einem Regionalparlament sinnvoll ist, wage ich zu bezweifeln. Unsere Gemeindeversammlungen funktionieren innerhalb unserer Strukturen weit besser. Es ist übersichtlich, es ist volksth, es klappt. Wieso machen wir etwas kaputt, das so gut funktioniert?

Kommentar

Eine fragliche Alternative

MARIE-CLAIRE JUR

Orden ist ein landschaftlich schönes Seitental von Maloja. Es hätte im Winter rein visuell Besseres verdient als einen temporären Baucontainer und ein Plastik-WC beim Ponylift. Auch die kleinen Wintersportler und ihre Begleitpersonen hätten sich in einem richtigen Betriebsgebäude bestimmt wohler gefühlt, als in den bisherigen Provisorien. Nicht vergessen gehen dürfen bei dieser Diskussion aber die vielen Langläufer, bei denen die Rundloipe sehr beliebt ist. Zudem halten sich winters wie sommers gerne Spaziergänger in Orden auf und wandern teils bis zum Cavloccio-See hoch. Diese Liebhaber von Maloja und dessen Umgebung hätten ihre Notdurft bestimmt gerne im neuen Arvenzapfengebäude verrichtet und ein Getränk zu sich genommen, ob kühlend oder wärmend. Doch es hat nicht sollen sein.

Ob das Betriebsgebäude des Aela-Skilifts eine ebenbürtige Alternative ist, bleibt fraglich. Wenn die Wintersport-Anfänger von der Bergstation des Ponylifts aus bis zur Talstation des Aela-Lifts das Geländegefälle ausnutzen und hinunterfahren können, ist das für sie bequem. Unbequem hingegen ist die Rückkehr zum Übungshang in Orden. Aktuell müssten sie nach einem abschüssigen kleinen Hang mehrere hundert Meter auf flachem Gelände zurücklegen - für blutjunge Anfänger eine Herausforderung.

Bestimmt könnte die Wohnung im Aela-Betriebsgebäude mit finanziell vertretbarem Aufwand in eine kleine Restaurationsecke umfunktioniert werden. Ob diese aber für Spaziergänger und Langläufer attraktiv genug sein kann, bleibt dahingestellt: Nur wenige hundert Meter trennte diese ja vom Zentrum von Maloja mit seinen Restaurants.

marie-claire.jur@engadinerpost.ch

Meuli: Es gibt genügend Beispiele, die aufzeigen, dass genau die Gremien, die Sie jetzt ansprechen, in der Vergangenheit versagt haben. Das ganze Zweitwohnungsdebakel ist darauf zurückzuführen, dass die Classe politique nicht gemerkt hat, wie die Bevölkerung tickt. Darum hat die Bevölkerung nun die Gelegenheit, am 18. Oktober zu sagen, ob sie diese Scheingemeindeautonomie, die sich ein bisschen mit Alpen und Jagdhütten befasst, will, oder ob sie nicht einen Schritt in Richtung einer mutigeren Zukunft und einer stärkeren Mitbestimmung machen will. Ich denke nicht, dass die vielgepriesene Gemeindeautonomie wirklich ein Modell für die Zukunft ist. Ich würde gerne ein anderes Modell sehen.

Herr Lemm, wieso sollen die Stimmbürger für die SVP-Initiative stimmen?

Lemm: Für mich steht die Frage einer Grossfusion im Moment nicht im Vordergrund. Die Aufgabe der Verantwortlichen im Kreisrat ist es, die Region zu organisieren aber nicht mit einer Talfusion, dazu fehlt die Zeit und etliche Gemeinden wollen überhaupt keine Fusionsverhandlungen führen. Nur, um die Fusionsanalyse aus dem Jahr 2010 anzupassen, müssen wir nicht noch mehr Geld ausgeben. Dieses Geld können wir gescheiter nutzen.

Mitarbeit: Annina Notz

* Jon Peider Lemm ist Erstunterzeichner der SVP-Initiative. Er war Gemeindepräsident in S-chanf, Grossrat und Präsident der kantonalen SVP
* Christian Meuli ist Gemeindepräsident von Sils und in dieser Funktion auch Kreisrat. Er ist Mitglied der FDP

Central: Das erste Minergie P-Haus

Die Energiestadt St.Moritz darf von einem weiteren Meilenstein in ihrer Entwicklung berichten. Im Oktober 2015 wird das erste Minergie P-Haus in St.Moritz eröffnet. An exponierter Stelle im Bad direkt gegenüber dem Coop ist ein Wohn- und Geschäftshaus mit Ladenpassage in bester Lage entstanden.

Das Gebäude wurde von der Bündner Architektin Tilla Theus gestaltet, die unter anderen mit dem Widder- Hotel, der Swiss Re und der «Home of FIFA» in Zürich sowie mit dem Gipfelrestaurant auf dem Aroser Weisshorn ihre Spitzenqualität bewies. Beim Central ging es darum, den Engadiner Stil für ein Wohn- und Geschäftshaus modern zu interpretieren. Das gelang hervorragend mit der markanten Gebäudegliederung und den harmonisch eingefügten Loggien, in denen sich vom Malojawind geschützt die Sonne geniessen lässt. Das die Fassade schmückende Symbol der «Blume des Lebens», in der traditionellen Sgraffito-Technik von der Münstertaler Firma Greiner perfekt ausgeführt, ist eine schöne Referenz an die Engadiner Häuser.

Spannend im Innern sind die Grundrisse und die Abfolge von spitzen und rechten Winkeln, die eine wohnliche Atmosphäre schaffen, gut möblierbar sind, mit ungewöhnlichen Perspektiven überraschen und packende Ausblicke gewähren auf Panorama mit dem See, St.Moritz-Dorf und den Engadiner Bergen.

«Das Gebäude sollte den Anforderungen mindestens einer Generation genügen und daher haben wir mit Minergie P heute einen der höchsten energetischen Standards der Nachhaltigkeit realisiert», berichtet Bauherr Markus Kirchgeorg. Die Konzeption und Umsetzung dieser Forderung lieferten Gian Fanzun und René Meier der Fanzun AG, dipl. Architekten + Ingenieure mit Sitz in Samedan & Scuol, welche schon mit der energetischen und Gesamt-sanierung der Muottas Muragl Hotels mit dem Schweizer Solarpreis 2011 gepunktet hatten. Das Büro Fanzun hat im Engadin unter anderem den Umbau des Hotels Carlton in St.Moritz, den Neubau der Inn Lodge in Celerina, sowie



Chesa Central / aussen

den Neubau des Hotels IN LAIN in Brail baufachlich geleitet.

Fundamental im Central ist zunächst eine optimale Gebäudegeometrie ohne überflüssige «Kühlrippen» in der Fassade und mit optimaler Isolierung. Diese Struktur wurde von Tilla Theus vorgelegt. Weiterhin nehmen die Spezialfenster mehr Energie auf als sie abgeben. Im Winter wird mit zwölf 200 Meter tiefen Erdsonden geheizt. Etwa 15% des Wärmebedarfs des Gebäudes werden durch Wärmerückgewinnung aus dem Abwasser recycelt. Ergänzt wird das Konzept des Minergie P-Hauses durch eine semizentrale Komfortlüftung der Firma Caotec, welche die Abwärme der Fortluft zur Vorwärmung der Frischluft nutzt. Dennoch können die Bewohner natürlich die Fenster öffnen, wenn das gewünscht ist. «Wir freuen uns sehr, mit dieser grossen Investition einen Beitrag zur Energieeinsparung und einem ansprechenden Ortsbild in St.Moritz-Bad leisten zu können», berichtet Brix Kirchgeorg-Malloth als Mitinhaberin des Gebäudes. Der Kanton Graubünden adelt das Gebäude als «Haus mit Vorbildcharakter.»

Weiterhin stellt der bekannte Bündner Künstler Linard Nicolay

auf den zentralen Platz des Centrals eine eigens hierfür geschaffene Skulptur aus Calanca-Gneis in Szene. Das Kunstwerk wurde «Move» getauft.

Das Central beherbergt 22 Wohnungen und drei Ladengeschäfte, davon ein Drittel Erstwohnungen. Die Nachfrage nach Wohneinheiten und Läden im Gebäude ist gut, trotz der schwierigen Wirtschaftslage im Engadin. Die

Bauherrschaft zählt als wichtige Argumente des Interesses die zentrale Lage an der Infrastruktur des Dorfes und am See, die herausragende Architektur von Tilla Theus mit der unverwechselbaren Fassade sowie das nachhaltige und kostengünstige Energiekonzept der Fanzun AG auf.

Das Haus benötigt nur etwa ein Drittel der Energie eines heute gebauten Standardgebäudes, mit ent-

sprechenden Einsparungen bei den Nebenkosten. Die Bauherrschaft hat das Gebäude mit Baumeister Martini AG, Elektro Merz AG, Bissig Bedachungen AG, Christian Lisignoli und der Hartmann AG für Naturstein neben diversen weiteren einheimischen Unternehmern realisiert. Die Malloth Holzbau zeichnet für den Innenausbau mit rustikalen und dennoch modernen Parkettböden, Türen, Küchen und Einbauschränken verantwortlich. Das Sicherheits-



Wohnzimmer mit Blick nach aussen

Ausführung der inneren und äusseren Malerarbeiten und Sgraffitoarbeiten

GIPSEREI

greiner

MALEREI

Affar da pittur e stuccadura / Maler- und Gipsergeschäft / sgraffitto

7536 Sta. Maria
Tel 081 858 54 91

7524 Zuoz
Tel. 081 852 11 58

Wir danken der Bauherrschaft für den schönen Auftrag und wünschen viel Erfolg.

TESTA

Bodenbeläge AG *St. Moritz*

Willkommen zuhause.
Welcome home.
Benvenuto a casa.

7500 St. Moritz • 081 837 06 66
www.testa-bodenbelaege.ch

Aus Ideen werden Formen



ANDREAS FRICK AG
METALLBAU BALZERS

Mühlestrasse 28
Industrie Neugrüt
FL-9496 Balzers
Telefon +423 / 388 01 31
www.andreasfrick.li

merzag

BRINGT STROM ANS ZIEL.

www.merzag.ch

SCHERLER

Scherler AG
Beratende Ingenieure
für Elektro-Anlagen
Wiesentalstrasse 101
CH-7000 Chur
+41 (0) 354 94 54

IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR

die Planung von:

- Starkstrom
- Schwachstrom
- Telekommunikation
- Sicherheit
- EDV-Netzwerke
- Gebäudeautomation

die Planung und Realisierung von:

- BUS-Systemen wie KNX, Loxone
- Prozess- und Gebäudetechnik, MSRL
- Thermographie, Aufnahmen
- Integrale Test
- permanente Fachbauleitung

Standorte: Luzern, Zug, Lugano, Stans, Chur
www.scherler-ing.ch

Wir gratulieren zum gelungenen Neubau und danken der Bauherrschaft für die Ingenieurarbeiten Heizung, Lüftung, Sanitär.

Ingenieurbüro

ZÜST

Haustechnik AG

Landstrass 57

7214 Grüsch

www.zuest-haustechnik.ch
info@zuest-haustechnik.ch

Tel. 081 300 66 77
Fax 081 300 66 78

Energie ist unser Business...
...der Erfolg gibt uns recht.

von St. Moritz wird eröffnet

und Schliesskonzept wurde von der Malloth Sicherheitstechnik AG entwickelt und realisiert. Die Gebäudesteuerung und -überwachung eines Minergie P-Hauses ist anspruchsvoll. Damit können sämtliche Energieflüsse laufend überwacht und dadurch die technischen Anlagen permanent auf einen optimalen Betrieb nachgestellt werden. Diese Gebäudeautomation konnte kostengünstig in einer Kooperation zwischen Malloth Sicherheit und der metelcom AG entwickelt und realisiert werden. «Wir sind im Zeitplan und im Budget», freut sich Markus Kirchgeorg. «Das verdanken wir unseren kompetenten Planern, der brillanten Bauleitung der Fanzun AG und den einheimischen Unternehmern. So stimmt die Qualität, der Preis und die Wertschöpfung bleibt im Tal.»

Eine gute Hälfte der Einheiten ist bereits verkauft oder vermietet. Weitere Informationen auf: www.malloth-immobilien.ch und markus.kirchgeorg@malloth-immobilien.ch



Blick innen / aussen

Ansprechpartner
Tilla Theus,
info@tillatheus.ch
Tel. 044 368 1010

Gian Fanzun,
gian.fanzun@fanzun.ch
Tel. 058 312 88 88

Markus Kirchgeorg,
markus.kirchgeorg@malloth-immobilien.ch
Tel. 081 830 0070

MALLOTH

SICHERHEIT
ST. MORITZ

MALLOTH

HOLZBAU
ST. MORITZ



Badezimmer

I	N	G	+
A	R	C	H

FANZUN



Treppenhaus in Eiche



Küche



Garagenhalle

METELCOM
CONNECTS PEOPLE WITH VOICE AND DATA
www.metelcom.ch

CAOTEC.ch
HEIZUNG - SANITÄR - WÄRMEPUMPEN
LÜFTUNG - SOLAR - ENERGIEEFFIZIENZ
TEL: +41818465552 INFO@CAOTEC.CH ST. MORITZ - BRUSIO


Hartmann
Bauunternehmung

Erdsondenbohrungen
Nicol. Hartmann & Cie. AG
7500 St. Moritz • 081 837 06 30
www.hartmann-bau.ch


Bissig
Bedachungen AG

7500 St. Moritz • 081 837 06 80
www.bissig-bedachungen.ch




MARTINELLI
Bauunternehmung Gipsergeschäft
www.martinelli-bau.ch
Ausführung der
Aushub/Baugrubensicherung, Baumeisterarbeiten, Gipserarbeiten und Fassadenputze
Wir danken der Bauherrschaft für die geschätzten Aufträge und gratulieren zum gelungenen Neubau des Wohn- und Geschäftshauses Central.

Publicaziun officiela
Vschinauncha da S-chanf

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publicheda la dumanda da fabrica preschainta:

Patrun/a da fabrica: Piz d’Esan GmbH
Proget da fabrica: Reclama d’hotel iglümü-neda indirectamaing
Parcella nr./lô: 399/Cinuos-chel
Termin d’exposiziun: 10. october 2015 fin 30. october 2015

Ils plans sun exposts dūraunt il termin d’exposiziun ad invista illa chanzlia cumünela.

Recuors sun d’inoltrer dūraunt il termin d’exposiziun a maun dal cussagl cumünel da S-chanf.

7525 S-chanf, ils 10. october 2015
Cumischiun da fabrica S-chanf
176802674 sz

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publicheda la dumanda da fabrica preschainta:

Patrun/a da fabrica: Fiorina Zavanelli, S-chanf
Proget da fabrica: Renovaziuns internas e müdamaint fatscheda ost
Parcella nr./lô: 97/Chauntaluf 59
Termin d’exposiziun: 10. october 2015 fin 30. october 2015

Ils plans sun exposts dūraunt il termin d’exposiziun ad invista illa chanzlia cumünela.

Recuors sun d’inoltrer dūraunt il termin d’exposiziun a maun dal cussagl cumünel da S-chanf.

7525 S-chanf, ils 10. october 2015
Cumischiun da fabrica S-chanf
176802675 sz

Publicaziun ufficiale
Cumün da Scuol

Publicaziun da fabrica

In basa a l’art. 45 da l’uorden chantunal davart la planisaziun dal territori (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO) vain publichada quattras la seguinta dumonda da fabrica:

Patrun da fabrica: Andrea e Sascha Ullmann
Alte Landstrasse 48
8702 Zollikon
Proget da fabrica: Müdamaint da proget e suost per autos
Fracziun: Scuol
Lô: Fond, parcella 53

Zona d’ütisaziun: cumün vegl
Temp da publicaziun: 10 october fin 30 october 2015
Exposiziun: Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l’uffizi da fabrica in chasa cumünala.

Mezs legals: Protestas sun d’inoltrar in scrit dūrant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, als 10 october 2015
Cumün da Scuol
Uffizi da fabrica
176802684 sz

SVIZRA AVERTA.



GLISTA 4

JON PULT
en il Cussegl nazional
ils 18 d’october 2015

PS

Simpatia pel rumantsch e pella Val Müstair

Cuors intensivs da Rumantsch

as participeschan obain al cuors da conversaziun e rinfrais-ch, obain ad ün seminar litterar sur da Tista Murk.

Üna fideltà impreschiunanta
Il promotur regional da la LR, Mario Pult, es satisfat cha tantas persunas s’han annunzchadas: «Ingon han lö ils cuors ün’eivna plü tard co’l solit. Il motiv da quist spostamaint es cha las vacanzas da stà da la scoula han dūrà ün’eivna plü lönch.» El es cuntaint cha’l spostamaint nun ha gnü consequenzas negativas sülla participaziun, eir schi nu’s possa registrar quista jada ün record da participaziun. Quai chi til fa impreschiun es cha duos terzs da las persunas vegnan daspö ons: «Implü am faja grond plaschair cha quasi tuot ils participants van cuntaints, schi furtünats, a chasa. Quai es in prüma lingia il merit da las persunas d’instrucziun chi sun eir ellas fich fidelas.»

Il program accompagnant cuntegna ingon, sper il chant cumünai vel da la daman la visita al muglin Mall, la preschantaziun da la Biblioteca Jaura

cun Hans-Peter Schreich, üna guida tras il cumün da Müstair cun Valentin Pitsch, üna prelecziun cun Mevina Puorger i’l Chastè da cultura a Fuldera ed üna sairada da tarablas e dittas cun Bigna Mirjam Rösch-Schreich illa Chasa Jaura a Valchava.

«Per promover la cumpagnia organisaina adüna üna tschaina cumünai vla e daspö duos ons spordschaina la pussibiltà d’imprender a cuschnar ün trat indigen», agiundscha Mario Pult. El tradischa cha’ls interessats pudaran imprender a far canedels. (lr)

Kidsfits: il nouv program per famiglias

Lia Rumantscha Ils iffaunts sun l’avegnir da la societad e da la cultura rumauntscha. Da nouv spordscha la Lia Rumantscha (LR) perque ün servezzan per famiglias e pedagogas e pedagogs da canortas, da scoulinas e da gruppas da gö. Il program per famiglias «kidsfits» cun las figüras Luisa, Nic e lur famiglia dess güder a promover la lingua rumauntscha tals iffaunts pitschens. Tenor comunicaziun da la Lia Rumantscha es Kidsfits il sinonim per uffants fits chi haun plaschair da la lingua rumauntscha e chi faun adöver dad ella. Kidsfits do que in tuot ils idioms, in rumantsch grischun ed in tudas-ch. Las illustraziuns ho creo l’artista Yvonne Gienalda Glion.

«La promoziun da la lingua es fich importanta güst tals iffaunts pitschens. Els sun la pozza e l’avegnir da la societad e da la cultura rumauntscha», declera Urs Cadruvi, secretari generel da la

LR, la filosofia da la nouva spüerta. Cun kidsfits voul la LR perque sustgnair ils genituors e las pedagogas ed ils pedagogs cun differentas materialias scu cudaschets, portatuns e gös, cun infurraziuns e support a reguard la lingua ed ils iffaunts.

Tal program per famiglias tuochan eir ils inscunters cha la Lia Rumantscha organischescha per pedagogas e per pedagogs. La pagina-web do üna survista da las activitads actuelas. Pel mumaint sto i’l center la lavur cun iffaunts da l’eted prescolara.

L’artista Yvonne Gienal ho creo las illustraziuns da kidsfits. Yvonne Gienal es naschida dal 1976 es creschida a Mustér in üna famiglia cun tschinch iffaunts. In sieu atelier a Glion lavura Yvonne Gienal scu artista ed illustratura libra, ella do cuors per creschieus ed organischescha events da team artistics. (protr.)

Ils tschinch candidats s’han preschantats

Tschernas Ils tschinch candidats dal parti burgais democratic (PBD) han fat fermativa in Engiadina Bassa e s’han preschantats a Zernez. Il public interessà s’ha pudü laschar infuormar da prüma man areguard temas actuals e relevants per la regiun e pudü s’atschertar da la cumpetenzza dals candidats. Dumondas e pissers chi occupan a bleras votantas e votants sco la dumonda da fügitivs, perspectivas per l’economia,

sfidas i’l sector da sandà e da l’economia forestala sun gnüts discus in möd avert e sainza polemicas. Cun Jon Domenic Parolini da Scuol es stat da la partida eir ün regent derivant da la regiun ed el ha tut posiziun ad ulteriuras dumondas. Güsta quist fat ha muossà als preschaints quant importanta chi’d es eir üna rapreschantanza da las regiuns periferas sün chomp federal. (protr.)

Arrandschamaint

Mevina Puorger prelegia a Fuldera

Chastè da cultura In marcurdi, ils 14 october, ha lö üna prelecziun cun Mevina Puorger i’l Chastè da cultura a Fuldera. Quist arrandschamaint vain organisà i’l rom dals cuors da rumantsch intensivs da la Lia Rumantscha in Val

Müstair. Mevina Puorger quinta dals chavazzins randulinas, serpaischems, la puledra Nina, üna corna da tschanca, Livorno e speculaziuns da zücher. La sairada il Chastè da cultura cumainza a las 20.00. (protr.)

Imprender meglder rumantsch	
Schule und Bildung	scoula e furmazion
die Hotelfachschule	la scoula d’hotellaria
im schulpflichtigen Alter	ill’eted / età per ir a scoula
in der Schule sein	esser a scoula
jemanden ausbilden	scoler / solar a qchn
jemanden ausbilden	instruir a qchn
jemanden einschulen	trametter a scoula a qchn
jemanden einschulen	scolariser / solarisar a qchn
jemanden umschulen	rescoler / rescolar a qchn
die Klasse	la classa
der Klassenlehrer	il magister da classa
das Klassenzimmer	la stauza / stanza da scoula
der Kindergarten	la scoulina
der, die Konrektor, –in	il, la conrecter, conrectura
die Lehranstalt	la scoula
das Lehrbuch	il manuel / manual
die Lehre	il giarsunedi / giarsunadi
der, die Lehrer, –in	il magister, la magistra
das Lehrfach	il ram / rom
der Lehrgang	il cuors

Sco üsità han darcheu lö a Sta. Maria ils cuors intensivs da rumantsch, organisats da Lia Rumantscha ed Union dals Grischs. Dürant l’eivna chi vain as sfadian bundant 40 persunas dad imprender e da dovrar nossa lingua.

Ils cuors intensivs da vallader han lö daspö bod trenta ons a Scuol ed a Sta. Maria. In Engiadina Bassa adüna d’instà ed in Val Müstair adüna d’utuon. Intant cha a Scuol haja dat ingon ün nouv record da participants es il nomer in Val ün zich plü bass co l’on passà, però amo adüna remarchabel. Ils differents nivels van dals principiants chi nun han ingün’idea da rumantsch sur quels chi ris-chan üna seguonda jada, ed oters chi frequaintan ils cuors per la terza o quarta jada fin pro quellas persunas chi inclegian e discuorran bainischem la quarta lingua naziunala. Quists ultims



VSCHINAUNCHA DA GEMEINDE S-CHANF
100 ans vschinauncha dal Parc Naziunel



A partir dals 1. meg 2016 tscherchains

ün osp scu fittadin/a

pel restaurant / kiosk Prasüras, tar l'entreda dal Parc Naziunel

A vain spüert ün restaurant pü pitschen cun 25 plazzas dadaint e 25 plazzas sün la terrassa.

Annunzchas cun la documainta üsiteda paun gnir inoltradas in scrit fin ils 6 november 2015 a maun da la suprastanza cumünela, Chauntaluf 51, 7525 S-chanf.

Per ulteriuras dumandas sto la depüteda, Jnes Barblan, gugent a disposiziun, tel. 081 851 17 03.

La suprastanza cumünela

176.802.673

Publicaziun ufficiale

Conferenza da las presidentas cumünelas e dals presidents cumünels da la regiun Malögia



Preventiv 2016 per la regiun Malögia – referendum facultativ

Tenor l’art. 103h da la ledscha da vschinaunchas dal chantun Grischun fuorman las presidentas cumünelas ed ils presidents cumünels da la regiun Malögia ün organ transitoric chi pissera per la garanzia cha la regiun saja abla da funcziuner pels 1. schner 2016.

In quista funcziun ed a basa da l’art. 12 al. 1 cifra 6 dals statüts da la regiun Malögia ho la conferenza dals presidents dals 28 settember 2015 delibero il preventiv per l’an 2016.

Tenor l’art. 26 dals statüts da la regiun suottastaun decisiuns da la conferenza dals presidents concernent il preventiv al referendum facultativ. Il termin da referendum düra 90 dis, quinto a partir dal di da la publicaziun da la decisiun.

Il referendum vela scu reuschieu, scha 400 abitants cun dret da vuscher da las vschinaunchas da la regiun haun suottascrit ün referendum. Il referendum po eir gnir dumando d’almain 3 suprastanzas cumünelas.

Il preventiv detaglio po gnir telechargio i’l internet suot www.regio-maloja.ch.
Ils 8 october 2015
176802647 sz

Dals inchaschamaints tras las turbinas fin illas sarineras

Eir l’aua da baiver culla aval e riva bod o tard directamaing o tras la sarinera in l’En. Che chi capita cull’aua da baiver e chi chi tira a nüz quella muossa l’exaimpel da Valsot, da l’inchaschamaint fin illa sarinera.

NICOLÒ BASS



«Rests da vivondas, da medicamaints e bindas e tampuns nu das-chan gnir büttats illa tualetta», disch Gisep Gustin da Tschlin, responsabel per las sarineras dal cumün da Valsot. Quista frasa nu disch el per la prüma jada. Adüna darcheu renda el attent a quist fat. E listess vain adüna darcheu avant, cha prodots d’igiena da duonnas bloccan il rastè e cha rests da vivondas surchargian la sarinera e donnageschan las bioculturas. La sarinera da Martina per exaimpel, chi elavurescha l’aua suoscha da Tschlin, Strada e Martina, es concepida per üna valur respectivamaing ün’unità da 1000 abitants. Il proget da la sarinera a Martina es gnü realisà avant la fabrica da la bieraria e la chascharia a Tschlin. «Uossa vain minchatant avant cha schmögl ed impustüt scotta rivan fin in sarinera e lura surpassan las valuors la capacità», declera Gustin. El sto controllar mincha di las valuors da la sarinera e far regularmaing controllas chemicas e da qualità. Per quists singuls cas stess la sarinera gnir ingrondda, «o cha’ls gestiunaders da las duos dittas ston tscherchar otras soluziuns.» Tenor Gustin pudess la scotta per exaimpel eir gnir pavlada als chucals sainza rivar illa chanalizaziun.

Quatter sarineras a Valsot

Gisep Gustin es responsabel per quatter sarineras sül perimeter da Valsot. Las pitschnas fracziuns da Seraplana e San Niclè han minchüna ün agen pitschen sistem da sarinar. La sarinera da Martina es gnüda fabricada per Tschlin, Strada e Martina e la sarinera da Ramosch elavurescha l’aua suoscha da Vnà e Ramosch. Quistas duos sarineras han plü o main la listessa capacità e funcziunan tenor duos etappas, nempe üna mecanica ed üna biologica. Avant cha l’aua suoscha riva i’l batschigl cul-

las culturas biologicas, vain separada l’aua da merda grössa e da sablun e grass. «Grondas sarineras lavuran cun trais e quatter etappas e pulischan eir restanzas chemicas e tössis d’industria», declera Gustin. El imprometta cha l’aua chi sorta da la sarinera es per passa 90 pertschient netta. «Substanzas chemicas e restanzas da medicamaints nu rivain nus da pulir», disch il perit. La belma e merda chi sorta da la sarinera vain arsa sco normal s-chart.

Be 30 pertschient per agens bsögn

Gisep Gustin nun es be responsabel per l’aua suoscha, dimpersè per tuot il provedimaint d’aua da Valsot. A Ramosch vegnan inchaschadas üna dunzaina da funtanas chi rivan i’l reservuar a Vnà. La populaziun da Vnà retira l’aua da baiver directamaing dal reservuar. L’aua da baiver da Ramosch vain lura amo turbinada ill’ouvra electrica chi’d es gnüda tutta in funcziun dal 2013. Quist’ouvra electrica prodüa cun aua da baiver maximalmaing 800 uras kilowatt energia. Tenor Gisep Gustin nun ha la turbinaziun ingün’influenza sülla qualità da l’aua da baiver. «Quella es simplamaing ün pa plü choda», declera’l. Las fracziuns da Vnà e Ramosch dovran in media il plü da tuot be raduond 30 pertschient da l’aua da baiver chi vain inchaschada da las funtanas. Il rest vain bainschi turbinà, passa lura il reservuar vegl da Ramosch chi vain amo trat a nüz per la sauaziun, riva i’ls bügls da cumün e cula illa chanalizaziun o lura directamaing i’ls auals chi sboccan aint in l’En. Tenor Gustin s’ha ja inchaschà a Ramosch novas funtanas impustüt per prodüer energia e na propcha causa il bsögn o la mancanza d’aua da baiver per la populaziun. «Nus vain aua in abundanza», quinta’l eir pensond a la gronda miseria in oters pajais ingio chi manca l’aua netta.

Eir a Tschlin vain l’aua inchaschada da plüssas regiuns cun funtanas. Eir quist’aua da baiver vain turbinada a Chasura avant cha quella vain scumpartida a Strada e Martina. «Eir la bieraria prodüerà in avegnir biera cun aua turbinada», disch Gustin. Da Tschlin vain l’aua pumpada illa Vegliatscha per prodüer daplü energia. Eir ils paurs da Strada retiran aua dal reservuar per sauar. «Causa cha la chanalizaziun da Strada a Martina nun ha gronda pendenza sun tachats eir tscherts bügls da Strada e Martina vi da la chanalizaziun per cha las lingias vegnan schlavadas», disch Gustin.



Gisep Gustin es «l’homin da l’aua» da Valsot: El es responsabel per l’ouvra electrica d’aua da baiver a Ramosch...



...e per tuot las lavuors e las controllas minuziusas in connex culla sarinera a Martina.

fotografias: Nicolo Bass

La Bieraria Tschlin es bainbod pronta per far müdada

La chasa da la bieraria a Tschlin nun es amo vendüda

Per pudair prodüer tanta biera sco chi vain postà fa la Bieraria Tschlin SA bainbod müdada da Tschlin a Martina. Eir il proget per preschantar ill’anteriura chasa cumünala a Tschlin ils prodots da Bun Tschlin as concretisescha.

La dumonda per Biera Engiadinaisa es creschüda i’ls ultims ons in tuot la Svizra fich ferm. «Quai ans fa grond plaschair», disch Reto Rauch chi maina la gestiun da la Bieraria Tschlin SA (BTSA), «da tschella vart nu vaina però pudü furnir tanta biera sco chi d’eira gnü postà, causa las capacitats limitadas illa bieraria actuala.» Perquai as faja bainbod müdada culla bieraria giò Martina i’l anteriur stabel da las Ouvras Electricas d’Engiadina. Quel stabiliment ha la BTSA pudü tour a fit dal cumün da Valsot.

Cur chi vain bavü paca biera

Pel mumaint s’esa, sco cha Reto Rauch infuormescha, landervia a preparar ils fuonds illas localitats da la futura bieraria a Martina. Müdada vain lura fat dürant il mais november, principi december: «Quai es il temp chi vain bavüda la plü paca biera. Illa bieraria a Tschlin fa ina plü lösch pussibel biera», cuntinuescha’l, «cur cha nus fain lura müdada transportaina giò il prim las apparaturas per prodüer biera e casü laschaina ils tancs culla biera pronta per imbutigliar.» Ch’uschea possna cumanzar a Martina a far biera ed a Tschlin vender la biera chi vain fatta ouravant, in reserva, disch il manader da gestiun, «istess staina far quint cun circa ün mais cha nus nu pudain prodüer ingüna biera.»

Interessant as lascha temp

La chasa culla bieraria actuala a Tschlin es proprietà da la Bieraria Tschlin SA. «Per quella chasa vaina bainschi ün cumprader chi less gnir cun sia famiglia ad abitar a Tschlin», manzuna Rauch,

«schi gniss üna famiglia giuvna a star qua schi füss quai ideal tant pella bieraria sco eir pel cumün.» Cha quist interessant as lascha però temp cun suottascriber il contrat da cumprita, cuntinuescha’l, «uschè bier temp cha nus til vain dit cha nus nu possan plü spettar. Il ris-ch ch’el müda idea es simplamaing massa grond, perquai vaina scrit oura uossa la chasa.» Reto Rauch ha però amo adüna spranza cha l’interessent e sia duonna decidan uossa lura istess da far il pass da suottascriber il contrat e cumprar la chasa da la bieraria a Tschlin.

Cun ün nouv bierer

La mità da settember ha cumanzà Andreas Merk a Tschlin la lavur sco bierer. El ha fat in Germania la scolaziun correspundenta. «L’anteriur bierer, Florian Geyer, chi’ns banduna davo nouv ons til introdüa amo illa lavur illa bieraria a Tschlin», disch il manader da gestiun da la Bieraria Tschlin SA, Reto Rauch. Per chattar ulteriuras finanzas pella

müdada e la nouva bieraria ha inizià quella in collavuraziun culla HTW a Cuora ün’acziun i’l internet, ün uschenomnà ‘Crowdfunding’: «Minchün chi’ns vül sustegner po annunzchar digitalmaing sün www.bieraria.ch quant ch’el vögla pajar aint, da 20 fin 5500 francs», declera Rauch, «nus vain defini il böt da ramassar infra tschient dis 29000 francs.

Scha quai ans grataja vegnan inchaschadas las contribuziuns dals donatuors. Quels survegnan per lur sustegn üna cuntravalur, da prodots da Bun Tschlin fin ün’aigna biera cul nom dal donatur sün l’etiketta.»

Ill’anteriura chasa cumünala a Tschlin esa previs da preschantar als giasts interessats ils prodots da Bun Tschlin, tanter quels eir la Biera Engiadinaisa. «Quel intent es sün buna via, ils commembers da Bun Tschlin sun landervia a dar fuorma a quist proget», s’allegra Reto Rauch. (anr/fa)

Reclama



Radiotelevisiun
Svizra Rumantscha

**LA QUALIFICAZIUN
PER L'EURO 2016
LIVE TAR RTR**

**ESTONIA –
SVIZRA**

glindesdi, ils 12-10-2015
a las 20:45

video-livestream
cun commentari rumantsch
sin rtr.ch





Lernen ausserhalb des Klassenzimmers

Lyceum In der Woche vor den Herbstferien fand am Lyceum Alpinum Zuoz die Interdisziplinäre Woche statt. Die Schülerinnen und Schüler widmeten sich eine Woche lang einem bestimmten Thema und waren im Engadin, in Zürich oder in Rumänien unterwegs. So befasste sich beispielsweise die Maturaklasse M4 unter der Leitung der beiden Kunstlehrpersonen Madlaina Fontana und Sebastian Utzni mit Drucktechniken und besichtigten die Gammeter Druck und Verlag AG in St. Moritz sowie die Kupferdruckwerkstatt in Zürich. Die jüngeren Schülerinnen und Schüler der internationalen Abteilung lernten währenddessen das Engadin besser kennen und gingen gleich hoch hinaus: Höhepunkt für die meisten war ohne Frage die geführte Tour im Morteratsch-Gebiet. Mit dem Thema erneuerbare Energien setzte sich die Klasse von Wirtschaftslehrer Harald Oswald auseinander. Die Schülerinnen und Schüler besuchten neben der Biogasanlage Casty und dem Plusenergie-Hotel Muottas Muragl die Engadiner Kraftwerke in Zernez. Auf einem Rundgang besuchte die Maturaklasse das Kraftwerk Ova Spin sowie die Stauanlage Punt dal Gall und erfuhr mehr über die technischen, ökologischen sowie ökonomischen Herausforderungen der

Wasserkraft. Bis nach Rumänien reisten die Schülerinnen und Schüler des Corps of Volunteers. Sie halfen wäh-

rend einer Woche bei der Renovation des Schulhauses in der Stadt Făurei im Osten Rumäniens. (pd)



Die Maturaklasse bei der Stauanlage Punt dal Gall.

Veranstaltungen

Die Zukunft des alpinen Skisports

St. Moritz Der alpine Skisport war für St. Moritz einst fast alleiniger Gästemagnet und Geschäftstreiber. Heute wird seine Rolle relativiert: (zu) viele der St. Moritzer Gäste fahren kaum oder gar nicht Ski. Vor dem Hintergrund von Klimadiskussion, «unsportlicher Jugend» und Billigangeboten von Meeres-Destinationen wird heute offen hinterfragt, wie es um die Zukunftsaussichten des Skisports und seiner Rolle für St. Moritz steht. Knapp 16 Monate vor der Ski-WM 2017 beleuchten im St. Moritzer Dorfgespräch am kommenden Donnerstag, 15. Oktober um 20.15 Uhr im Hotel Schweizerhof in St. Moritz zwei der bekanntesten

Schweizer Exponenten die Zukunftsaussichten des alpinen Skisports in St. Moritz. Gian Franco Kasper, in St. Moritz aufgewachsen und Präsident des Internationalen Skiverbands FIS sowie Bernhard Russi, Olympiasieger 1972 und Verwaltungsrat der Andermatt Swiss Alps AG diskutieren mit Einheimischen und Gästen. Mit dabei sind unter anderen der Präsident der Ski WM 2017 und der Destination Engadin St. Moritz, Hugo Wetzel, Gemeindepräsident Sigi Asprion, Engadin St. Moritz Mountains CEO Markus Meili und weitere Engadiner Entscheidungsträger. Die Leitung des Gesprächs liegt bei Christian Gartmann. (pd)

Vortrag zum Solar Impuls-Projekt

Samedan Die Engadiner Naturforschende Gesellschaft lädt am Donnerstag, 15. Oktober um 20.00 Uhr im Auditorium der Academia Engiadina in Samedan zu einem Vortrag über das legendäre Solar Impulse Projekt ein.

Peter Frei ist verantwortlicher Ingenieur für den Bau und die technische Leistungsfähigkeit des Solar-Flugzeugs von Bertrand Piccard. Der Referent wird anlässlich des Vortrags die Herausforderungen vorstellen, mit denen die

Vision des Solar Impulse Projekts konfrontiert ist. Hohe Wirkungsgrade bei der Konstruktion und zugleich minimales Gewicht waren beispielsweise gefragt. Zusätzlich erfordert der immerwährende Flug mit Licht gute Kenntnisse der saisonalen Solarstrahlung und der Wind- und Wetterverhältnisse entlang der Flugrouten im Jahresverlauf. Diese und viele weitere Themen werden am Vortrag thematisiert und diskutiert. (Einges.)

Nasen-/Ohrenhaare?
Und andere lästige Haare – jetzt dauerhaft entfernen!
CARELITE Center Heilbad
www.carelite.ch
Gratis-Tel. **0840 828 828**
176.801.812

Die Zeitung lesen ohne die anderen Sitzungsteilnehmer zu stören? Ja!
Weitere Informationen und Abopreise unter www.engadinerpost.ch/digital


Zuoz, zu vermieten schöne
4½-Zimmer-Wohnung
98 m², Cheminée, 2 Nasszellen
Fr. 1870.– exkl. NK
Tel. 081 854 26 62
176.802.659

Zuoz
An sonniger, zentraler Aussichtslage per sofort oder n.V. zu vermieten, helle und grosse
4½-Zimmer-Wohnung
mit Cheminée, Platten-/Parkettböden, Küche/GS, Bad/WC, DU/WC, zusätzl. kl. Zimmer mit Fenster (als Büro/Reduit nutzbar), Keller, grosse Gartenterrasse
Miete exkl. NK Fr. 2100.–
Auto-Einstellplatz Fr. 120.–
KLAINGUTI + RAINALTER SA architects ETH/SIA, 7524 Zuoz
Tel. 081 851 21 31
info@klainguti-rainalter.ch
176.802.537

Scuol
Gesucht
Teilzeit-Mitarbeiterin
für
Rezeption/Etage
Kocherfahrung erwünscht
Hotel Quellenhof AG
Tel. 081 252 69 69

Zuoz
Zu vermieten an sonniger, zentraler Aussichtslage
3-Zimmer-Wohnung
Balkon, Parkett, Küche (GS, Ceranfeld, Granitabdeckung), sep. WC, Bad/WC, Keller, Lift.
Miete exkl. NK Fr. 1600.–
Einstellplatz Fr. 120.–
KLAINGUTI + RAINALTER SA
Tel. 081 851 21 31
info@klainguti-rainalter.ch

Pontresina: zu vermieten
3½-Zimmer-Wohnung
ab 1. November oder nach Übereinkunft, ruhig und sonnig gelegen, Balkon, Parkplatz, möbliert
Fr. 1820.– mtl., ohne NK
Anruf auf Natel 079 942 90 85 (nach 16.30 Uhr)

Pontresina
Ab sofort ganzjährig zu vermieten:
2½-Zimmer-Wohnung
unmöbliert
Mietzins: Fr. 1200.–/Monat inkl. NK
Auskunft erteilt:
LEMM IMMOBILIEN AG
Via Maistra 5, 7500 St. Moritz
Telefon 081 833 44 66
Fax 081 833 47 96
E-Mail lemm.immobilien@bluewin.ch
176.802.664

Ohne Stellen und Immobilien
Eine **Sonderseite** der
Engadiner Post
POSTA LADINA
In der Zwischensaison offen
Erscheint am 27. Okt., 3. und 10. Nov.
Inserateschluss: 21. Oktober 2015
WIR platzieren 3 Inserate
SIE bezahlen nur 2 Inserate
(Allmedia ausgeschlossen)
Gerne platzieren wir Ihre Werbung zum günstigen Annoncentarif
Wir beraten Sie unverbindlich:
publicitas
Gewerbezentrum Surpunt
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 00
Fax 081 837 90 01
www.publicitas.ch/stmoritz

Platzvorschriften
für Inserate werden nach Möglichkeit berücksichtigt.
Kann aus technischen oder anderen Gründen der Vorschrift nicht entsprochen werden, so behalten wir uns das Recht vor, das Inserat an anderer Stelle erscheinen zu lassen.


Wir suchen
per sofort oder nach Vereinbarung
Frühstückskoch/Köchin,
sowie
Reinigungsfachperson
Sie sprechen Deutsch, sind flexibel und interessiert an einem Teilzeitpensum von Mo bis Fr jeweils vormittags, dann melden Sie sich unter
Oberengadiner Lehrlingshaus
7503 Samedan, Tel. 081 852 58 55
lehrlingshaus.samedan@bluewin.ch
176.802.625


ZUSAMMEN FÜR UNSERE REGION
Zeigen Sie mit diesem Logo auf Ihren Produkten und Drucksachen, dass Sie das einheimische Gewerbe unterstützen.
Mehr Infos: Tel. 081 837 90 90 / www.gammeterdruck.ch
Gammeter Druck
St. Moritz / Scuol

★★★ **HOTEL MÜLLER** MOUNTAIN LODGE
Unsere Stüva bleibt im Oktober und November mittags und abends geöffnet

Montag und Dienstag Ruhetag
Hotel Müller, Via Maistra 202, 7504 Pontresina
Tel. 081 839 30 00 www.hotel-mueller.ch



«Die Abwärtsspirale stoppt nicht von allein.»

Wir müssen jetzt aktiv an unserer Zukunft bauen.
Prisca Anand, Gemeinderätin | Komitee «JA zum Kompromiss»

Serletta Süd am 18. Oktober

JA!
für die Klinik Gut in St. Moritz

Abstimmungsforum 18. Oktober

Braucht es solche Überbauungen?

Aus Medienberichten und einer SRF-Sendung wurde die Aufmerksamkeit zusätzlich auf die Teilrevision der Ortsplanung Serletta Süd und die daraus möglichen Bauprojekte gelenkt. Als Feriengast, der St.Moritz immer wieder sehr gerne besucht, ist es mir ein Anliegen, die folgenden Eindrücke zu diesem Vorhaben den Stimmbürgern in St.Moritz mitzuteilen. Gäste wollen ein intakte Landschaft, Aussicht und Natur, wozu auch das Ortsbild deutlich beiträgt. Mit einem Ja zur Vorlage Serletta-Süd würden heute markante Vorteile in diesem Gebiet durch überdimensionierte Neubauten klar und stark beeinträchtigt. Das gegenüber unbebaute Land würde zum Beispiel einen Minderwert erleiden, da die Aussicht bis zur geplanten Gebäudehöhe verbaut würde. Die möglichen Gebäudeabmessungen (insbesondere Höhe/Breite) sind fixiert und würden bei einer Annahme der Vorlage beim Bau realisiert – ohne «wenn und aber», davon bin ich überzeugt. Ist das wirklich die Absicht der Stimmbürger, die dies ebenso für Feriengäste entscheiden, die in St.Moritz weilen und dort auch die Aussicht geniessen? Ob es in St.Moritz wirklich derartig riesige Überbauungen zum Zwecke eines Gesundheitshotels und

einer Klinik noch braucht, wird stark bezweifelt. Zumal es in St.Moritz -Bad ein gutes Heilbad-Angebot hat. Ich sehe mögliche Synergien einer Klinik und eines Gesundheitshotels, aber eine massvolle Projektierung und Realisierung ist gefragter denn je. Zwängereien sind oft «schlechte Berater», wenn das Ganze später an einer Volksabstimmung mehrheitsfähig sein muss. Wie oft werden bei Ortsplanungsrevisionen wirtschaftliche und steuerliche Gründe positiv, negativ oder gar als Drohungen zur Argumentation verwendet. Leider ist das auch bei diesem Projekt der Fall. Durch Einsatz von Offenheit und Transparenz sollte den Abstimmenden zusammenfassend mitgeteilt werden, was finanziell als Vorteil, Nachteil respektive entgangenen Einnahmen (zum Beispiel Mehrwertabschöpfung) aus dem Volksentscheid resultiert. Die obigen Gründe und sicherlich einige mehr geben mir die Zuversicht, dass die Mehrheit der St.Moritzer Stimmbürger diese Vorlage am 18. Oktober ablehnen werden. Dies deshalb, um den Projektinteressierten so mitzuteilen, dass derart grosse, eher eigennützige Projekte keine Berechtigung haben. Heinz Schlatter, Schlieren

Nichts zu bauen, ist kein Kompromiss

Serletta Süd wird immer mehr zur Vertrauensfrage. Seit Wochen prasseln Nachrichten und Behauptungen, Vertrauenswürdiges und Anonymes auf uns ein. Viele wissen nicht mehr, was sie glauben sollen: Die blutrot eingefärbten Projektdarstellungen der Gegner oder die Aussicht auf den Gesundheitstourismus der Befürworter? Wem soll man also vertrauen? Die Gegner haben sich hinter eine «Interessengemeinschaft» verschanz, die von Zürich aus agiert. Riesige Inserate, Zeitungsbeilagen mit grossen Schlagzeilen und nirgends ein Gesicht oder ein Name eines Verantwortlichen. Vertrauen lässt sich so nicht aufbauen. Die Befürworter stellen sich der Bevölkerung, beantworten Fragen und hören sich Kritik an. Anders als die Gegner zeigen sie auf, wie ein Kompromiss bei einem Ja zustande kommen kann. Eine Garantie dafür gebe es nicht, sagen sie offen. Die

einzigste Garantie ist wohl die, dass bei einem Nein über Jahre gar nichts passiert in Serletta Süd und die Klinik Gut St.Moritz verlassen muss. Ich habe mir die Entscheidung nicht leicht gemacht. Auch ich finde, das Richtprojekt sei zu gross und auch ich will nicht, dass die Fünfsternehäuser Schaden nehmen. Die Argumente und Versprechungen der Befürworter in diesem Abstimmungskampf können mich mehr überzeugen, als die der Gegner. In dieser verzwickten Situation brauchen wir einen runden Tisch und Kompromisse. In Serletta nichts zu bauen, ist kein Kompromiss – ein Nein ist keine Lösung, die St.Moritz weiterbringt. St.Moritz braucht neues Geschäft durch neue Gäste. Ich habe deshalb mit Ja gestimmt für das Projekt Serletta Süd der Klinik Gut. Samuel Schäfli, Gemeinderat, St.Moritz

Zukunftsweisend für St. Moritz

Wir St.Moritzerinnen und St.Moritzer wollen Arbeitsplätze schaffen, unser touristisches Potential und vor allem unsere Wirtschaft stärken. Aber warum tun wir dies, indem wir neue Investoren in solch einem Ausmass beschenken? Warum nehmen wir so wenig Rücksicht auf die Einwände von zwei unserer wichtigsten Hotels – die Hotels, die weit über ein Jahrhundert St.Moritz massgeblich mitgestaltet und mitfinanziert haben? Bei der Antwort auf die erste Frage ist festzuhalten, dass wir Einheimische, die über Jahre hinweg aufrichtig unsere Steuern bezahlt haben, zu Recht noch nie von solchen Geschenken profitiert haben. Dazu gehören selbstverständlich auch das Kulm und das Palace Hotel. Beiden Hotels würde das Projekt Serletta Süd zusätzlich erheblichen Schaden zuführen, da ihre Aussicht verbaut würde.

St.Moritz will die Klinik Gut behalten und hofft sehr, dass eine Lösung für sie und ein dazugehörendes Gesundheits-hotel in einem vernünftigen Ausmass rasch zu finden ist. Es muss nicht immer gleich mit einem Schnellschuss die erstbeste Lösung gewählt werden. Mit diesem Projekt hätte der Investor zudem freie Hand, zu bauen, was er will. Die Befürworter sowie die Gegner des Projekts haben ihre Bereitschaft zu einem Kompromiss geäussert – eine Garantie, dass der Grundeigentümer letztendlich kompromissbereit ist, haben wir allerdings nicht. Wäre es nicht wünschenswert, für den «neuen» Gesundheitstourismus einen Gesamtplan, der das Medizinische Zentrum Heilbad in St. Moritz Bad enthält, auszuarbeiten, wo doch auch die Zukunft des Heilbads unklar ist? Diane Conrad, St.Moritz

**Gottesdienste**

Evangelische Kirche
Sonntag, 11. Oktober
Sils-Maria 09.30, d, Pfr. Urs Zangger, Pilgersegen für KonfirmandInnen
St. Moritz-Bad 10.00, d, Pfr. Jürgen Will
Pontresina San Nicolo 10.00, d, Pfrn. Maria Schneeбели
Samedan Dorfkirche 10.00, d, Pfr. Michael Landwehr
La Punt Chamues-ch San Andrea 10.00, r, Pfr. Christian Wermbter
Madulain 09.15, d/r, Pfrn. Corinne Dittes
S-chanf 10.30, d/r, Pfrn. Corinne Dittes
Zernez San Bastian 11.00, r/d, Pfrn. Annette Jungen-Rutishauser, mit Kirchenapéro
Ardez 10.00, r, Pfr. Jörg Büchel
Ftan 11.10, r, Pfr. Jörg Büchel
Scuol 10.00, r/d, Consistori / Kirchenvorstand
Sent San Lurench 10.00, r/d, Pfr. Rolf Nünlist
Ramosch, Sonch Flurin 09.30, d/r, Pfr. Christoph Reutlinger, Festa da la raccolta, cun Soncha tschaina
Vnà 11.00, d/r, Pfr. Christoph Reutlinger, Festa da raccolta, cun Soncha tschaina
Ospidal Sielva Samstag, 10. Oktober 2015, 16.30 ökumenisch



**Katholische Kirche**

Samstag, 10. Oktober
Silvaplane 16.45
St. Moritz 18.00 St. Karl, Bad
Pontresina 16.45
Celerina 18.15
Samedan 18.30, italienisch
Scuol 18.00
Samnaun 19.30
Valchava 18.30
Ospidal Sielva 16.30 ökumenisch

Sonntag, 11. Oktober
St. Moritz 10.00 St. Mauritius, Dorf; 16.00 St. Karl, Bad, italienisch
Pontresina 10.00
Samedan 10.30
Zuoz 09.00
Zernez 18.00
Ardez 19.30
Scuol 09.30
Tarasp 11.00
Samnaun 09.00 Compatsch; 10.30
Müstair 09.00

Evang. Freikirche FMG, Celerina

Sonntag, 11. Oktober
Celerina 10.00 Gottesdienst
Scuol (Gallaria Milo) 17.45 Gottesdienst

4000 Franken für gemeinnützige Zwecke

Oberengadin Im Rahmen der diesjährigen Charity-Aktion an den White Turf-Renntagen auf dem St. Moritzersee konnte ein Erlös von 4000 Franken generiert werden. Im Sinne der Aktion

wurde der Check an die Organisationen «Tecum» und «Verein EpiDogs for Kids» durch den Vorstand des Ambassador Club Engiadina’Ota übergeben. (Einges.)

Wie sollen Kirchen finanziert werden?

Graubünden Die Kommission für Staatspolitik und Strategie des Grossen Rates hat gemäss einer Mitteilung der Standeskanzlei die Botschaft der Regierung zur Finanzierung der Kirchen im Kanton Graubünden vorberaten. Der Grosse Rat wird den Bericht in der Oktobersession 2015 behandeln. Der Regierungspräsident und die Verantwortlichen der beiden Landeskirchen informierten zunächst über den Bericht und die Prognose der mit-

tel- und langfristigen finanziellen Entwicklung und der damit verbundenen Konsequenzen unter Einbezug einer Risikobetrachtung. In der anschliessenden Diskussion wurden unter anderem Themen wie die Kirchensteuern der natürlichen Personen und die Kultussteuern, die kirchlichen Liegenschaften und deren Unterhalt sowie der Mitgliederbestand und mögliche Entwicklungstrends vertieft diskutiert. «Die Kommission ist einstimmig der

Sonntagsgedanken

Wie werden wir wach?

Klingeltöne kann man wählen. Entscheidender aber ist, was nach dem Wecker kommt.
Nach dem Wecker kommt das Augenreiben. Das Aufstehen. Die Toilette. Schon bald der erste Blick auf die Uhr. Wieder. Es drängt. Der Kaffee kocht zu langsam. Man selbst ist auf dem Sprung. Springt vielem Einzelnen nach. Muss daraus einen Tag machen (und wenn es nicht reicht, auch eine Nacht). Man läuft, es läuft. Funktioniert, ist der Tag gut. Auch der Selbstwert: Man hat alles im Griff. Und bleibt doch ängstlich. Die einzige Hoffnung: Dass nur niemand störe! Was bleibt einem anders übrig? – Zum Beispiel dies:
Nach dem Wecker kommt das Augenreiben. Man kann staunen: Das Leben, das man beim Einschlafen aus der Hand gegeben hat, kommt zurück! Manchmal mit dem Traumfetzen einer anderen Lebensmöglichkeit. Man hält sie fest, klebt den Satz an den Spiegel. Daneben gespiegelt das eigene Gesicht. (Satz und Gesicht wollen zusammengehören.) Toilette also. Und Kaffee auch schon bald. Sitzend und an der Tasse nippend. Und erlebt sich jetzt vollends erwachend mit einem Platz in der Welt. Einfach schön. In dieser Freiheit können Hoffnungen gedeihen. Spielraum gibts in den Abläufen. Auch an diesem Tag. Selbst mit zeitverkürzten Armen. Was wird mitspielen – und wer?
Das Leben üben. Täglich. (Und noch im Alter.) Ohne es in den Griff nehmen zu wollen. Jüdisch-christliche Spiritualität bringt Gott ins Spiel – als «Ich-binda» (Exodus 3,14). In der Begegnung mit dem ewigen Du erwachen Mensch und Mensch. Und werden erst jetzt eigentlich zu dem, was sie sind. Wie stark wir durch Beziehungen leben, können wir erfahren, wenn der Alltag sich nicht auf ein Funktionieren in möglichst glatten Abläufen reduziert. Der Mensch werde am Du zum Ich, sagte der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber (1878–1965). Am Du von Gott, am Du des Andern. Wohlgemerkt: Was für mich ein Du ist, bin nicht ich. Es ist der anfänglich Fremde! Das muss mich nicht stören. Im Gegenteil... – Wie werden wir also wach? Urs Zangger, Silvaplana.

Abstimmungsforum 18. Oktober

Mitdenken erwünscht

In den vergangenen Tagen und Wochen wurde der SVP immer wieder vorgeworfen, mit ihrer Initiative dem Bürger einen Maulkorb zu verpassen. Dem ist jedoch nicht so! Genau das Gegenteil ist der Fall. Die Initiative möchte, bevor viel Arbeit und Geld investiert wird, das Volk fragen, ob eine Grossfusion erwünscht wird. Das ist alles. Was ich noch bemerken möchte ist, dass allgemein bei Fusionen viel Know-how der einzelnen Bürger verloren geht, weil man sie ja nicht mehr braucht. Die Tendenzen in der Politik und auch in den Ortsvereinen zeigt uns, dass es immer schwieriger wird, Leute zu finden, die sich in ihre Freizeit der Öffent-

lichkeit zur Verfügung stellen. Mit solchen Aktionen beschleunigen wir diesen Prozess. Es gibt sicher viele Bereiche, in welchen es Sinn macht, zu fusionieren und zu optimieren aber gerade das ganze Oberengadin politisch zusammenzulegen, ist aus meiner Sicht nicht gut. Für Teilfusionen, die durchaus Sinn machen, können sich zu einem späteren Zeitpunkt die einzelnen Gemeinden entscheiden. Schauen wir, dass so viele wie möglich noch mitdenken und mitarbeiten. Sei es in der Politik oder auch in Kommissionen. In diesem Sinne sage ich Ja zur SVP Initiative und Nein zum Genenvorschlag. Samuel Schäfli St. Moritz

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate:
Publicitas AG St. Moritz, Tel. 081 837 90 00
stmoritz@publicitas.ch
Verlag:
Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7979 Ex., Grossauflage 17 773 Ex. (WEMF 2014)
Auflage: 8177 Ex. inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag St. Moritz AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

AR EITSRECHTE



SMS FO 20 an 339
Spenden Sie Fr. 20.–
Danke.

www.fastenopfer.ch

ST. MORITZ
CINE SCALA

Samstag, 20.30 Uhr
Sonntag, 17.00 und 20.30 Uhr
ALLES STEHT KOPF (3D)
Disneys neuestes Meisterwerk

Sonntag, 14.00 Uhr, **Vorpremiere**
Donnerstag und Freitag,
17.00 und 20.30 Uhr



Montag, 20.30 Uhr, Dienstag, 17.00 Uhr
**GIOVANNI SEGANTINI:
MALER DES LICHTS**
Eindrückliches Filmporträt

Dienstag und Mittwoch, 20.30 Uhr
ICH UND KAMINSKY
Sebastian Zöllner (Daniel Brühl)
soll die Biografie des Malers
Kaminsky schreiben. Mit dem
Engadin als Drehort!

Kinoinfos und Reservationen:
www.kinoscala.ch



Cinema Rex, Pontresina
Sonntag, 15. Nov. um 17.00 Uhr
Montag, 16. Nov. um 20.00 Uhr
176.802.455

**Inseraten-Annahme durch
Telefon 081 837 90 00**

Ab sofort ganzjährig zu vermieten
in **La Punt, schöne, sonnige**

2½-Zimmer-Wohnung

Kleiner Balkon, Küche mit Granit-
abdeckung und Steamer/Glas-
keramik, Parkett, Kellerabteil
CHF 1550.– inkl. Nebenkosten,
Garage CHF 100.–
Tel. 081 854 27 05 oder
079 542 11 63

176.802.542



Ab dem 1. Mai 2016 suchen
wir eine/n

Gastgeber/in als Pächter/in

**für das Restaurant / Kiosk Prasüras beim Eingang des National-
parks**

Wir bieten ein kleineres Restaurant / Kiosk mit 25 Sitzplätzen im Inne-
ren und 25 Sitzplätze auf der Terrasse an.

Bewerbungen können schriftlich bis zum 6. November 2015 mit den
üblichen Unterlagen an den Gemeindevorstand S-chanf, Chauntaluf 51,
7525 S-chanf, eingereicht werden.

Für Fragen steht Frau Jnes Barblan, Vorsteherin, gerne zur Verfügung,
Tel. 081 851 17 03.

Der Gemeindevorstand

176.802.673



Via Maistra 2
CH-7500 St. Moritz

T +41 (0)81 833 32 89

info@vogel-optik.ch
www.vogel-optik.ch

WIR ZIEHEN UM!

Wir sind noch bis Samstag,
17. Oktober für Sie da.

Ab Dezember 2015 freuen wir uns,
Sie an der Via Maistra 2 zu begrüßen.



WALDHAUS SILS

A family affair since 1908
★★★★★

Täglich bis Freitag, 16.10.
① **Shiatsu mit Claudia Carigiet**
jeweils zwischen 8.30 und 12.30 Uhr,
bzw. 16 und 20 Uhr (ausser Sonntag)
CHF 120.– pro Behandlung (1 Std)

② **Qi-Gong-Übungen**
7.30 Uhr (Treffpunkt beim Concierge)
Eintritt frei, aber bitte mit Voranmeldung

Täglich bis Samstag, 17.10.
Malkurs für Kinder und Jugendliche
(von 5 bis ca. 15 Jahren) mit Luis Coray und seiner Familie
jeweils 9 Uhr und 16.30 Uhr (ausser sonntags)
CHF 25.– pro Zweistunden-Block

Montag, 12.10.
**«Uorsin, Schellen-Ursli oder
Jean des Sonnaillies?»**

Chasper Pult gibt Einblicke in die
vielsprachigen Übersetzungen
21.15 Uhr; CHF 15.–

Freitag, 16.10.
Konzert Fränzlis da Tschlin
21.15 Uhr; CHF 25.–

Oder vielleicht lieber einfach
ein gutes Essen und ein gutes Glas?
Nur zu! Jeden Tag, **bis und mit 18. Oktober**
Insbesondere: Dienstag, 13.10.
Buffet «Kürbis im Mittelpunkt»
18.45 bis 21.30 Uhr; CHF 98.–

Wir bitten bei allen Veranstaltungen um Voranmeldung.

Hotel Waldhaus Sils
Tel. 081 838 51 00, Fax 081 838 51 98, mail@waldhaus-sils.ch



HERBSTFERIEN

**Wir schliessen die Bibliothek
vom 15. bis 25. Oktober 2015**

Ab Montag, 26. Oktober,
sind wir wieder für Sie da.

176.802.508

Ganzjährig zu vermieten ab sofort,
grosse

2-Zimmer-Wohnung

in St. Moritz-Dorf.
Mit Aussensitzplatz und Balkon
und Garage. Fr. 1950.– inkl. NK
Tel. 078 852 71 14

176.802.546

St. Moritz

Ab 1. Dezember 2015 vermieten
wir an bester Lage mit Aussicht auf
See und Berge eine

4½-Zimmer-Wohnung
mit Garage, Balkon, Cheminée,
3 Nasszellen

Mietpreis pro Monat CHF 2650.–
inkl. Nebenkosten

Gerne stehen wir für nähere Aus-
künfte oder für eine Besichtigung
zur Verfügung.

Ihr Immobilienberater:
www.lemmobilien.ch

LEMM IMMOBILIEN AG
Via Maistra 5, 7500 St. Moritz
Telefon 081 833 44 66
Fax 081 833 47 96
E-Mail **lemm.immobilien@bluewin.ch**

176.802.661

NATIONALRATSWAHLEN 18. OKTOBER 2015



DURI CAMPELL

KONSEQUENT LÖSUNGSORIENTIERT

VON HERZEN **ENGADINER**

Zusammen mit Elisabeth Mani-Heldstab,
Andreas Felix, Urs Hardegger und Daniel Buchli



Red Fox Outdoor Equipment
MOUNTAIN PASSION

**Wir brauchen Platz für
die neue Kollektion!**

**Ab sofort
"AUSVERKAUF"
mit bis zu 70% Rabatt**



Red Fox Schweiz
ist auch auf Facebook

Via Maistra, 111, 7504 Pontresina (gegenüber vom Hotel Kronenhof)
Red Fox International - www.redfoxoutdoor.com

www.engadinerpost.ch

VARILUX®



EIN TAG BRAUCHT MEHR ALS EINE BRILLE

**MEHR BRILLE
ERLEBEN**



AKTION: PROFITIEREN SIE NUN DOPPELT

Komplettangebot Gleitsichtbrille
ab Fr. 498.– (RX-Zuschlag Fr. 100.–)

Komplettangebot Einstärkenbrille
ab Fr. 129.– (RX-Zuschlag Fr. 100.–)

Beim Kauf einer Zweitbrille
erhalten Sie **50%** auf Ihre Gläser



Der Optiker im Engadin
Via Maistra 24
7500 St. Moritz
081 833 58 95
www.rutz-stmoritz.ch

GUTSCHEIN

50% RABATT

auf Ihre Zweitbrille mit Varilux®
Gleitsichtgläsern oder mit Einstärkengläser
mit Crizal® UV Beschichtung

Gültig bis zum 31.11.2015

www.varilux.ch

Serletta Süd am
18. Oktober

JA!

für die Klinik Gut
in St. Moritz

**«Nichts zu bauen ist kein
Kompromiss.»**

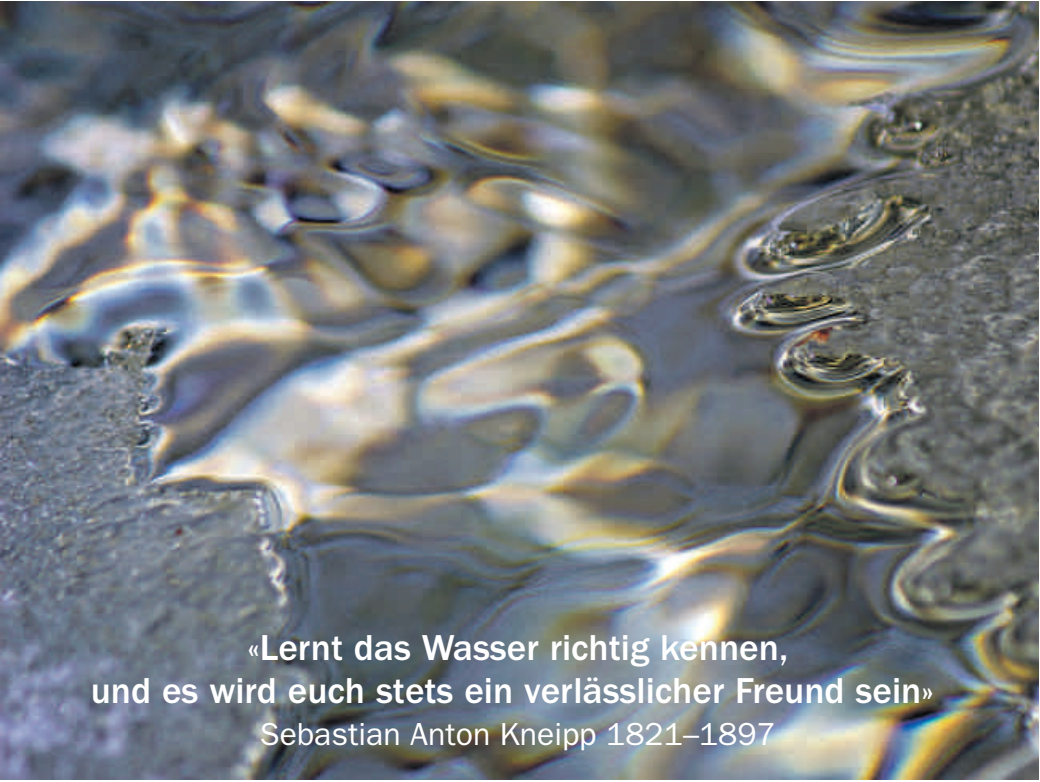
Wir brauchen neue Angebote und neue Gäste - in Hotellerie und Medizin.
Adrian Lombriser, Gemeinderat | Komitee «JA zum Kompromiss»





Wasser – unser flüssiges Gold

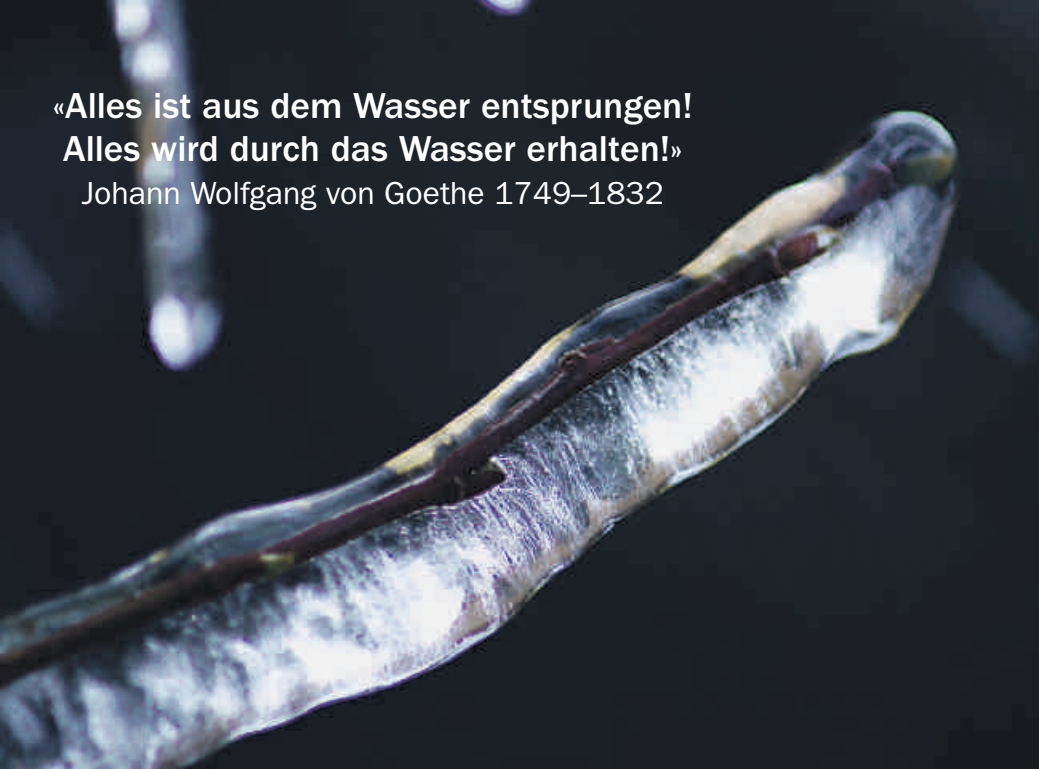
«Der Ursprung aller Dinge ist das Wasser»
Thales von Milet 625–546 v. Chr. Fotos: Jon Duschletta



«Lernt das Wasser richtig kennen,
und es wird euch stets ein verlässlicher Freund sein»
Sebastian Anton Kneipp 1821–1897



«Stille Wasser gründen tief»
Volksmund



«Alles ist aus dem Wasser entsprungen!
Alles wird durch das Wasser erhalten!»
Johann Wolfgang von Goethe 1749–1832



«Am meisten liebe ich die Sonne,
nach der Sonn' den Frühling,
dann die Quellen, die in den Alpen
kristallklar aus den Felsen sprudeln,
die in den Adern der Erde rieseln
und fließen wie das Blut in unseren Adern»
Giovanni Segantini 1858–1899

Hallenturnier
des FC Celerina

Fussball Am Wochenende des 21. und 22. November findet wieder das beliebte Hallenfussballturnier des FC Celerina in der Mehrzweckhalle Promulins in Samedan statt. Der Anmeldeschluss läuft noch bis zum 31. Oktober, und es sind noch Startplätze in den Kategorien «Aktiv» (Spieler mit Lizenz), «Hobby» (alle Spieler ohne Lizenz) und in der Kategorie «Damen» frei. Das Anmeldeformular sowie weitere Turnier-Infos findet man auf der Homepage des Vereins www.fc-celerina.ch. (Einges.)

Veranstaltung

Schüler-Turnier
in Samedan

Eishockey Am Samstag, 7. November, organisiert der EHC Samedan in Zusammenarbeit mit der Promulins Arena das schweizweit grösste Schülerturnier um die Postfinance Trophy. Das Erst- und zweitturnier in Samedan richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur sechsten Primarschule. Ein Team besteht aus mindestens sechs, maximal zehn Spielern, wobei je nach Kategorie maximal ein Spieler lizenziert sein darf. Gespielt wird quer vier gegen vier ohne Torhüter. Schüler, die nicht im Besitz einer eigenen Spielerausrüstung sind, wird für diesen Tag eine Leihhausrüstung zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme am Turnier ist kostenlos. Die Sieger der Erst- und zweitturniere qualifizieren sich für eines der Halbfinalturniere, und zum Schluss steht das Finalturnier auf dem Programm. (pd)

Anmeldungen, Infos: www.postfinance-trophy.ch
Anmeldeschluss ist der 24. Oktober

Aufsteiger aus St. Moritz

Gault Millau veröffentlicht seine Besten 2016

Nenad Mlinarevic vom Parkhotel Vitznau ist Koch des Jahres 2016. Enrico und Roberto Cerea vom «Da Vittorio» im St. Moritzer Hotel Carlton sind mit nunmehr 18 Punkten die Aufsteiger. 28 der 59 ausgezeichneten Bündner Betriebe sind im Engadin.

STEPHAN KIENER

Im Engadin wird nach wie vor auf höchstem Niveau gekocht. Das zeigt der Gault Millau 2016, der dieser Tage erschienen ist. Rund die Hälfte der in Graubünden mit mehr als 14 Punkten ausgezeichneten Betriebe findet man im Engadin. Darunter alle vier Bündner 18-Punkte-Restaurants: Bumanns Chesa Pirani in La Punt Chamuesch, das Hotel Haus Homann in Samnaun-Ravaisch, das Talvo by Dalsass in Champfèr und neu als Aufsteiger des Jahres das Da Vittorio im Hotel Carlton in St. Moritz. Höher eingestuft ist im Kanton nur noch Andreas Caminadas Schauenstein in Fürstenaun mit 19 Punkten.

Als «zwei fröhliche Fratelli» bezeichnet Gault Millau Enrico und Roberto Cerea vom Carlton. Im Sommer kochen die beiden italienischen Dreisterne-Köche in Bergamo, seit einigen Jahren sind sie im Winter in St. Moritz. «Pasta und Pesce sind die Basis ihrer raffinierten, oft verblüffenden Menüs», hält Gault Millau fest.

Eishockey wird bei den Frauen in Südbünden immer populärer. In der A-Nationalmannschaft ist eine Spielerin und Nationaltrainer Gian Marco Crameri aus der Region dabei. Am Sonntag starten zwei Teams in die Saison.

STEPHAN KIENER

Sie gehörte zu den Leistungsträgerinnen der Schweizer Frauen-Nationalmannschaft, die im Februar 2014 in Sotchi sensationell Olympiabronze gewann: Evelina Raselli. Die Puschlaverin, die einst in Jugendjahren auch beim EHC St. Moritz spielte und heute beim amtierenden Schweizer Meister Lugano die Chefin auf dem Eis ist, gehört weiter zur A-Nationalmannschaft. Eine ehemalige Nationalspielerin ist auch die frühere Celerinerin Bettina Meyer, die beim Ladies Team Lugano stärker wird und zurzeit die Skorerliste der höchsten Schweizer Spielklasse anführt. Vor allen Ausländerinnen und vor der letztjährigen Topskorerin Evelina Raselli. An der Bande der A-Nationalmannschaft steht zudem mit dem Samedner Gian Marco Crameri seit letztem Jahr ein weiterer Südbündner und langjähriger Nationalspieler sowie früherer Spielertrainer des EHC St. Moritz.

Start mit dem Derby in Scuol

Dass der Eishockey-Nachwuchs bei den Frauen nicht versiegt, dafür sorgen im Engadin schon seit längerem zwei Mannschaften, der Schlittschuhclub Celerina und der Club da Hockey Engiadina. Sie nehmen am



Evelina Raselli sorgt für Power auf dem Eis. Die Bronzemedallengewinnerin von Olympia 2014 ist auch dieses Jahr im Nationaldress unter Coach Gian Marco Crameri eine Leistungsträgerin. Foto: Petr David Josek

Sonntag, 11. Oktober um 13.30 Uhr in der Gurlainahalle in Scuol mit dem direkten Aufeinandertreffen im Derby die neue Meisterschaft 2015/16 in Angriff. Die beiden Teams spielen in der Gruppe Ostschweiz der C-Klasse und treffen teils auf altbekannte, teils auf neue Gegnerinnen. In der Gruppe

sind neben Celerina und Engiadina noch der SC Rapperswil Jona Lakers, der SC Weinfelden, der EHC Kreuzlingen-Konstanz, der EHC Lustenau aus dem Vorarlberg, der HC Luzern, der EHC Wallisellen und der neu, anstelle der EHC Chur gebildeten Equipe des EHC Lenzerheide-Valbella dabei.

Start-Ziel-Sieg von Zugnoni beim Giro

Laufsport Der Italiener Graziano Zugnoni siegte überlegen beim 48. Giro di Lago, der über 11,4 Kilometer führt und in Miralago gestartet wurde. Gegen die italienische Übermacht konnten sich die Puschlaver trotzdem sehr gut in Szene setzen.

Nach einer Regennacht mussten die Organisatoren vom Giro di Lago in Poschiavo einen Teilnehmerschwund verzeichnen. Schuld daran waren sicher die unsichere Wetterlage und die Sperre Bernina-Passstrasses wegen eines Auto-Bergrenns.

Die 24-jährige Elisa Bontognali aus Poschiavo erzielte mit 50:26 die Tagesbestzeit bei den Damen. Stefanie Gianoli aus Sondrio und Siegerin bei den Sen II kam mit einem Rückstand von 37 Sekunden ins Ziel. Debora Dell'Andrino (Morbegno) musste sich mächtig sputen, um Verena Piccinin (St. Moritz) in Schach zu halten. Piccinin liess vielen jungen Athletinnen keine Chance und sicherte sich den undankbaren vierten Gesamtrang (Sen II/3. Rang).

Der 35-jährige Limo del Barba aus Poschiavo zeigte sich in seinem Heimrennen von der besten Seite und wurde vom den zahlreich aufmarschierten Zuschauern mächtig angefeuert. Doch zu einem Podestplatz reichte es nicht. Er musste der italienischen Übermacht den Vortritt lassen, legte aber mit 42:35 eine sehr gute Zeit vor. Reto Passini (Brusio) büsste auf Del Barba fast sechs Minuten ein.

Bei den Senioren II konnte sich Angelo Cantarelli (St. Moritz) mit 49:11 den dritten Rang erkämpfen, und bei den Senioren III sicherte sich Alex Vontobel (Poschiavo) die Bronzemedaille.

Der 69-jährige Mitar Cvorovic musste sich Mitte August einer Meniskusoperation unterziehen. «Und wenn ich

auf allen Vieren laufen muss, meinen 40. Giro di Lago am ersten Oktobersonntag lasse ich mir nicht ent-



Mitar Cvorovic unterwegs bei seinem 40. Giro del Lago. Foto: Max Rüegg

Die Qualifikationsphase der Frauenmeisterschaft C beginnt offiziell am Sonntag, 11. Oktober und dauert in Hin- und Rückrunde bis zum 20. Februar 2016. Der SC Celerina wird erst am 14. November zum ersten Mal im heimischen Center das Sport in Celerina antreten.

gehen», sagte er damals. Gesagt getan, ohne Training und mit noch etwas Schmerzen beendete Cvorovic den Wettkampf und war in guter Gesellschaft, nämlich dem «Besenwagen». Doch das tat der Stimmung keinen Abbruch, er konnte die Gratulationen im Ziel mit Freude und Stolz entgegennehmen. (rüe)

Auszug aus der Rangliste:
Damen: 1. und Tagessiegerin Elisa Bontognali (Poschiavo) 50:26. 2. Stefania Gianoli (Sondrio) 51:03. 3. Debora Dell'Andrino (Morbegno) 54:13. 4. Verena Piccinin (St. Moritz) 54:37. Ferner: 6. Lea Braccelli (Li Curt) 55:54. 9. Franzisca Lardi. 10. Ursula Vontobel. 11. Daniela Jenny. 12. Michela Cortesi (alle Poschiavo).
Herren I: 1. und Tagessieger Graziano Zugnoni (Novate Mezzola) 38:01. 2. Bernardo Sassilla (Grosio) 40:01. 3. Pierluigi Carobbio (Villa di Tirano) 42:13. 4. Lino Del Barba (Poschiavo) 42:35. Ferner: 9. Reto Passini (Brusio) 48:26. 12. Giordano Zanolli (Campascio) 51:25. 14. Massimo Bondolfi (Li Curt) 52:25. 16. Josy Battaglia 53:26. 17. Ivano Capelli (beide Poschiavo) 53:28.
Herren II: 1. und Tagessieger Graziano Zugnoni (Novate Mezzola) 38:01. 2. Bernardo Sassilla (Grosio) 40:01. 3. Pierluigi Carobbio (Villa di Tirano) 42:13. 4. Lino Del Barba (Poschiavo) 42:35. Ferner: 9. Reto Passini (Brusio) 48:26. 12. Giordano Zanolli (Campascio) 51:25. 14. Massimo Bondolfi (Li Curt) 52:25. 16. Josy Battaglia 53:26. 17. Ivano Capelli (beide Poschiavo) 53:28.
Herren III: 1. Aurelio Verona (Bianzona) 45:23. 2. Alberto Luigi De Campo (Tirano) 50:32. 3. Felix Vontobel (Poschiavo) 51:32. 4. Alberto Gadeschi (Maloja) 52:11. Ferner: 6. Marco Heis (Poschiavo) 53:06. 7. Giancarlo Valmadre (St. Moritz) 54:09. 8. Giordano Crameri (Pontresina) 54:30. 10. Luigi Badilatti (Poschiavo) 1:02:43.

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch

Fotografiert, eingeritzt, gemalt und besungen

Wasser beflügelt die schöpferischen Kräfte

Wasser spendet Leben, Wasser prägt die Kultur. Im Folgenden einige Beispiele, wie Wasser im Engadin inspirierend auf Kunstschaffende, Literaten und Komponisten wirkt und wirkte.

MARIE-CLAIRE JUR



Wasser hat seit jeher die Fantasie der Menschen beflügelt. Wasser war schon in der Frühzeit Gegenstand von Kult und Ritualen. Wasser inspirierte Dichter, bildende Künstler, Komponisten, Philosophen.

Mit Blick auf die Fassadengestaltung von Häusern im Engadin ist vor allem ein Element augenfällig und typisch: Das Sgraffito. Eines der Motive, das oft in den feuchten Verputz geritzt wurde und wird, sind weibliche Wassergottheiten in Form von Nixen oder Sirenen. Die im romanischen Kulturraum als Ritschen bekannten Fabelwesen sind für den Sprachen- und Mythenforscher Kurt Derungs Relikte aus einer fernen Zeit, als Göttinnen und nicht Götter das Sagen hatten. Darstellungen und Geschichten von Wasser- und Landschaftsgöttinnen gibt es im gesamten Alpenraum und weit über ihn hinaus. Derungs vermutet, dass diese weiblichen Gottheiten einst über Venetien und die norditalienische Ebene ihren Weg ins Engadin fanden und letztlich etruskischen und nicht römischen Ursprungs sind. Diese mythischen «Fischweiber» - weiblicher nackter Oberkörper, Unterkörper in Form eines meist gegabelten Fischschwanzes – sind ambivalente Wesen: Es sind Gottheiten, die über Leben und Tod entscheiden: Sie sorgen einerseits dafür, dass genug Wasser fliesst, um die Regenerationskraft der Natur in Gang zu bringen, sie symbolisieren daher Fruchtbarkeit und Mutterschaft. Andererseits können sie mit einem Zuviel oder Zuwenig an Wasser auch den Tod bringen. Lange Trockenperioden oder Überschwemmungen und Murgänge waren für die Engadiner früher ein existenzbedrohenderes bedrohender Phänomen als heute. Es gibt eine Vielzahl von Ritschen-Sgraffitti an Engadiner Häusern. Solche, die ins 16. Jahrhundert zurückreichen wie beispielsweise in Cinuos-chel, andere, die in der Neuzeit entstanden und auch Zweitwohnungsneubauten zieren. Hundertschaften von Sirenen und Nixen hat der Unterengadiner Kunstschaffende Steivan Liun Könz (1940 bis 1998) innerhalb und ausserhalb des Tals an öffentlichen und privaten Gebäuden angebracht. Ob als Wandgemälde oder in Sgraffito-Form: Seine Ritschen strahlen oft verspielte Lebensfreude aus.

Wassergöttin als Skulptur oder Pliage
Lebensfeindlich hingegen kommt die in der Bergeller Sagenwelt beheimatete «Murgäna» daher, die in Bächen oder in Brunnen haust und es vor allem auf Kinder abgesehen hat, die ihr zu nahe kommen und von ihr in die kühle und nasse Unterwelt hinabgerissen werden. Die Bergeller Töpferin und Künstlerin Irma Siegwart hat diese mythische Kinderfresserin als Figur in Silizium-Ton verewigt. Fasziniert von den mythischen Wasserwesen im Engadin und Bergell ist auch der zeitgenössische Kunstschaffende Martin Ruch. Unter seinen sogenannten «Pliagen» befinden sich sinnlich-verführerische Sirenen. Die in verschiedenen Techniken angefertigten Fischweiberbilder werden gefaltet oder gerollt in zylindrischen Behältern aus transparentem Plexiglas ausgestellt und geben ihr In-



Fotos von oben: «Cascade noire» (Copyright Mark Blezinger), darunter ein Sgraffito von Steivan Liun Könz im Unterengadin und zuunterst eine Pliage mit Sirene von Martin Ruch.

nerstes erst preis, wenn man um sie herumläuft oder die Exponate herausnimmt und auseinanderrollt oder -faltet.
Wasser gezeichnet, gemalt...
Ruch hat seiner Faszination für das Element Wasser auch in etlichen Land-

schaftsbildern Ausdruck verliehen, jüngstens in Aquarellen vom Silser- und Cavlocchiosee. Er ist nicht der einzige zeitgenössische Maler, den die Oberengadiner Seenlandschaft inspirierte. Die Unterengadinerin Malerin Laura Bott hat sich ebenfalls mit dem Wasser

auseinandergesetzt. Vor ihr haben Legionen von Malern und Malerinnen von Ferdinand Hodler und Augusto Giacometti über Clara Porges und Turo Pedretti bis hin zu Ursina Vincens sich auf mehr oder minder figürliche oder abstrakte Art ebenfalls von den Ober-

engadiner Seen oder dem Inn und seinen Seitenbächen beflügeln lassen – ganz zu schweigen von Fotografen, für die Wasser ein beliebtes Sujet ist.

...und fotografiert

Unter ihnen sei an dieser Stelle der Pariser Fotograf, Filmer und 3D-Künstler Mark Blezinger erwähnt, der innerhalb seines Werkzyklus «AlpenMythenSehen» aktuell eine Ausstellung dem Thema Wasser widmet, die noch bis zum 18. Oktober in der Rimessa Castelmur zu sehen ist. Blezinger hat das Bergell durchwandert und war dem Flüstern der Maira und seiner unzähligen kleinen Fliessgewässer auf der Spur. In stupenden Fotos und in einer multimedialen Installation hat er seinen Eindrücken Gestalt verliehen. Zentrales Dokument dieser Ausstellung ist das Bild «Cascade noire», ein düster wirkendes Schwarzweissbild von einem kleinen Wasserfall bei Casaccia. Mittels kleinster Belichtungszeiten gelang es Blezinger, hinabstürzendes Wasser einzufangen, wie es vom menschlichen Auge in dieser Detailvielfalt nicht wahrgenommen werden kann: selbst vereinzelte Wassertropfen sind in dieser Momentaufnahme, die einem Slow-Motion-Effekt im Film ähnelt, zu erkennen. Ein hyperrealistisches Werk mit transzendierender Wirkung.

Hymnen auf den Inn und die Seen

Von der Engadiner Wasserwelt haben sich speziell auch einheimische Dichter und Schriftsteller inspirieren lassen. Unter ihnen Peider Lansel, Clo Duri Bezzola, Rut Plouda, Göri Klainguti oder Andri Peer. Letzterer hat der Flussgöttin in einigen Gedichten ein Denkmal in Worten gesetzt, beispielsweise in «Ritscha chi mütscha» (Ritscha, die entflieht): «La Ritscha nu/ tradischa/ quai ch'ell'ha/ travus. L'as retira/ tuorbla,/ instant cha tü/ dvaintast/ da crap». In der Übersetzung von Herbert Meier: «Nie wir dir/ die Ritscha sagen/ nie verraten/ was sie alles/ zieht in sich hinein. Wirbelnd/ und sich trübend/ sinkt sie/ in den Strudel/ und du wirst zu Stein.»
Im rätoromanischen Volksliedgut finden sich etliche «Chanzuns», die den Inn besingen wie beispielsweise in «L'En» von Armon Cantieni (1907 - 1962), das zum Standardrepertoire für gemischten Chor gehört. «Ta melodia tant profunda, o En, strasuna tras la val, in ma chassetta our'in Spuonda solen resun'il cling sacral. ...». Diese chorale Liebeserklärung an die zentrale Wasserader des Engadins war übrigens Teil des multimedialen Kulturprojekts namens «Chanta, o onda/singe o Welle», das 2012 Choristen, Musiker und Filmleute aus der Schweiz und aus Marokko vereinte.

Sinnes- und Seelen-Elixir

Von magischen Momenten am Wasser berichtet der Schriftsteller Johann Christian Heer in seinem Buch «Streifzüge im Engadin». Er beschreibt in seinem Buch einen Spaziergang, der ihn zum Hahnensee führt: «Da sind wir auf der kleinen Wald- und Alpterrasse des Hahnensees, der so klein ist, das man ihn beinahe mit einem Hut zudecken könnte, aber ... einen Stimmungsgehalt atmet, das man an ihn herantritt wie an ein Märchen....».
Der französische Schriftsteller Marcel Proust erlebte am Silsersee einmalige Momente des Glücks und hat diese 1893 in der Schrift «Présence réelle» (Leibhaftige Gegenwart) niedergeschrieben: «Eines Abends war uns die Stunde besonders gnädig gesinnt; mit lieblichem Zauber liess die sinkende Sonne im Verlauf weniger Augenblicke das Wasser alle Farbtöne und unsere Seelen alle Wonnen durchlaufen. Verbunden mit der Ekstase unseres Herzens zog sich die Agonie der Blautöne wie eine lang andauernde Liebkosung hin.....».

Kreisabstimmung vom 18. Okt. 2015
Nein zum Denkverbot!

Nein zur SVP Initiative - JA zum Vorschlag Kreisrat

Romedi Arquint Chapella, Bernard Bachmann Bever, Dr. P.R. Berry St. Moritz, Duri Bezzola Samedan, Dr. Peider Bezzola Pontresina, Georg Budja Pontresina, Reto Caffisch Samedan, Claudio Caratsch S-chanf, Mirella Carbone Sils, Heidi & Gian Claluna Sils, Diana Costa Pontresina, Maria Dosch Samedan, Caty Emonet La Punt Chamues-ch, Jost Falett Bever, Reto Gansser Pontresina, Ruth & Jean-Pierre Gamper Samedan, Franco Giovanoli Samedan, Hedy & Maurizio Greutert Samedan, Christian Hartmann Champfèr, Markus Hauser St. Moritz, Hansjürg Hermann Samedan, Hansjörg Hosch Celerina, Ursula Huder Samedan, David Jenny Zuoz, Jon Manatschal Samedan, Gerhard Meister Samedan, Christian Meuli Sils, Otto Morell Samedan, Silvia Nicol-Jourdan La Punt Chamues-ch, Thomas Nievergelt Samedan, Gian Peter Niggli Samedan, Bettina Plattner Pontresina, Franziska Preisig Samedan, Christoph Rüsch Samedan, Katharina von Salis Silvaplana, Patrick Steger Zuoz, Gian Sutter Samedan, Claudia Troncana Silvaplana, Linard Weidmann Champfèr, Andreas Weissstanner Celerina, Paul Wyss Bever, Emilia Zangger Samedan

Stimmzettel	
SVP Initiative	Nein
Vorschlag Kreisrat	JA
☐ Stichfrage ☒	

Wir suchen per
anfangs November 2015
oder nach Absprache eine/n



**HOCHBAUTECHNIKER/IN oder
ARCHITEKT/IN FH/ETH**

Wir **erwarten**
Selbstständiges sorgfältiges Arbeiten
Gute PC- (MAC)-, Bauad- (BBase)
sowie CAD-Kenntnisse (Archicad)
Aufgaben: Devisierung, Bauleitung und
Bearbeitung von Detail- /Ausführungsplänen
Deutschkenntnisse erwünscht
Wir **bieten**
Zeitgemässe Anstellungsbedingungen
Motiviertes innovatives Arbeiten in kleinem Team
Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:
FH Architektur Via Charels Suot 16 7502 Bever
T 081 851 00 90 www.fh-architektur.ch



Ist es eine Herausforderung für Sie, im Bereich der Labormedizin in einem dynamischen Unternehmen mitzuarbeiten?

Viollier ist mit über 680 Mitarbeitern das führende medizinische Labor der Schweiz. Als innovatives Familienunternehmen bieten wir unseren Kunden seit über 60 Jahren Dienstleistungen auf höchstem Niveau in den Bereichen Klinische Labordiagnostik, Pathologie, Kardiologie, Assisted Reproductive Technologies (ART) und Medizinprodukte.

Zur Ergänzung des Teams im Spital Oberengadin in Samedan suchen wir eine kompetente und initiative Persönlichkeit als

dipl. biomed. Analytiker/in
80–100%

- Angebot**
- Selbständige und anspruchsvolle Tätigkeit mit modernster Infrastruktur in einem 24h-Spitallabor
 - Patientenkontakt bei Blutentnahmen
 - Permanente Fortbildung
 - Prozessorientierte Teamarbeit
 - Kooperative Unternehmensphilosophie
 - EN ISO/IEC 17025 und ISO 15189 akkreditiert, Good Priv@cy zertifiziert

- Anforderungen**
- Abgeschlossene Ausbildung als dipl. biomed. Analytiker/in HF
 - Bereitschaft zum Nacht- und Wochenenddienst
 - Fachkompetenz in Klinischer Chemie, Immunhämatologie und Hämatologie
 - Sehr gute Deutschkenntnisse, Italienisch von Vorteil
 - Aktive und engagierte Mitarbeit in einem dynamischen Team
 - Kundenorientiertes Denken und Handeln
 - Offenheit für neue Methoden und Techniken

Für Fragen steht Ihnen Frau Rosmarie Zipfel, lic. iur., Leiterin Human Resources, gerne zur Verfügung, Telefon +41 61 486 13 94.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Sofern Sie zum Erfolg unserer Kunden beitragen möchten, freuen wir uns Sie kennenzulernen. Bitte erfassen Sie wenn möglich Ihre Onlinebewerbung auf www.viollier.ch/jobs



Weitere interessante Stellenangebote:
www.viollier.ch

WWW.SPITEX-OBERENGADIN.CH
Spitex Oberengadin/Engiadin'Ota

Es kann nicht sein, dass die Substanz unseres Kantons
abgebaut wird, während die Kosten der Verwaltung
(+24 % in 7 Jahren) in Bern explodieren.



2x auf
Ihrer Liste!

**Livio
Zanolari**
in den Nationalrat

Liste **5**



**Für alle
Drucksachen**

einfarbig
zweifarbige
dreifarbig
vierfarbig...

- Menükarten
- Briefbogen
- Kuverts
- Jahresberichte
- Plakate
- Festschriften
- Geschäftskarten
- Verlobungskarten
- Vermählungskarten
- Geburtsanzeigen
- Kataloge
- usw...



Gammeter Druck
7500 St. Moritz
Tel. 081 837 90 90

Kreis Oberengadin	
Volksabstimmung vom 18.10.2015	
Die Fragen a) und b) können beide je mit «Ja» oder «Nein» beantwortet werden	Antwort
a) Wollen Sie der Kreisinitiative der SVP zustimmen, dass alle laufenden Aktivitäten und Handlungen des Kreises Oberengadin bezüglich Fusionen der 11 Oberengadiner Gemeinden so lange sistiert werden, bis die Oberengadiner Stimmberechtigten unabhängig und unbefangen einen Grundsatzentscheid zur zukünftigen, politischen Ausrichtung betreffend Teilfusion an ihren Gemeindeversammlungen oder in einer Kreisabstimmung gefällt haben?	Ja
b) Wollen Sie dem Antrag des Kreisrates zustimmen, die Verfassung des Kreises Oberengadin mit der neuen Kreisaufgabe «Erarbeitung der Diskussions- und Entscheidungsgrundlagen für eine Fusion der 11 Oberengadiner Kreiskommunen, bestehend aus: – Aktualisierung der Fusionsanalyse vom 9. Juli 2010; – Erstellung eines Organigramms für eine fusionierte Gemeinde» [Art.5 Abs. 2 KVb]? ...und Nein zur Fusion der 11 Oberengadiner Gemeinden	Nein
Bei Frage c) darf nur ein Feld angekreuzt werden, sonst gilt die Frage als nicht beantwortet.	
c) Stichfrage Falls die Kreisinitiative und der Antrag des Kreisrates angenommen werden: Soll die Kreisinitiative oder der Antrag des Kreisrates umgesetzt werden? (Gewolltes ankreuzen)	
SVP-Initiative ☒	Antrag des Kreisrates ☐

**Ja zu einem gesunden Tourismus –
NEIN zu Gigantismus!**

NEIN am 18. Oktober 2015

www.gesamtplanungserletta.ch

«Ich habe das Bedürfnis, an nichts denken zu müssen»

Eine Jugendliche mit Depressionen erzählt von ihrer Krankheit, den Folgen und Reaktionen

Die 18-jährige Gina* hat Depressionen. Ihre Krankheit macht ihr vieles unmöglich, was andere Jugendliche tun. Die Situation ist jedoch auch für ihr ganzes Umfeld schwierig. Was geht in einer depressiven Person vor?

ANNINA NOTZ

«Das Leiden während einer Panikattacke, das ist unvorstellbar schlimm. Da bleibt mir die Luft weg. Ich möchte schreien «Holt mich hier raus» und doch darf mich niemand anfassen, und ich sehe keinen anderen Ausweg aus dem Leiden, als zu sterben.»

Gina ist 18 Jahre und leidet seit zwei Jahren an Depressionen, mal schlimmer, mal weniger stark. Sie redet sehr offen über ihre Depression, doch ihre Worte machen einem nachdenklich. Die Krankheit zeigt sich bei Gina in Panikattacken, Müdigkeit und Ängstlichkeit. Was die Jugendliche und ihr Umfeld in den letzten Jahren durchgemacht haben, war alles andere als einfach.

«Wechsel bereiten mir Mühe»

Mit Umstellungen und Fremdem hatte Gina schon als Kind Mühe. Sie hatte Heimweh, wenn sie weg von zu Hause war und fühlte sich unsicher und ängstlich ohne ihre Eltern. Die erste schlimme Zeit hat Gina durchgestanden, als sie von der Primarschule in die Oberstufe wechseln musste. Die neue Umgebung und die fremden Leute lösten Panik in ihr aus. Nach ein paar Wochen hatte sie sich jedoch an die neuen Umstände gewöhnt. Drei Jahre später schloss sie die Sekundarschule ab und begann eine Lehre. Der schwierige Einstieg ins Berufsleben rief in dem sonst so fröhlichen und aufgestellten Mädchen Traurigkeit, Ängste und unendliche Müdigkeit hervor. «Diese Ängste haben mich daran gehindert, das zu tun, was ich sollte: zu arbeiten, in die Schule zu gehen oder mich mit Freunden zu treffen, etwas zu unternehmen» erinnert sich Gina an diese Zeit zurück. Das Schlimmste an der neuen Lebenssituation war, dass sie nun zwei Tage in der Woche in die Berufsschule nach Chur musste. Sie lebt in der ständigen Angst, dass ihr etwas zustösst, wenn ihre Eltern nicht dabei sind. «Bei meiner ersten Übernachtung bekam ich eine Panikattacke. Seither pendele ich zwischen dem Engadin und Chur, wenn ich Schule habe», sagt die 18-Jährige. Ginas Mutter hatte früher schon mit depressiven Menschen zu tun, des-



Depressionen sind auch bei Kindern und Jugendlichen weit verbreitet. Die 18-jährige Gina ist im Engadin längst kein Einzelfall. Foto: www.shutterstock.com/KieferPix

halb begriff sie ziemlich schnell, was mit ihrer Tochter los war. Sie gingen zusammen zum Hausarzt, der eine Depression feststellte und ihr starke Antidepressiva verschrieb. «Das Medikament bringt mich auf einen Gefühlspegel, auf dem ich weder diese Traurigkeit noch eine grosse Fröhlichkeit empfinde» beschreibt Gina die Wirkung. Nach etwa einem Monat begann das Antidepressivum zu wirken und die Ängste wurden erträglicher. «Wichtig ist, dass ich sie wirk-

lich jeden Tag nehme, denn wenn ich es nur einen Tag vergesse, geht es mir sofort wieder schlecht», sagt Gina. Sie ist seither auch einmal wöchentlich in Behandlung bei Fachpsychologe Winfried Egeler vom Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst Graubünden. «Die Behandlungen bei ihm bringen mir sehr viel. Ich kann einfach drauf los erzählen, ohne mir Gedanken machen zu müssen», erzählt Gina, die froh ist um diese Anlaufstelle.

«Ich meide enge Räume, Menschenmengen, unkontrollierbare Situationen, einfach alles, was zu einer Panikattacke führen könnte», erzählt die Jugendliche. An einen Ort, an dem sie einen Anfall hatte, kehrt sie wenn möglich nicht wieder zurück. Dinge, die andere Mädchen in ihrem Alter tun, sind für Gina schlicht nicht möglich: Auswärts essen gehen, bei ihrem Freund übernachten. Schon in einen Zug einzusteigen, kostet Gina grosse Überwindung, denn da begibt sie sich auf

ungewohntes Gebiet. Durch ihre Krankheit hat sich Gina von der Aussenwelt völlig abgeschottet, hat das Haus zeitweise kaum noch verlassen. «Die Traurigkeit überkommt mich grundlos und plötzlich», erzählt Gina. Morgens, wenn sie hätte aufstehen sollen, blieb sie einfach liegen. «Das hat meinen Eltern zu schaffen gemacht.» Zu dieser Zeit fehlte Gina ohnehin schon häufig bei der Arbeit, denn sie wurde immer öfter krank, hatte Fieber und war müde. In ihrem Lehrbetrieb bekam sie Probleme, weil sie so oft nicht zur Arbeit erschien. «Ich hatte das Bedürfnis nichts mehr denken zu müssen, mich in meinem Bett zu verkriechen und zu schlafen.» Die Situation im Geschäft war nicht immer einfach, doch Gina wollte ihre Lehre fortsetzen, denn der Beruf gefällt ihr sehr gut.

Ihr Umfeld ist für sie da

Zwischendurch ging es Gina wieder besser, sie konnte sogar eine Therapiepause einlegen. Die Schwierigkeit bestand nun darin, sich wieder in die Gesellschaft einzuleben. «Musik hören und singen, hilft mir immer sehr», erzählt sie und ihre Gesicht hellt sich gleich auf. Auch ihre Eltern, Geschwister, ihr Freund und Kolleginnen sind eine grosse Unterstützung für Gina. «Meine Mutter hat mich stets dazu aufgefordert, aufzustehen und rauszugehen, etwas zu unternehmen und aus dem Haus zu kommen.

Mein Vater war eher derjenige, der mich in den Arm nahm und mir versicherte, dass wir das gemeinsam durchstehen.» Auch für Ginas Freund war die Situation schwierig, doch er hält immer zu ihr, unterstützt sie und zeigt grosses Verständnis. Ihre Kolleginnen verstehen sie und versuchen ihr zu helfen, indem sie ihr Sicherheit geben. «Tennis spielen oder mit meinem Hund spazieren gehen tut mir auch sehr gut.»

Für die Menschen in ihrem weiteren Umfeld ist es schwierig, Depressionen und Panikattacken mit dieser teils so fröhlichen jungen Frau in Einklang zu bringen. «Ich spreche sehr offen über meine Probleme. Damit möchte ich kein Mitleid, sondern ich möchte, dass die Leute Bescheid wissen.» Was Gina gar nicht leiden kann, ist, wenn jemand ihre Krankheit als eine «Phase» abtut und sie sich nicht ernstgenommen fühlt.

Anderen Kindern und Jugendlichen rät Gina dringend, über ihre Probleme zu sprechen, sei es mit den Eltern, einem Lehrer oder einem Psychologen, bevor sie daran kaputt gehen.

*Name geändert

Depression ist die häufigste Krankheit bei Jugendlichen

Zwei Engadiner Psychologen referierten an einem Vortrag von Pro Juventute über das Thema

Depression bei Kindern und Jugendlichen ist ein präsentes Thema. Viele wissen jedoch nicht viel über die Krankheit und wie damit umzugehen ist.

ANNINA NOTZ

Depression ist bei Jugendlichen die häufigste Krankheit, die behandelt werden muss. 50 Prozent der Bevölkerung leiden mindestens einmal im Leben an einer psychischen Störung. An jedem dritten Tag nimmt sich in der Schweiz ein Jugendlicher das Leben.

Solche und weitere Informationen, die am Vortrag «Depression bei Kin-

dern und Jugendlichen» erläutert wurden, gaben dem Publikum wohl zu denken. Der Vortrag wurde von der Pro Juventute Oberengadin organisiert.

Die beiden Psychologen Francesca Pasini und Winfried Egeler, die für die Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden in Samedan arbeiten, machten an diesem Vortragabend klar, dass depressive Menschen keine Seltenheit sind, im Gegenteil. Erst seit den achtziger Jahren ist bekannt, dass Depressionen bei Kindern und Jugendlichen genau so häufig auftreten können wie bei Erwachsenen. Die Symptome sind zum Teil anders, doch die Krankheit ist dieselbe. Bei Kleinkindern zählen unter anderem Spielunlust und gestörtes Essverhalten zu den

Symptomen, bei Schulkindern eher Aggressionen, Wutanfälle und Ängstlichkeit. Müdigkeit, Gereiztheit, Freudlosigkeit sind einige der Symptome bei Jugendlichen. Jede Mutter, die das hört, befürchtet nun eine Depression bei ihrem Kind, denn solche Symptome zeigen die meisten Kinder und Jugendlichen ab und zu. Vor allem bei Teenagern sind Stimmungsschwankungen normal. Die Kombination verschiedener Symptome, die Dauer und Häufigkeit ihres Auftretens lässt dann erkennen, ob es eine Depression ist.

Auffällige Aussagen ernst nehmen

Insbesondere im Zusammenhang mit Suizid müssen solche Symptome ernst genommen werden. «Jugendliche äus-

sern Selbstmordgedanken nicht, um Aufmerksamkeit zu erregen, das ist ein Mythos», betonte Psychologin Francesca Pasini. Auch die Annahme, man sollte sein Kind nicht auf Selbstmord ansprechen, um es nicht auf den Gedanken zu bringen, ist falsch. «Wenn Kinder oder Jugendliche etwas Auffälliges äussern, soll man sie damit konfrontieren und darauf ansprechen», so Pasini weiter. «Die Gedanken offen zu legen, ist ein langwieriger Prozess», sagte Fachpsychologe Winfried Egeler. «Selbstwirksamkeit ist sehr wichtig. Wir unterstützen den Patienten, doch lösen muss er seine Probleme selbst», sagte Egeler weiter.

Dank der starken Zunahme an psychotherapeutischer Hilfe, ist die all-

gemeine Suizidrate in den letzten 30 Jahren um etwa 40 Prozent gesunken. Dank Organisationen wie der Kinder- und Jugendpsychiatrie können Depressionen früher erkannt und behandelt werden. Psychische Störungen beginnen häufig im Jugendalter. «Je früher die Depression erfasst wird, desto besser ist sie zu behandeln», sagen die referierenden Psychologen. Wenn die Krankheit bereits chronisch ist, sei sie schwieriger in den Griff zu bekommen. Nebst Medikamenten und psychiatrischen Behandlungen sind Sport und Bewegung die beste Medizin.

Hilfe im Internet gibt es unter www.kjp-gr.ch, www.147.ch, www.tschau.ch, www.feelok.ch, www.elternnotruf.ch und vielen mehr.

**Rhätische Bahn**
Ferrovia retica Viafier retica

Wir suchen:

Fahrleitungsmonteur Samedan

Gleismonteur Samedan

Gleismonteur Zernez

Gleismonteur Pontresina

Detaillierte Informationen finden Sie unter
<http://www.rhb.ch/arbeitsgeberin>



Frei bleiben! SVP wählen.



Martin Candrian Magdalena Martullo-Blocher Renatus Casutt

Mario Cortesi Beath Nay

Liste **7**



www.svp-gr.ch



RS-ABO: Ein Stück Engadin ist immer dabei

Informationen aus der Heimat aus erster Hand

Engadiner Post

POSTA LADINA

Die Zeitung der Engadiner.



Schenken Sie Ihrem Sohn, Patensohn, Enkel oder Freund die «Engadiner Post/Posta Ladina» während der RS-Zeit.

Print

☐ ein RS-Abo (18/21 Wochen) Fr. 33.–

☐ ein Durchdienerabo (10 Monate) Fr. 107.–

Digital

Das «EPdigital-Abo» bestellen Sie unter www.engadinerpost.ch/digital

An (Feldadresse)

Name: _____

Vorname: _____

Truppenbezeichnung: _____

PLZ/Ort: _____

Bestell-/Rechnungsadresse

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Unterschrift: _____

Einsenden an: Engadiner Post, Aboverwaltung, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Für telefonische Bestellungen: Telefon 081 837 90 80, Mail: abo@engadinerpost.ch

Einheimischer sucht in St. Moritz oder Umgebung

2- bis 3-Zimmer-Wohnung
(ca. 80 m²), mit hohem Renova-tionspotenzial **zu kaufen**
Tel. 079 283 82 24

Samedan, 3½-Zimmer-Whg.
Schöne Dachzimmer-Wohnung im Dorfkern zu vermieten.
Ab sofort, ganzjährig,
Fr. 1540.– mtl. inkl. NK
Parkplatz möglich für Fr. 60.– mtl.
Tel. 079 258 94 66 012.280.830

Neues Zuhause gesucht
Romeo und Kitty, zwei Katzen aus St. Moritz, suchen wegen Familien-zuwachs ein neues Zuhause mit Auslauf. Sie sind Geschwister und müssen auf jeden Fall zusammen-bleiben. Sie sind 1½-jährig und sehr zutraulich.
Auskunft: Frau Danuser,
Tel. 081 842 60 30 176.802.610

Zu vermieten in **Celerina**, an **NR**, in Dauermiete (auch als Ferien-wohnung) ab sofort oder nach Vereinbarung

4½-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und Kellerabteil.
Miete monatlich Fr. 2300.– inkl. NK + Fr. 100.– Garagenbox
Tel. 081 832 20 53

Bergell
Zu vermieten in **Castasegna, Brentan 152** freistehendes
4- bis 5-Zimmer-EFH, vollstän-dig neu saniert, grosszügige Esskü-che, umweltfreundliche Wärme-pumpenheizung mit Erdsonden.
Miete/mtl. Fr. 1450.– inkl.
Einstellplatz in Garage Fr. 50.–/mtl.
Bezug ab 1. November oder nach Vereinbarung.
Interessenten melden sich bitte:
ewz Bergeller Kraftwerke,
Sekretariat, Tel. 058 319 64 14 176.802.603



Krebstelefon
0800 11 88 11

Inseraten-Annahme
durch
Telefon 081 837 90 00

SAISON-SCHLUSS VERKAUF

-20%

AUF ALLES:

16./17. OKTOBER

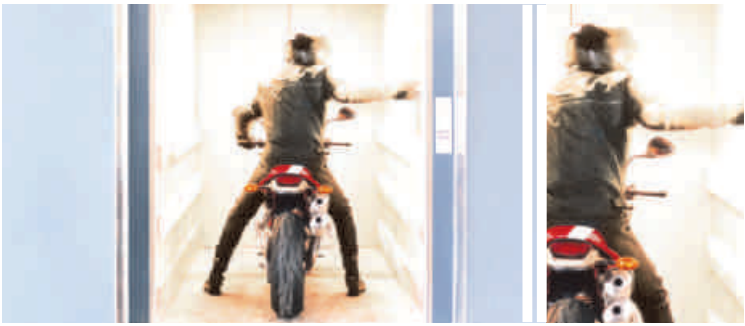
Wurstwaren, Trockenfleisch, Nusstorten (Kas-sensturz-Testsieger) Einheimisches Wild, Alaska-Wild-Lachs, Angus-Beef, Liköre, Deli-katess-Schokoladen, Regionaler Käse, Wurst-hobel, Flaschen*, Puschlaver Tee*, Sogliopro-dukte* und Schnäpse aus der Region.
*Nur in St.Moritz erhältlich

LAUDENBACHER
ENGADIN ST. MORITZ

WWW.LAUDENBACHER.CH
Telefon 081 854 30 50

7500 St.Moritz-Bad
via tegiatscha 7

7522 La Punt
Plaz 2



Schindler steht für Mobilität. Mobilität braucht Profis.
Verstärken Sie unser Team in St. Moritz:

Servicetechniker (m/w) Engadin

Der 1874 gegründete Schindler Konzern ist einer der weltweit führen-den Anbieter von Aufzügen und Fahrtreppen und damit einhergehen-den Dienstleistungen. Täglich bewegt Schindler mit seinen Mobilitäts-lösungen eine Milliarde Menschen auf der ganzen Welt. Hinter diesem Erfolg stehen rund 54 000 Mitarbeitende in über 100 Ländern.

Mobilität ist das Ziel
Mit der Durchführung von Wartung und Instandsetzung garantieren Sie als Service-Fachkraft (m/w) unseren Kunden im Engadin die stete Verfügbarkeit der Aufzugsanlagen und Fahrtreppen. Damit Sie diese anspruchsvolle Tätig-keit erfolgreich ausführen können, absolvieren Sie einen mehrwöchigen Ausbildungslehrgang „Liftcamp“ in Ebikon. Sie erhalten dort eine fundierte und praxisorientierte Ausbildung in den Bereichen Lifttechnik, Mechanik und Elektrotechnik. Danach übernehmen Sie Ihr neues, spannendes Aufgaben-gebiet:

- Selbstständige Planung und Ausführung von Wartungsarbeiten nach vorgegebenem Turnus
- Behebung von Störungen
- Ausführung von Reparaturen
- Interessante Piketteinsätze

Mobilität braucht Sie
Als initiative und kundenorientierte Persönlichkeit bewegen Sie mit uns die Aufzugswelt von morgen. Sie verfügen über:

- Erfolgreich abgeschlossene technische Berufsausbildung im elektrischen oder mechanischen Bereich
- Mehrjährige Berufserfahrung, idealerweise mit Kundenkontakt
- Deutsch auf muttersprachlichem Niveau
- Sehr gute Umgangsformen und Lernbereitschaft
- PVW-Fahrausweis (bitte in Bewerbung angeben)
- Wohnort im Einsatzgebiet bzw. Bereitschaft, den Wohnsitz dorthin zu verlagern

Interessiert? Dann bewerben Sie sich mit Ihren vollständigen Unterla-gen online unter: www.schindler.ch / Job & Karriere / Stellenanzeiger

Bei Fragen zur Stelle steht Ihnen Igor Plozza, Serviceleiter,
Tel. +41 81 834 94 67, gerne zur Verfügung.

www.schindler.ch





Schindler

MORELL & GIOVANOLI

treuhand und immobilien fiduciaria e immobiliare

Lehrstelle als Kauffrau / Kaufmann (Profil E)

Per 1. August 2016 bieten wir einer/einem motivierten, aufgeweckten und flexiblen Schulabgänger/in der Sekundarschule die Möglichkeit, eine dreijährige Ausbildung in einem jungen und dynamischen Team an.

Dich erwartet:

- Aktive Mitarbeit in einem abwechslungsreichen Umfeld
- Kundenkontakt in deutscher und italienischer Sprache
- Lehrreiche Ausbildung im Bereich Treuhand / Immobilien

Du bringst mit:

- Interesse an unseren Dienstleistungen
- Freude am Umgang mit Kunden
- Gute Sprachkenntnisse (Deutsch & Italienisch)

Für Auskünfte steht Dir Herr Reto Giovanoli gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Deine vollständige Bewerbung mit Foto per Mail oder per Post.

Morell & Giovanoli Treuhand, San Bastiaun 11, 7503 Samedan,
+41 (0)81 750 50 00, rg@morell-giovanoli.ch, www.morell-giovanoli.ch

Wir maximieren Ihre Werbewirkung.

www.publicitas.ch/stmoritz



Ein Unternehmen der **PUBLIGroupe**

Der Film packt, er ist volksnah und er rührt zu Tränen

Aus dem bekannten Kinderbuch ist ein gelungener Film geworden

Mehrere Vorpremieren in Zürich und Chur für geladene Gäste gingen bereits über die Bühne. Nun war es soweit: Der Schellen-Ursli-Film wurde der Öffentlichkeit in Guarda vorgestellt.

ANNINA NOTZ

Nach den ersten paar Minuten kommt die grosse Glocke auf dem Maiensäss ins Bild. Unverkennbar gibt das Szenenbild die Zeichnung von Alois Cariget wieder. Schon dort hat man den Ursli, der von dem elf Jahre alten Jonas Hartmann aus Chur gespielt wird, ins Herz geschlossen. Spätestens als der Ursli und seine Ziegen Zuwachs von der humorvollen Seraina mit ihren blonden Zöpfen, den blauen Augen bekommen, ist der Funke auf das Publikum übergesprungen.

Dem bekannte Regisseur Xavier Koller ist es gelungen, aus dem knapp 50 Seiten langen Kinderbuch von Selina Chönz und Alois Carigiet einen 90-minütigen Film zu machen. Mag sich jetzt jemand fragen, ob das nicht in die Länge gezogen sei, so irrt er. Die Spannung bleibt bis zum Schluss erhalten. «Meine Tochter zitterte am ganzen Leib, so hat sie mitgefiebert und mitgeföhlt», erzählt eine Besucherin der Filmvorstellung.

Wohler spricht von Verantwortung

Die Turnhalle Guarda ist bis auf den letzten Platz gefüllt und jede Menge Kinder springen aufgeregt herum. Viele der Einheimischen haben als Statisten, Helfer oder in kleinen Rollen mitgewirkt. Eine Frau aus Guarda erzählt: «Der Grossteil des Filmes wurde in Sur En d'Ardez gedreht, doch man hat schon mitbekommen, dass etwas im Tun ist.» Zu Beginn der Vorstellung begrüsst Urs Wohler, Direktor der Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG, das Publikum und sprach von einer «Gemeinschaftsproduktion.» Ein Schweizer Film im Interesse der Öffentlichkeit, das sei eine grosse Verantwortung. «Wir stehen im Moment wie

keine andere Ferienregion auf der Bühne und haben die Chance, etwas Gutes daraus zu machen», sagte Wohler. Zusammen mit «Kino Tschlin» wurden in Guarda, Ftan, Scuol, Zernez, Val Müstair und Samnaun in den kommenden Tagen Vorpremieren organisiert. Mehr als 1500 Kinotickets wurden angeboten, und es sind bereits jetzt alle Vortellungen ausverkauft. «Es macht einem stolz, wenn ein solcher Film in der eigenen Heimat gedreht wird», sagte ein Mann aus Guarda.

Ein Film, der nahe geht

Der ursprünglichen Geschichte vom Ursli, der eine grössere Glocke möchte

für den Chalandamarz, wurden verschiedene andere Handlungen hinzugefügt. Das ist heikel bei einer Geschichte wie dem Schellen-Ursli, die jedes Kind kennt, doch die Zuschauer sind begeistert: «Der Übergang vom Buch zum Film ist hervorragend gelungen.» «Die Lawine, der Wolf und der Käse gehören nun zum Ursli, als wären sie schon immer Teil der Geschichte gewesen.» «Natürlich ist der Film anders, als das Buch, doch es ist immer noch unser Ursli.» «Wir sind überwältigt», so die Reaktionen des Premieren-Publikums.

Besonders gut angekommen ist bei den Besuchern, dass alle im Film Dia-

lekt sprechen und immer wieder romanische Begrüssungen, Wörter und Sätzchen gebrauchen. Das mache den Film authentischer: «Sie sprechen unsere Sprache, das bringt einem den Film noch näher», sagten mehrere Unterengadiner. So wird der Schellen-Ursli im ganzen Film «Uorsin» genannt, den Vater ruft er «bap», und «Allegra» und «Grazcha» gehören fest zum Film dazu.

Gross und Klein sind bewegt

Trotz vielen lustigen, spannenden und auch traurigen Szenen ging die Moral der Geschichte nicht verloren. Die Einfachheit und Armut von damals zog

das Publikum in seinen Bann. «Als Ursli sein Weihnachtsgeschenk für das Futter seiner Geiss weggeben wollte, konnte ich die Tränen nicht mehr zurückhalten», erzählt Selina Cadonau aus Sent. Zwei Mütter stimmen ihr zu, sie hätten sechs Nastücher gebraucht während des Films. Bei einer dramatischen Szene hörte man gar ein Schluchzen aus den Reihen der kleineren Kinder. Eine Grossmutter aus Chur erzählt: «Der Kleine sitzt sonst nie still, doch während des Films war er ganz ruhig und hingerissen.» Die Landschaftsaufnahmen und die Musik rundeten den Film zu einem überzeugenden Gesamtwerk ab.



Jonas Hartmann als Uorsin und Julia Jeker als Seraina haben das Publikum mit ihrer fröhlichen, natürlichen Art verzaubert.

Fotos: Frenetic

Von Ohrfeigen, Hollywood und einem Stuntman

Der Regisseur und die Schauspieler standen in Guarda Rede und Antwort

Nach der Filmvorstellung gab es für alle einen Aperò in Guarda. Der Regisseur Xavier Koller und mehrere Schauspieler des Schellen-Ursli-Filmes waren vor Ort. Diese haben auf dem Set so eini-

ges erlebt.

«Die Leute haben überall Freude am Film, das macht mich glücklich», sagt Regisseur Xavier Koller. Der Schwyzer bekam 1991 einen Oscar für den besten nicht-englischen Film. Das Drehbuch habe er nicht selbst geschrieben, doch er habe noch etwas Spannung und Humor in die Geschichte gebracht. Gegen Vorwürfe, dass es ein Werbefilm sei, wehrt sich Koller vehement: «Wir haben keinen Schwerpunkt auf die Landschaftsaufnahmen gesetzt, im Gegenteil, es geht immer nur um die Kinder und die Tiere.» Martin Rapold, der im Film den Vater von Seraina spielt, machte genau das stutzig: «Als ich das Drehbuch las, war ich mir nicht sicher, ob es gut ist, die Kinder in das Zentrum zu stellen.» In der Ausführung sei er nun aber positiv überrascht. «Die Kinder sind das Epizentrum des Films, die Erwachsenen werden durch die Kinder



Schauspieler Leonardo Nigro hat grosse Achtung vor den Leistungen der Kinder. Albin Riatsch aus Sent durfte den «Stunt» des Schellen-Urslis übernehmen.

Foto: Annina Notz

in die Geschichte involviert», sagt Rapold.

«Der Film kommt nach Hause»

Die Schweizer Schauspielerin Tonia Maria Zindel ist aus Scuol. Im Film spielt sie die Rolle der Mutter von Ursli. Für sie war es sehr emotional, den Film vor den eigenen Leuten zu sehen. «Wir haben sehr hart daran gear-

beitet, deshalb ist es um so schöner, dass der Film den Menschen gefällt», sagt Zindel. Für den Film erhoffe sie sich eine Million Kinobesucher. «Für mich selber denke ich, ist die Zeit für das Telefon aus Hollywood reif», sagt die Scuolerin augenzwinkernd.

Andrea Zogg spielt den Pfarrer, der alle wieder ins Lot bringt in der Gemeinde. Er selbst kommt aus Tamins.

«Wenn der Film hier in Guarda gezeigt wird, ist es für mich, als würde der Film nach Hause kommen und ich mit ihm», sagt der Schauspieler. Die spezielle Landschaft beeindruckt ihn jedes Mal, wenn er ins Engadin kommt. Dementsprechend hat er es genossen, hier oben einen Film zu drehen. Leonardo Nigro spielt im Film die Rolle des gierigen Gemeindeprä-

sidenten. Nigro ist begeistert von der Leistung der Kinderschauspieler, sie hätten wirklich gute Arbeit geleistet. Der zwölf Jahre alte Laurin Michael spielt im Film Roman, den Sohn vom Gemeindepräsidenten. Vater und Sohn hauen immer wieder die Leute übers Ohr, doch auch untereinander läuft es nicht immer rund. Der wütende Vater wird auch öfter grob seinem Sohn gegenüber. «Wenn man im Film zwei Ohrfeigen sah, so waren es bei den Dreharbeiten vielleicht 20, doch er hat sich tapfer geschlagen», erzählt Leonardo Nigro.

Viel Spass bei den Dreharbeiten

Albin Riatsch aus Sent wurde eine ganz spezielle Aufgabe im Film zugeteilt: Er durfte als «Stuntman» von Jonas Hartmann auf der grossen Glocke den Hang hinunterschliteln. «Das hat grossen Spass gemacht», erzählt der Schüler. Sich selber nun auf der Leinwand vor so vielen Menschen zu sehen, findet Albin Riatsch nicht komisch. «Später einmal ist es schön, mich als Junge in einem Film zu sehen», sagt er. Die Dreharbeiten haben ihm besonders gut gefallen, weil alles in der Natur draussen stattfand. Allgemein hatten die Kinder viel Spass mit den Erwachsenen am Set. Die Hauptdarsteller Jonas Hartmann, Julia Seker und Laurin Michael konnten in Guarda nicht dabei sein.

Kastanienschmaus aus der Specksteinpfanne

Spannender Besuch im Atelier von Roberto Lucchinetti in Prosto di Piuro

Der Speckstein spielt eine grosse Rolle in der Geschichte und Wirtschaft «Valchiavennas». Die Berge dieser Region bestehen zum grossen Teil aus diesem Material.

ASTRID LONGARIELLO

Im idyllischen Dörfchen Piuro in der Provinz Sondrio in der Lombardei lebt und arbeitet Roberto Lucchinetti. Seit vielen Jahren befasst sich der Künstler mit Speckstein. In seinem Atelier stellt er mit Herzblut Gegenstände aus Speckstein her. Der Ausdruck Speckstein bezieht sich auf einen festen, leicht zu verarbeitenden und sehr hitzebeständigen Stein. Weil das Gestein einen fettigen Glanz – ähnlich dem von Speck – zeigt und sich auch so rutschig anfühlt, ist der Name Speckstein entstanden.

Lucchinetti hat sich in «Valchiavenna» vor allem mit seinen Pfannen, in denen Kastanien gekocht werden, einen Namen gemacht. Er verarbeitet Speckstein noch auf traditionelle Art, wie sie bereits vor 2000 Jahren getätigt wurde.

Kastanien in der Specksteinpfanne
Anlässlich des Bergeller Kastanienfestivals demonstriert er einem interessierten Publikum sein Werken. Auf humorvolle Art liefert er dabei immer wieder Anekdoten. «Das Wichtigste ist, seine Arbeit zu lieben», erläutert er gleich zu Beginn. «Wenn man seine Arbeit liebt, wird sie zur Freude und man lebt besser.» Aber noch wichtiger sei es, im Leben weniger zu rennen, denn wenn man zu schnell renne, komme man auch zu schnell am Ende des Lebens an, erzählt er schelmisch. In seinem Atelier produziert er traditionelle Gegenstände wie beispielsweise Pfannen, Kelche oder Aufbewahrungsbehälter. Seiner Meinung nach eignen sich seine Pfannen immer noch am besten zum Kochen. Sei es für Fleisch, Gemüse, Suppen, Fisch, Saucen oder eben Kastanien. Die Kastanienzubereitung in der Specksteinpfanne ist typisch für die Region «Valchiavenna». Sie werden in der Pfanne



Stolz präsentiert Roberto Lucchinetti eine von ihm hergestellte Specksteinpfanne.

Fotos: Astrid Longariello

geräuchert und schmecken leicht nach Rauch.

50 Jahre altes Fett gegessen
Roberto Lucchinetti schwört auf diese Art von Kastanienzubereitung. «Ich erkenne Kastanien, die auf andere Art gekocht werden, sofort. Sie sind mir zu süss», stellt er fest. Speisen, die in der Pfanne gekocht werden, haften nicht an, es braucht kein Öl oder Fett und man kocht mit sehr niedrigen Temperaturen. In der Specksteinpfanne können die Speisen über lange Zeit hinweg aufbewahrt werden. «Ich habe einmal Fett gegessen, das 50 Jahre lang aufbewahrt wurde. Und es hat mir köstlich geschmeckt, es war noch einwandfrei», erzählt er den staunenden Zuhörern. Früher hätte man gekochtes Fleisch in diesen Pfannen bis fünf Jahre lang aufbewahrt und Eier drei Jahre lang. Nebst der typischen Specksteinpfanne zeigt der Künstler auch Kelche, die er aus diesem Material herstellt

hat. Seine Kelche sind alle Unikate, nummeriert und signiert.

Werkstatt und Kastanienschmaus
Nach der sehr interessanten und lustigen Präsentation lädt Lucchinetti die Besucher in seine Werkstatt ein. Hier werden die zahlreichen Werke des Künstlers bewundert und er zeigt, wie er arbeitet. «Arbeiten ist schön. Manchmal, wenn schönes Wetter ist, sage ich mir, heute ist es zu schön für die Arbeit, ich gehe baden. Wenn es regnet, sage ich mir, heute kann ich im Bett bleiben», witzelt er und fesselt damit sein Publikum, das zahlreiche Fragen stellt und stets ausführliche Antworten erhält. Die Besucher können sich fast nicht trennen von dem einzigartigen Atelier und den spannenden Geschichten Lucchinettis. Bevor es zum Höhepunkt geht, nämlich dem angekündigten Kastanienschmaus, verkauft er gleich noch ein paar seiner Werke. Die gute Fee, Lucchi-

nettis Frau, hat während der Werkstattbesichtigung die Kastanien aufgetischt. Diese hat sie am Abend vorher in der Specksteinpfanne zubereitet. Sie

schmecken himmlisch. Der Künstler hat nicht zuviel versprochen.

Die nächste Veranstaltung im Atelier von Roberto Lucchinetti findet am Dienstag, 13. Oktober statt.



Im Atelier des Künstlers können Lucchinettis Kreationen bewundert werden.

Wenn das Hotel zur Schule wird

Schüler der Academia Engiadina schnupperten am Berufsalltag

Elf Hotels aus der Region haben für die jährliche Studienwoche der Academia Engiadina ihre Betriebe für Jugendliche geöffnet. Diese konnten während einer Woche im Hotel mitarbeiten.

Sils-Maria am herbstlichen Dienstagmorgen. Im Romantikhotel Margna ist es noch ruhig, einige Gäste sind auf dem Weg zum Frühstück, andere sind bereits abgereist und das Housekeeping hat einiges zu tun. Eine Schülerin der Academia Engiadina ist im Rahmen ihrer Studienwoche ebenfalls an der Arbeit. Die anderen beginnen ihre Schicht erst später. Die Schüler übernachten in einem hoteleigenen Studio. Es trennen sie so nur wenige Schritte von ihrem Arbeitsort. Einige Schüler sind das erste Mal eine ganze Woche auf sich selber gestellt. Nicht umsonst ist beim Einführungsgespräch mit Hoteldirektor Andreas Ludwig die Scheu der einzelnen zu spüren. Im Einsatz ist die anfängliche Hemmung jedoch schnell abgelegt und mit viel Elan un-

terstützen die Jugendlichen die Mitarbeitenden bei ihren täglichen Aufgaben. Gewisse Sachen machen mehr Spass als andere, doch die Lektion kommt bei allen an – die Arbeit in der

Hotellerie ist abwechslungsreich, doch kein Zuckerschlecken. Oder anders gesagt ist es für alle, auch wenn es nicht Ziel ist, in der Hotellerie Fuss zu fassen, eine gute Lebenserfahrung. Ludwig

sieht darin ebenfalls eine Chance, um den Gymnasiasten die sehr guten Möglichkeiten vom Schweizer Bildungssystem mit Berufslehren aufzuzeigen.

Zufriedene Hotellers...
Im zweiten beteiligten Silser Hotel, dem Hotel Edelweiss, sind bereits alle Schüler an der Arbeit. Die Gäste werden beim Frühstück bedient, in der Küche kann beim Speckschneiden Hand angelegt werden und auch an der Réception werden die zwei anwesenden Mitarbeiterinnen unterstützt. Die Schüler bringen auch hier eine gute Abwechslung für die Mitarbeitenden ein, auch wenn es für den Betrieb ein Mehraufwand ist. Clemens Rosenburg, Hoteldirektor im Edelweiss Sils, hat das Projekt der Hotelwoche gerne vor einem Jahr von seiner Vorgängerin übernommen und beurteilt es nach dem Start der Woche als sehr positiv. Ebenfalls im Bereich Jugendförderung wird im Betrieb jedes Jahr ein KV-Praktikant aufgenommen. Lehrlinge werden im Hotel Edelweiss seit einigen Jahren nicht mehr ausgebildet. Ganz im Gegensatz zum Margna und dem Waldhaus, wo gerade

hier ein wichtiger Fokus gesetzt wird, um einen Beitrag an das Angebot der zukünftigen, gut ausgebildeten Arbeitskräfte zu leisten.

...fleissige Schüler
Es erstaunt daher nicht, dass die Schüler der Academia Engiadina im Hotel Waldhaus Sils, dem dritten besuchten Hotel, kaum auffallen. Zahlreich motivierte junge Menschen sind hier nebst vielen langjährig Mitarbeitenden am Werk. Am Empfang, im Servicebereich, wo das Frühstück zu Ende geht oder in der Küche bei den Vorbereitungen für das abendliche Bankett. Im Hotel Waldhaus steigt im wahren Sinne der Bär – nicht nur beim aktuell stattfindenden Tango-Unterricht im Bar-Bereich. Die Schüler flitzen mit dem Tablett, einem Butterbehälter oder mit einer grossen Leiter im Haus herum und unterstützen so voller Elan die jeweilige Crew, im Service, in der Küche und bei der Technik. Das Hotel ist gross und bietet einiges an Übungsfläche, unter anderem auch im Economat, im Office und an der Bar, wo es am Schluss der Woche noch eine Einführung in die Kunst des Cocktail-Mixens gab. (pd)



Einsatz in der Hotelküche: Schülerinnen und Schüler der Academia Engiadina konnten erste Arbeitserfahrungen in der Hotellerie sammeln.

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

Ärzte-Weekenendeinsatzdienst Falls Haus- oder nächster Ortsarzt nicht erreichbar sind, stehen am Wochenende im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung: Samstag/Sonntag, 10. und 11. Oktober Region St. Moritz/Silvaplane/Sils <i>Samstag, 10. Oktober</i> Dr. med. Eberhard Tel. 081 830 80 00 <i>Sonntag, 11. Oktober</i> Dr. med. Kaestner Tel. 081 826 53 44 Region Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz/Cinuos-chel <i>Samstag/Sonntag, 10./11. Oktober</i> Dr. med. Campell Tel. 081 842 62 68 Region Zernez, Obasna, Scuol und Umgebung <i>Samstag/Sonntag, 10./11. Oktober</i> Dr. med. Casanova Tel. 081 864 12 12	Spitäler Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34 Samedan Tel. 081 851 81 11 Scuol Tel. 081 861 10 00 Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00 Dialyse-Zentrum Oberengadin Samedan Tel. 081 852 15 16 Opferhilfe Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50 Tierärzte Dr. med. vet. A.S. Milicevic, Sils Tel. 081 826 55 60 Dr. med. vet. F. Zala-Tannö und Dr. med. vet. M. Vattolo, Samedan Tel. 081 852 44 77 Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum 7550 Scuol Tel. 081 861 00 88 Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61 Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair Tel. 081 858 55 40
--	---

Wochenenddienst der Zahnärzte Telefon 144	
Notfalldienst Apotheken Oberengadin Telefon 144	
Rettungs- und Notfalldienste Sanitätsnotruf Telefon 144 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14 Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12 Schweizerische Rettungsflugwacht Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414	

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin (Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843	VASK-Gruppe Graubünden Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01
Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE Auskunft Tel. 0848 848 885	
Lupus Erythematodes Vereinigung Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung Selbsthilfegruppe Region Graubünden Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86 Internet: www.slev.ch	
Parkinson Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18	

Veranstaltungshinweise

www.engadin.stmoritz.ch/news_events
www.scuol.ch/Veranstaltungen
oder im «Silsen Wochenprogramm», «St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Cultur» und «Allegra»

Anzeige



piz bernina 

PONTRESINA WOCHENTIPP



Pontresiner Dorf- und Kirchenführung
Am Mittwoch, 14. Oktober 2015, um 15.30 Uhr findet in dieser Sommersaison zum letzten Mal die kostenlose Dorfführung durch den historischen Dorfteil von Pontresina statt. Erfahren Sie mehr über die schönen Engadiner Häuser mit Sgraffiti, Kultur, Sprache sowie über die kostbaren Fresken im Bergkirchlein Sta. Maria. Die Kirche mit ihren byzantinisch-romanischen Fresken aus dem 13. und 15. Jh. zählt zu den wertvollsten sakralen Kirchen in Graubünden. Eine Führung durch das historische Pontresina gewährt Ihnen interessante Einblicke in die 1000-jährige Geschichte des Ortes sowie die romanische Kultur und Landessprache. Der Treffpunkt ist für alle Interessierten vor dem Kongress- und Kulturzentrum Pontresina. Die Dorfführung dauert ca. 1½ Stunden und ist für Individualgäste kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Pontresina Tourist Information unter T +41 81 838 83 00.

Hochseilgarten Pontresina
Noch bis zum 18. Oktober 2015 können Sie im Hochseilgarten in Pontresina täglich von 11.00 bis 17.00 Uhr in den verschiedenen Routen von Station zu Station balancieren, klettern, schwingen, oder springen. Der eigenen Kreativität sind bei der Hindernis-Überwindung keine Grenzen gesetzt. Verschiedene Schwierigkeitsgrade sorgen dafür, dass auch die unterschiedlichsten Könnertufen gefordert werden. Die Anlage eignet sich für Kinder ab 4 Jahren, Erwachsene, Familien, Vereine, Schulen und Eventgruppen. Kurz: Für alle, die Bewegungsfreude mitbringen. Weitere Informationen erhalten Sie bei Go Vertical unter T +41 81 834 57 58 oder unter www.hochseilgarten-pontresina.ch

Sonnenterrasse Crast’Ota
Gibt es etwas Besseres, als die schönen Herbsttage auf einer sonnigen Terrasse zu geniessen? Oberhalb von Pontresina, auf dem Weg zum unteren Schafberg, liegt das Sonnenplateau Crast’Ota. In früheren Zeiten – als lungenkranke Patienten nach Pontresina ins Reizklima in die Kur geschickt wurden – bot sich mit der Sonnenterrasse der ideale Ort zum Erholen und Kräftetanken an. Noch heute geniessen Gäste und Einheimische die sonnigen Tage auf der Crast’Ota. Liegestühle und Fleece-Decken werden von der Gemeinde Pontresina zur Verfügung gestellt. Die einzigartige Panorama-aussicht ins Val Roseg und auf die umliegenden Berggipfel ist garantiert!

Kontakt

Pontresina Tourist Information
Kongress- und Kulturzentrum T +41 81 838 83 00 pontresina@estm.ch
Via Maistra 133, Pontresina F +41 81 838 83 10 www.pontresina.ch



Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Pflege OE
Karin Vitalini, Mo-Do, 14.00–17.00 Uhr Tel. 081 850 10 50
www.alterundpflege.ch, info@alterundpflege.ch

Beratungsstelle für Lebens- und Partnerschaftsfragen
Markus Schärer, Peidra viva, Straglia da Sar Josef 3, Celerina Tel. 081 833 31 60

Beratungsstelle Schuldenfragen
Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für Jugendliche und Erwachsene
Sekretariat: Plazzet 16, Samedan Tel. 081 257 49 40
– *Oberengadin/Poschiavo/Bergell*:
Francesco Vasella Tel. 081 257 49 44/081 844 14 44
– *Ober-/Unterengadin/Samnaun/Val Müstair*:
Jacqueline Berger-Zbinden Tel. 081 257 49 41/081 864 73 63

Chüra d’uffants Engiadina Bassa
Canorta Villa Milla, Chasa Central, Bagnera 171, 7550 Scuol Tel. 081 862 24 04
canorta.villamilla@gmail.com

CSEB Beratungsstelle Chüra
Pflege und Betreuung, Sandra Niklaus, Via dals Bogns 323, Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
Heilpädagogische Früherziehung
– Engadin, Val Müstair: Silvana Dermont und Lukas Riedo
– Puschlav, Bergell: Manuela Moretti-Costa

Psychomotorik-Therapie
– *Oberengadin, Bergell, Puschlav*: Claudia Nold
– *Unterengadin, Val Müstair, Plaiv*: Anny Untermährer
Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00
Prada, Li Curt Tel. 081 844 19 37

Mediation
Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz schucan@vital-schucan.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin und Südtäler, Cho d’Punt 11, Samedan
W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitkranke
Verein Avegnir:
Beratung für Kranke und Angehörige Tel. 081 834 20 10
Beraterinnen: Karin Barta und Franca Nugnes-Dietrich

Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für krebskranke Menschen.
Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
info@krebssliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Mütter-/Väterberatung
Bergell bis Samnaun
Angelina Grazia, Judith Sem Tel. 081 852 11 20
Val Müstair, Silvia Pinggera Tel. 078 780 01 79

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
info@palliativnetz-oberengadin.ch Tel. 081 851 17 00
Koordinationsstelle Spitex OE

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
Beratungsstelle Oberengadin/Puschlav/Bergell
Davide Compagnoni Tel. 081 253 07 88
Via Nouva 125, 7524 Zuoz, Di und Do 09.00–11.00 Uhr

Pro Infirmis
Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige; Ralf Pohlschmidt Tel. 081 257 12 59
Altes Spital, Samedan Fax 081 850 08 02
Bauberatung: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Juventute
Oberengadin Tel. 081 834 53 01
Engiadina Bassa Tel. 081 250 73 93

Pro Senectute
Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 852 34 62
Engiadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 864 03 02

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
A l’En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
Rechtsauskunft Region Oberengadin
Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr, in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scuola)

Regionale Sozialdienste
Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Andreas Vogel, Claudia Vondrasek, Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
A l’En 2, Samedan Fax 081 257 49 13

Bernina: Sozial- und Suchtberatung
Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 844 02 14
Via dal Poz 87, Poschiavo Fax 081 844 21 78

Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
C. Staffellbach, Giulia Dietrich, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
Stradun 403 A, Scuol Fax 081 257 64 37

Rotkreuz-Fahrdienst Oberengadin
Montag bis Freitag, 08.30–11.30 Tel. 079 408 97 04
Schul- und Erziehungsberatungen
– *St. Moritz und Oberengadin*:
francoise.monigatti@avs.gr.ch Tel. 081 833 77 32
– *Unterengadin und Val Müstair*:
antonio.prezioso@avs.gr.ch

Schweizerische Alzheimervereinigung
Beratungsstelle Oberengadin, Spital Oberengadin, 3. Stock, Büro 362, Samedan Tel. 081 850 10 50
Beratungsstelle Unterengadin, Via dals Bogn 323, Scuol Tel. 081 864 00 00

Spitex
– *Oberengadin*:
Via Nouva 3, Samedan Tel. 081 851 17 00
– *CSEB Spitex*:
Bagnera 71, Scuol, spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KIBE Kinderbetreuung Oberengadin
Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
Kinderkrippe Chüralla, Samedan Tel. 081 852 11 85
Kinderkrippe Muntanella, St. Moritz Tel. 081 832 28 43
Kinderkrippe Randulina, Zuoz Tel. 081 850 13 42
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

Systemische Beratung/Therapie für Paare, Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch
Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubuenden.ch
Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 081 850 10 50
info@alterundpflege.ch

Weitere Adressen und Informationen finden Sie unter www.engadinlinks.ch/soziales

Kinotipps

Cine Scala St. Moritz, Tel. 081 833 31 55

Inside Out – Alles steht Kopf

Mit Gefühlen spielt man nicht – aber sie können ganz gross aufspielen, wie der neue Kinospass der Animationskönige von Pixar beweist
Cinema Scala, St. Moritz: Samstag, 10. Oktober, 20.30 Uhr; Sonntag, 11. Oktober, 17.00 und 20.30 Uhr



Giovanni Segantini – Magie des Lichts

Ein emotionaler Blick in die Abgründe einer zutiefst verletzten Seele und auf das Werk eines genialen Künstlers, dessen internationale Erfolge erst kurz vor seinem allzu frühen Tod einsetzten. Ein stiller, meditativer

Film, eine Antithese zum Lärm der Welt und zum Mainstream des Konsums – eine Hommage an Giovanni Segantini.

Cinema Scala, St. Moritz: Montag, 12. Oktober, 20.30 Uhr, Dienstag, 17.00 Uhr.



Ich und Kaminski

Mit kleineren Gelegenheitsarbeiten schlägt sich Sebastian Zöllner nach seinem Kunstgeschichtsstudium so durch, aber nun hat er einen ganz grossen Fisch an der Angel: Er schreibt die Biographie des Malers Kaminski. Das Engadin einmal mehr als wunderschöner Drehort!
Cinema Scala, St. Moritz: Dienstag und Mittwoch, 13. und 14. Oktober, 20.30 Uhr.



Cinema Rex Pontresina, Tel. 081 842 88 42

Kinderfilmwochen Pontresina

Bereits zum zweiten Mal führt das Cinéma Rex in Pontresina vom 5. bis 18. Oktober die Kinderfilmwochen durch. Alle Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, dank attraktiven Eintrittspreisen neue (Phantasie-) Welten zu entdecken. Mit dabei sind, top-aktu-

elle Filme wie «Inside out» und «Pan», jeweils in 2D und 3D und natürlich «Schellen-Ursli» von Regisseur Xavier Koller, gedreht ausschliesslich im Engadin!

Cinema Rex, Pontresina: Spezialeintritte Kinderfilmwoche: nur Freitag, 16. Oktober, 16.00 Uhr

Dieser Film läuft in beiden Kinos

Schellen-Ursli

Verfilmung des gleichnamigen Kinderbuchs: Spätsommer im idyllischen Unterengadin: Ursli hilft seinen Eltern bei der harten Arbeit auf der Alp. Ihn verbindet eine tiefe Freundschaft zur gleichaltrigen Seraina, die mit ihren Eltern im nahe gelegenen Maiensäss übersommert. Als bei der Alpabfahrt ein Teil der Ernte verloren geht, muss sich Urslis Familie beim wohlhabenden Ladenbesitzer des Dorfes verschulden. Für Ursli bricht eine

Welt zusammen, denn er soll sein Zicklein Zila dem Krämersohn Roman abgeben. Als er für den Chalandamarz-Umzug auch noch die kleinste Glocke erhält, stürzt er sich in ein kühnes Abenteuer, um die grosse Glocke aus dem eisigen Maiensäss zu holen.

Cinema Scala, St. Moritz: Sonntag, 11. Oktober, 14.00 Uhr, Vorpremierre. Donnerstag und Freitag, 15. und 16. Oktober, 17.00 und 20.30 Uhr

Cinema Rex, Pontresina: Donnerstag, 15. Oktober und Freitag, 16. Oktober, 20.30 Uhr, Premiere





Stromtankstellen auf Gemeindegebiet



Silvaplana Im September 2015 wurden vom Gemeindevorstand unter anderem folgende Geschäfte behandelt beziehungsweise folgende Beschlüsse gefasst:

Veranstaltungen, Beiträge: Anlässlich einer Gemeindeversammlung wurde beantragt, für Hilfsaktionen jährlich einen Betrag im Budget vorzusehen. In diesem Jahr wurde der Glückskette für die Flüchtlingshilfe ein Betrag von 4000 Franken überwiesen. 1000 Franken wurden «insieme Graubünden» für ihren Einsatz für Menschen mit einer kognitiven Behinderung zur Verfügung gestellt.

Seit dem Jahre 2010 hat die Gemeinde ein Wohn- und Gewerbebaufördergesetz. Die Gemeinde Silvaplana fördert durch Beiträge die Schaffung von preisgünstigem Wohn- und Gewerbe- raum für die ortsansässige Bevölkerung. So konnte der Gemeindevorstand auch im September Förderbeiträge leisten.

Das Amt für Raumplanung Graubünden erstellt eine Dokumentation über die Entwicklung und den Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft. Auch für unsere Gemeinden ist diese Studie von grossem Interesse, weshalb der Gemeindevorstand einen Beitrag dafür gesprochen hat.

Ortsbus: Der Ortsbus zwischen Silvaplana und Surlej-Corvatsch nimmt seinen Winterbetrieb am Freitag, 27. No-

vember auf. Die Fahrzeiten wurden neu so angepasst, dass die Wartezeit für Gäste der Corvatschbahn an der Talstation Corvatsch reduziert werden konnte.

Diverses: Leider muss die Gemeinde immer wieder feststellen, dass Privatpersonen Bäume entfernen, ohne dafür eine Bewilligung einzuholen. Dieses Vorgehen kann nicht toleriert werden. Deshalb werden Fehlbare verzeigt und Ersatzmassnahmen verfügt.

Die Gemeinde möchte in Silvaplana öffentliche Stromtankstellen für Elektrofahrzeuge zur Verfügung stellen. Zusammen mit RePower werden im Moment die geeigneten Standorte definiert und die Möglichkeiten geprüft. Ziel ist es, in jeder Fraktion eine Stromtankstelle zu betreiben. (gv)



Der Gemeindevorstand unterstützt eine Dokumentation über die Entwicklung und den Schutz der Seenlandschaft. Foto: www.swiss-image.ch

Celerina kann das Verbot für Lastwagen einführen



Gemeindevorstand An seinen Sitzungen in den Monaten August und September 2015 behandelte der Gemeindevorstand Celerina folgende Traktanden:

Bauwesen:

Die Firma Conrad Storz AG hat die Bewilligung erhalten, um beim Bahnhof Pontresina (auf Gemeindegebiet Celerina) ein neues unterirdisches Rückhaltebecken zu realisieren. Bei der Chesa Duos Sours soll eine neue Dachlукarne erstellt werden. Die Schweizerische Post plant, bei der Chesa Muottas da Schlarigna eine Kennzeichnungstafel für die Poststelle zu erstellen. Die Firma Edilbi Suisse SA hat ein Gesuch eingereicht, um beim Inn Park innerhalb des Bewerbungskonzeptes eine Leuchtreklame zu erstellen. An der Südfassade der Residenza Misani soll ein neuer Heizungskamin erstellt werden. Die entsprechenden Bewilligungen wurden erteilt.

Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland:

Die Gemeinde hat ein Gesuch für eine «VIP-Bewilligung» für den Erwerb einer Wohnung durch eine Person mit Wohnsitz im Ausland erhalten. Nach eingehender Prüfung der Unterlagen und einem persönlichen Gespräch ist der Gemeindevorstand zum Schluss gekommen, dass die Vorgaben erfüllt sind und die Bewilligung erteilt werden kann.

Forstwesen:

Im Lauf des Sommers ist der Mannschaftswagen des Forstbetriebes ausgebrannt. Der Schaden wird grösstenteils durch die Versicherung gedeckt. Es wurde entschieden, einen neuen Mannschaftswagen zu bestellen.

Strassenunterhalt:

Der Gemeindevorstand hat für die Zufahrt zur Chesa Gaia, für die Via Bambas-ch und für die Vietta Chasauns Aufträge für Sanierungsarbeiten erteilt. Bei der Via Nouva soll eine Bestandesaufnahme und ein Vorschlag für eine Sanierung der Infrastruktur erarbeitet werden. Dafür wurde ein Ingenieurauftrag vergeben.

Schneeräumung:

Die Schneeräumung auf der alten Kantonsstrasse wird von den Gemeinden Celerina, Samedan und Bever gemeinsam organisiert. Der Vertrag wurde für den Winter 2015/2016 ein weiteres Mal verlängert.

Skiwiese; Bewilligung gesteigerter Gemeingebrauch:

Für die Skiwiese wird über den Winter jeweils eine Bewilligung für gesteigerten Gemeingebrauch an Engadin St. Moritz Mountains AG erteilt. Der Gemeindevorstand hat diese Bewilligung für den Winter 2015/2016 gutgeheissen.

Tourismusorganisation 2018:

Die Grundlagen für die neue Tourismusorganisation 2018 wurden erarbeitet. Die Gemeindevorstände waren diesbezüglich zu einer Vernehmlassung eingeladen. Nach der Bereinigung aller Anträge werden die Unterlagen für die öffentliche Vernehmlassung vorbereitet.

Tourismus:

Parallel zur Erarbeitung der Projekte zur optischen Auffrischung des Erscheinungsbildes der Gemeinde Celerina soll auch die touristische Markenpositionierung aufgrund der bereits erarbeiteten Unterlagen vervollständigt werden. Der Gemeindevorstand hat dafür einen Auftrag erteilt.

Sport:

Im Februar 2016 führt der Skiclub Trais Fluors Celerina die Bündner Langlauf-tage in Celerina durch. Der Gemeindevorstand hat die notwendigen Bewilligungen erteilt und die Unterstützung zugesichert.

Am 23. Januar 2016 wird wiederum das Klassisch-Langlauf-Rennen «La Diagonela» durchgeführt. Der Gemeindevorstand hat dafür die Unterstützung in Form einer Defizitgarantie sowie die notwendige Pistenpräparation gutgeheissen.

Graubünden Im September verzeichnete der Kanton Graubünden gemäss einer Mitteilung des kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit 1493 Arbeitslose, was einer Arbeitslosenquote von 1,4 Prozent entspricht. Gegenüber dem Vormonat mit 1424 Arbeitslosen ist die Zahl um 69 angestiegen.

Kultur:

Die Konzerte der «Sinfonia» zwischen Weihnachten und Neujahr sind qualitativ hochstehend und auch gut besucht. Aufgrund des Jubiläumsjahrs «30 Jahre Sinfonia» hat der Gemeindevorstand einen einmalig erhöhten Beitrag gutgeheissen.

Informatik:

Im Bereich Informatik arbeitet die Gemeinde Celerina mit den Gemeinden Pontresina und St. Moritz zu-

sammen. Das Informatikkonzept wurde gemeinsam überarbeitet und auf eine neue Grundlage gestellt. Der Gemeindevorstand hat den Rahmenvertrag gutgeheissen.

Damit die Finanzplanung der Gemeinde zukünftig selbständig gepflegt und ausgewertet werden kann, hat der Gemeindevorstand beschlossen, dieses Programm anzuschaffen.

Für die Reservationen beim Center da Sport wird ein dafür spezialisiertes Programm installiert. (gr)

Etwas mehr Arbeitslose

Von den 1493 Arbeitslosen waren 690 Frauen und 803 Männer. Die höchsten Arbeitslosenzahlen verzeichneten das Gastgewerbe (382), der Detailhandel (124), das Baugewerbe (123) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (109). Im September wurden 78 Langzeitarbeitslose gezählt. Gegen-

über dem Vormonat bleibt diese Zahl unverändert. Im September hatten sechs Betriebe mit 91 Arbeitnehmenden Kurzarbeit eingeführt. Gegenüber dem Vormonat mit sieben Betrieben und 120 betroffenen Arbeitskräften ist die Kurzarbeit gesunken. (pd)

Stabübergabe beim Gesundheitszentrum

Dieser Schritt erfolgt gemäss der Mitteilung auch im Hinblick auf den anstehenden Generationenwechsel auf strategischer Ebene. Philipp Gunzinger wurde im Jahre 2006 zum Projektleiter der Entwicklungs- und Aufbauphase des Gesundheitszentrums gewählt und übernahm von Beginn an auch den Vorsitz und die Direktion der CSEB-Geschäftsleitung als CEO des Unternehmens. Er hält fest, dass er auf eine faszinierende Direktionstätigkeit zurückblicken dürfe, während welcher er eine grosse und vertrauensvolle Unterstützung der Mitarbeitenden, der Führungsgremien und der Bevölkerung erfahren durfte. Philipp Gunzinger ist überzeugt, dass das Gesundheitszen-

trum Unterengadin als starke Organisation, welche über 300 Mitarbeitende beschäftigt, dank der umfassenden, Bedürfnisorientierten und qualitativ hoch stehenden Angebote und Dienstleistungen gut gerüstet ist, auch die künftigen, komplexen Herausforderungen erfolgreich zu meistern.

Joachim Koppenberg ist 47 Jahre alt. Er ist seit elf Jahren als Chefarzt und seit 2007 als Spitaldirektor am Ospidal tätig und, wie Philipp Gunzinger, seit Gründung des Gesundheitszentrums 2006 in der Projektphase sowie der operativen Umsetzung als stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsleitung beteiligt. (pd)

Muss ein Redaktor «auf die Strasse»?

Wunschreportage Die Abstimmung für die Herbst-Wunschreportage läuft noch bis am Sonntag, 11. Oktober. Wie es zur Zeit aussieht, muss sich eine Redaktorin oder ein Redaktor der «Engadiner Post» am Werkdienst des Tiefbauamtes Graubünden beteiligen. Von rund 370 Teilnehmern an der Abstimmung haben bislang rund 49 Prozent für die Reportage «Unterwegs mit

den Wegmachern» entschieden. Die Berichterstattung über die Weintrauben-Ernte im Veltlin folgt mit 32 Prozent. Lediglich 19 Prozent der Teilnehmer wollen die Redaktion auf die Niederjagd schicken. Die Abstimmung befindet sich im Endspurt; das Resultat kann sich noch ändern.

Möchten Sie etwas über die Weintrauben-Ernte im Veltlin, die Vor-

bereitungen der Wegmacher für den Winter oder doch die Niederjagd erfahren? Sie entscheiden, was die Journalisten in der EP/PL schreiben. Stimmen Sie ab auf www.engadinerpost.ch.

Die Druckerei der Engadiner
info@gammeterdruck.ch

Wahl/Abstimmungsforum 18. Oktober

Pfäffli zwei Mal auf jeden Wahlzettel

Der Kanton Graubünden braucht in Bern eine Vertretung der Tourismusregionen. Wir kennen Michael Pfäffli als versierten, taktisch klugen Parlamentarier, der auch fähig ist, Brücken zu schlagen. Diese Eigenschaften sind

als Vertretung unseres Kantons, insbesondere der Tourismusbranche, in Bern dringend gefordert. Zudem kennt Michael Pfäffli die Anliegen und Probleme der KMU-Betriebe, welche für Graubünden enorm wichtige Arbeit-

geber sind. Damit Grenzregionen wie das Oberengadin in Bern gehört werden, braucht es einen Unternehmer aus dieser Region im Nationalrat. Grossräte: Claudia Troncana, Christian Hartmann, Linard Weidmann

Oberengadiner Zwangsheirat

Ohne Legitimation hat der Kreisrat bereits über 100 000 Franken für Fusionsprojekte ausgegeben. Und jetzt verlangen unsere Politiker noch mehr Geld für neue Analysen, Organigramme usw. Dabei funktionieren unsere Gemeinden bestens, sind selbständig, finanzstark und gut organisiert. Eine

von oben diktierte Grossfusion der elf Oberengadiner Gemeinden ist eine reine Zwängerei einzelner Politiker. Die noble Dame aus St.Moritz soll den einfachen Oberengadiner Bauern heiraten. Das tönt eigentlich romantisch, ist aber völlig unrealistisch. Diese Heirat kann nicht von langer Dauer

sein. Die Probleme sind vorprogrammiert. Viel zu gross sind die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen, sprachlichen und politischen Unterschiede. Sagen wir am 18. Oktober Ja zur unseren Gemeinden und Nein zu Zwangsfusion. Curdin Plebani, Zuoz

Rückschritt oder Fortschritt?

Zürcher sind nicht immer beliebt, lieber Klotzen statt Kleckern, dies lastet man ihnen an. Doch in St.Moritz gilt es, endlich die Weichen für die Zukunft zu stellen und diese steht ohne Serletta in den Sternen, St. Moritz muss sich bewegen. Der Tourismus in St. Moritz leidet. Serletta bietet eine Chance, Gegensteuer zu geben. Die Risiken muss sich

St.Moritz selbst bewusst sein, es geht nicht darum, individuellen Mehrwert zu schaffen, es geht darum, St.Moritz aus der Lethargie zu lösen, Mehrwerte kann man abschöpfen. Die Klinik Gut geniesst einen hervorragenden Ruf, hat aber ein akutes Platzproblem und in St.Moritz mangelt es in der Hotellerie an Konkurrenz. Dies hat St.Moritz of-

fenbar so gewollt! Es gilt, ein Angebot jenseits der Fünfsterne-Hotellerie zu schaffen! Und wenn dieses Angebot durch ein Gesundheitshotel im Dreisternebereich realisiert werden kann, dann hat auch St. Moritz eine Zukunft, und die liegt nicht nur im Fünfsterne-Bereich. Beda Düggelin, Zürich/St. Moritz

Wo sind die Bauprofile geblieben?

Wie ich von Leuten auf Seiten der Neinsager erfahren habe, weigerte sich die Gemeinde vehement, die in der Regel sinnvollen Bauprofile, im Rahmen von Quartierplanungen stellen zu lassen. Diese Verweigerung ist dem Stimmvolk gegenüber seltsam und nicht nachvollziehbar, aber im vollem Interesse der Investoren. Die Profilierung 1:1 im Gelände - mit zum Beispiel unterschiedlichen Farben pro Baukörper der horizontalen Stäbe - wäre eine ehrliche Komponente des Abstimmungs-

Dossiers gewesen. Die massive Landschafts-Beeinträchtigung, die Sichtverwehungen der Anrainer-Hinterlieger, die Schattenwürfe der Baukörper zu jeder Tageszeit, hätten den St.Moritzer Stimmbürgern die Augen bezüglich der raumplanerischen Negativ-Faktoren geöffnet. Allein diese fehlende, verweigerte Profilierung seitens der Gemeinde (mitsamt den Baupromotoren) beeinflusst ganz massiv das Zustimmungss- respektive Ablehnungsverhältnis der Stimmbürger. Dass die

Neinsager - für die ich viel Verständnis habe - diese fast matchentscheidende Abstimmungs-Komponente bisher verschlafen haben, ist für mich rätselhaft. Noch stünden eineinhalb Wochen für das Nachholen und Einbringen dieses, bisher verpassten Abstimmungs-Ass zur Verfügung. Wacht auf, ihr Nein-Sager. Helft mit, dass das schöne Dorfbild, wie in der Engadiner Post kürzlich abgebildet, nicht für immer verschandelt wird. Werner Wichser, Chur, vorher 40 Jahre St. Moritz

Die Klinik Gut ist auch ein Stück Kultur

Auch wenn man es kaum glauben kann, auch die Klinik Gut hat dazu beigetragen, dass St. Moritz den Rang und Namen der heutigen Zeit trägt. Bereits 1929 eröffnete Dr. Paul Gut eine Arztpraxis in St. Moritz – Bad und fing gleich damit an, Pionierarbeit zu leisten. So kreierte und organisierte er den S. O. S Dienst, wo er die Pistenretter bei Sturm und Nebel persönlich ausgebildet hat. 1941 kaufte die Familie Gut die Liegenschaft Villa Beaulieu in St. Moritz Dorf und richtete diese für medizinische Zwecke ein. Dieser Standort hat der Klinik bis heute gedient. Viele Einheimische, Gäste und Prominente wurden in diesem Haus behandelt, gepflegt und betreut. Die Zugänglichkeit, Grösse und Infrastruktur der heutigen Klinik ist eben,

wie so vieles in St. Moritz, in die Jahre gekommen, so dass es unumgänglich ist, den Standort der Klinik zu verlegen. Das Projekt Serletta Süd überzeugt in allen Belangen, und ich bin mir auch sicher, dass die 5-Sterne-Gastronomie wie die Betriebe des Kulm – und Palace Hotel mehr davon profitieren werden, als sie es sich vorstellen wollen. Man darf nicht vergessen, dass die Klinik auch in anderen Belangen aktiv ist: - seit 2001 gehört sie den Swiss Leading Hospitals an. - seit 2003 ist sie Swiss Olympic Sport – Medical Base ist. - seit 2003 ist sie Sitz der internationalen Gesellschaft für Schneesport-sicherheit. Mit solchen Aktivitäten der Klinik wird der Name St. Moritz immer und immer wieder kostenlos in die Welt hinaus getragen.

Zweimal Nein zur Kreisabstimmung

CVP St. Moritz Der Vorstand der CVP St. Moritz hat sich mit der Kreisinitiative der SVP Oberengadin und der Teilrevision der Kreisverfassung befasst. Der Kreis Oberengadin ist laut Kreisverfassung heute nicht für Fusionen der Gemeinden zuständig. Er wird per 31. Dezember 2017 aufgelöst und ab dem 1. Januar 2016 dürfen ihm keine neuen

Aufgaben zugeteilt werden. Mit der Teilrevision der Kreisverfassung sollen die Kreisaufgaben erweitert und eine Diskussions- und Entscheidungsgrundlage für eine Fusion der elf Oberengadiner Kreiskommunen erstellt werden. Die Erarbeitung dieser Grundlagen geht zu Lasten des Kreises, die Legitimation für die weitere Mitwirkung wird aber feh-

len. Im Hinblick auf die Auflösung des Kreises stellt sich für die CVP St. Moritz die Frage, ob der Aufwand und die Kosten für eine Verfassungsänderung gerechtfertigt und verantwortbar sind. Der Vorstand der CVP St. Moritz empfiehlt, sowohl die Kreisinitiative der SVP Oberengadin und die Teilrevision der Kreisverfassung abzulehnen. (pd)

Ja zu Serletta Süd, Ja zu St. Moritz

Die Abstimmungsvorlage «Serletta Süd» vom 18. Oktober wird kontrovers und emotional geführt. Eine fundierte Meinungsbildung ist zwischen Bruttogeschossflächen, Mehrwertabschöpfung und Höhenkoten auch für den engagierten Demokraten mitunter schwierig. Glücklicherweise ist man sich aber abseits von Partikularinteressen in einigen zentralen Punkten einig: St. Moritz Dorf muss belebt werden, es braucht neue Hotelbetten, und die Gesundheit ist ein Mega-

trend. Diese Erkenntnisse sind nicht neu, aber zentral, weil sie für jeden St.Moritzer von übergeordnetem Interesse sein müssen. Wenn nun ein Projekt vorliegt, welches genau diese zentralen Elemente vereinigt und uns dazu noch den Verbleib der Klinik Gut in St.Moritz ermöglicht, kann es nach meiner Meinung am 18. Oktober nur ein logisches Votum geben: Ja zu «Serletta Süd», Ja für St. Moritz! Marzell Parpan, Physiotherapeut MTZ Heilbad, St. Moritz

Junge brauchen Ganzjahres-Jobs

Die Schule und die Lehre im Engadin, die weitere Ausbildung im Unterland – und dann? Die meisten meiner ehemaligen Klassenkameraden leben und arbeiten heute ausserhalb des Engadins. Sie würden sehr gern wieder nach St.Moritz zurückkommen, finden aber keine Ganzjahresstellen. Saison-Jobs sind keine sichere Basis, um wieder heimzukommen und vielleicht einmal eine Familie zu gründen. Die Diskussion um Serletta Süd ignoriert das dringende Bedürfnis junger St.Moritzer nach Arbeitsplätzen. Die Klinik Gut bietet heute schon 130 Ganzjahresjobs und mit dem neuen Hotel und bei Lieferanten kommen mehr als 100 neue Stellen

dazu. Das ist es, was für mich als junger St.Moritzer zählt. Es scheint aber niemanden zu interessieren. Man streitet sich lieber über architektonische Details (die noch gar nicht feststehen), die Höhe des Hotels (die verhandelt werden wird) und die Frage, warum die Gemeinde zwei Fünfsternhotels keinen Festsaal in Serletta Nord schenken will. Eines steht fest: Wenn wir das Projekt ablehnen, wird die Klinik Gut St.Moritz verlassen. Die Zukunft findet dann wieder einmal woanders statt. Junge St.Moritzer wollen hier leben und arbeiten können. Deshalb stimme ich miz Ja zum Projekt Serletta Süd. Fabian Hunger, St. Moritz -Champfèr

Klinik und St. Moritz gehören zusammen

Sollte man Serletta Befürworter beschimpfen? Ich traue meinen Augen nicht: «Weisen Sie sich als Ingenieurin oder Planerin aus... dann lässt sich niveauvoll diskutieren. Alles andere ist blosses Geschwätz und tumbes Nachplappern», schnauzt mich der Webmaster der Facebookseite «Gesamtplanung Serletta» an. Was war passiert? Die anonyme «IGGS» verbreitet in Zeitungsbeilagen, Grossinseraten, Webseiten und auf Facebook ein Bild, auf welchem das Projekt Serletta Süd nicht nur blutrot eingefärbt, sondern auch noch viel zu gross dargestellt ist. Die Klinik Gut wird zum Beispiel rund eineinhalb Stockwerke höher dargestellt, als geplant. Ich finde das nicht in Ordnung und habe mir erlaubt, das auf die Facebook-Seite dieser «IGGS» zu schreiben. In Anspielung auf die völlig falsche Darstellung der Höhe nannte ich das Bild «niveaulos». Darauf folgt nun die Beschimpfung durch die «IGGS». Die IGGS ist anonym. Nirgends findet sich ein Hinweis darauf, welche Personen oder Unternehmen hinter ihr stehen.

Die Eigentümerin der Internetadresse ist die Zürcher PR-Agentur der Hotels Kulm und Palace. Auf Intervention des Komitees «Ja zum Kompromiss» mussten Palace und Kulm denn auch kleinlaut zugeben, dass sie hinter der IGGS stehen. Als junge Stimmbürgerin frage ich: Ist die Beschimpfung von politischen Gegnern in Ordnung? Ist es mutig und anständig, sich dafür hinter der anonymen Maske einer «Interessengemeinschaft» zu verstecken, die ihre Identität konsequent verbirgt? Ich finde, man sollte in diesem Land zu seiner Meinung stehen dürfen – ohne dafür beschimpft zu werden. Genauso selbstverständlich sollte man dabei sein Gesicht zeigen. Ich setzte mich für das Projekt Serletta Süd ein. Dabei nenne ich immer meinen Namen und sage offen, dass ich bei der Klinik Gut arbeite. St.Moritz und die Klinik Gut mit ihren 130 Mitarbeitern gehören für mich zusammen. Es geht um die Zukunft der Jungen in St. Moritz. Stimmen Sie deshalb mit Ja für das Projekt Serletta Süd. Iris Pellegrinelli, St. Moritz

Regional oder kommunal?

Der Kreis möchte die Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Oberengadin auf regionaler Stufe erarbeiten und danach den Gemeinden diese Varianten zur Diskussion unterbreiten. Die SVP-Denkverbots-Initiative will das Nachdenken auf Kreisstufe unterbinden und die Arbeit höchstens auf Gemeindestufe zulassen. Es geht nur um die Frage, ob die Region die Erkenntnisse und Resultate auf demokratische, parlamentarische Weise in einer überparteilichen Arbeitsgruppe erarbeiten darf. Das heisst, Basisarbeit unter Einbezug aller Meinungen – auch der Glistalibra. Oder soll jede Gemeinde diese Arbeit allein machen? Eine Erarbeitung

dieser Zusammenarbeitsmodelle, entworfen von den elf einzelnen Gemeinden selbst, kann weniger auf die Gesamtinteressen des Oberengadins bezogen sein, weil die einzelnen Gemeindeinteressen im Vordergrund stehen. Es geht um die Förderung der kulturellen und gesellschaftlichen Identitäten der verschiedenen Dörfer und gleichzeitig um die Berücksichtigung der gemeinsamen touristischen, infrastrukturellen und landwirtschaftlichen Bedürfnisse. Darum Nein zum Denkverbot der SVP-Initiative und Ja zu einer demokratischen Erarbeitung der künftigen Strukturen. Hansjörg Hosch, Kreisrat Glistalibra

Die letzte Seite.
Eine gute Platzierung
für Ihre Werbung.

Gewerbezentrum Surpunt
7500 St.Moritz, Tel. 081 837 90 00
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

«Schatz, ich würde zu
Silvester gerne ein Kleid
von Jill Sander tragen.»
«Natürlich, Liebes, wenn
ihr die gleiche Grösse
habt, warum nicht.»



#engadinerpost: Spätsommer am Stazersee

Während der Schwerpunktwoche «Wasser und Gesundheit» hat die «Engadiner Post» die Leser aufgefordert, ihre schönsten Orte am Wasser mit dem #engadinerpost auf Social Media zu veröffentlichen. Während dieser Woche sind zahlreiche Bilder gepostet, geliket und retweetet worden. Freunde, Fans und Followers haben die Bilder auf Facebook, Twitter und Instagram angeschaut und mit Klicks bewertet. Das schönste Bild bzw. das Bild mit der meisten Interaktion wird heute in der Printausgabe der EP/PL veröffentlicht. Stellvertretend für alle geposteten Wasserorte steht das Bild von Inna Alden aus Celerina/London vom Stazersee in

St. Moritz. Dieses Bild ist ein Spiegelbild der schönen Engadiner Natur, ein Kraftort der inspiriert und motiviert. Ganz im Zeichen von «Wasser und Gesundheit» lässt diese Aussicht die Seele baumeln und die Sorgen vergessen. Inna Alden hat das Bild am 27. September fotografiert. Mit dem #engadinerpost können im sozialen Netzwerk weitere Bilder mit schönen Orten am Wasser im Engadin gefunden und verbreitert werden. Nutzen Sie auch in Zukunft das #engadinerpost, um die Vielfalt des Engadins in den sozialen Medien vorzustellen. (nba) Foto: Inna Alden

P.S.

Teufelchen

ASTRID LONGARIELLO

Früh morgens am See entlang spazieren oder fahren, entpuppt sich momentan als ein Vergnügen der besonderen Art. Leichte, faszinierende Nebelschwaden wecken die menschenneigene Fantasie auf sanfte, abenteuerliche Art. Die goldenen bis purpurfarbenen Blätter lassen mich in die jahrhundertalten Geheimnisse des Herbstes eintauchen. Jedes Jahr verzaubert mich die goldgelbe Jahreszeit aufs Neue. Das Wasser läuft mir im Munde zusammen, wenn ich an Kastanien denke, die jetzt kess von den Bäumen fallen. Ich bereite sie stets im Backofen zu, nach einem alten spanischen Rezept. Die geschälte, heisse Kastanie wird in eine Scheibe Salami gewickelt und zusammen mit einem Schluck Rioja genossen. Ein kulinarischer Hochgenuss. Wenn ich nur daran denke, spüre ich meinen Gaumen, und mein Magen gibt ihm mit leiser Wehmut Recht. Gleichzeitig ruft mir eine innere Stimme neckisch zu: «Fondue, Raclette...». Ich bringe sie unwillkürlich zum Schweigen. Dieses verflixte Teufelchen veranstaltet das jedes Jahr mit mir. Kaum fallen die ersten Blätter, werden die Tage kürzer und zielt Raureif die Wiesen, lässt sich das Teufelchen nur schwer in die Schranken weisen. Partout muss Fondue oder Raclette her. Ich habe mittlerweile aufgegeben, mit ihm zu streiten. Wie soll ich denn diesem ungeduldigen Kobold erklären, dass es zuerst den Herbst und erst dann den Winter geniessen soll? Keine Chance. Also braucht es einen Kompromiss. Ich esse im Herbst und im Winter Kastanien, Fondue, Raclette...

astrid.longariello@engadinerpost.ch

Online

Was gibt es auf engadinerpost.ch?



Fotoalben Am Sonntag hat das grosse Erntedankfest im Val Müstair stattgefunden. Eine Fotogalerie befindet sich auf www.engadinerpost.ch. Auch zum Countryfest in Silvaplana gibt es Online eine Fotogalerie.



Aktuell Die letzten drei Ausgaben der Engadiner Post / Posta Ladina standen im Zeichen der Schwerpunktwoche zum Thema «Wasser und Gesundheit». Unter www.engadinerpost.ch/wasser sind alle diesbezüglich erschienenen Artikel in einem Dossier aufgelistet. Zudem kann Online an der Umfrage zur Wasserwoche teilgenommen werden. «Soll sich das Engadin als Wassertempel um ein Unesco-Label bemühen?», ist die entsprechende Frage. Stimmen Sie ab auf www.engadinerpost.ch.

WETTERLAGE

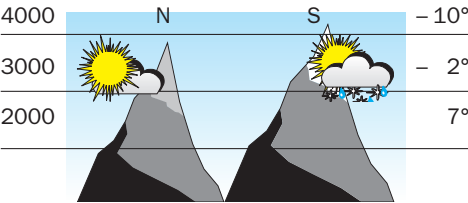
Im inneralpin gelegenen Südbünden kommt es zu leicht föhnigen Effekten, dafür bleibt die Luft von Süden her labil geschichtet.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Ein herbstlicher Mix aus Sonne und Wolken! Zu Tagesbeginn ist gebietsweise mit tief liegender, hochnebelartiger Bewölkung oder flachen Nebelfeldern zu rechnen. Trotzdem sollte der Vormittag vielen Regionen wiederholt auch längeren Sonnenschein bieten. Doch es wird nicht allzu lange dauern bis sich grössere Haufenwolken ausbilden und der Sonne den Platz am Himmel streitig machen. Hinzu kommt eine leichte Schauerneigung, welche am ehesten im Bergell und im Puschlav für einen kurzen Regenspritzer sorgen könnte. Ganz auszuschliessen ist ein solcher allerdings nirgendwo.

BERGWETTER

Recht gute Wanderbedingungen. Bis über Mittag bleibt es gegen Süden zu mit teils milchigem Sonnenschein überall trocken. Am Nachmittag bilden sich vermehrt Haufenwolken aus und es kommt von Süden her eine leichte Schauerneigung auf. Schneefallgrenze bei 2400 m, Frostgrenze um 2700 m.



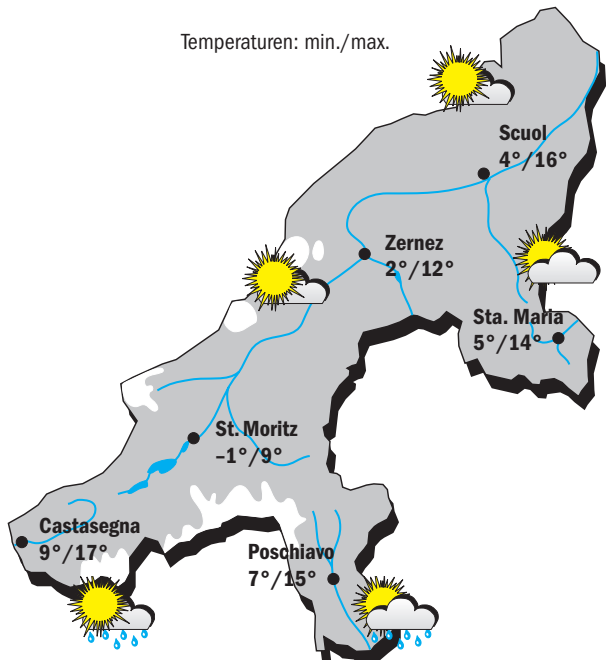
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	2°	Sta. Maria (1390 m)	5°
Corvatsch (3315 m)	- 4°	Buffalora (1970 m)	2°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	4°	Vicosoprano (1067 m)	9°
Scuol (1286 m)	7°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	8°
Motta Naluns (2142 m)	- 1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
 3 / 13 °C	 3 / 14 °C	 1 / 13 °C

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
 - 1 / 9 °C	 - 2 / 9 °C	 - 2 / 8 °C

Anzeige



SUBARU
Confidence in Motion



**DER BESTE
4x4-ANTRIEB
DER WELT.**



GERONIMI
AIRPORTGARAGE

Airport Garage Geronimi SA
Cho d'Punt 24
7503 Samedan
Tel. 0041 81 851 00 80
Fax 0041 81 851 00 88
auto@geronimi.ch